Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 68 (1998)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pestalozzianum Zürich
Bibliothek/Mediothek

die neue schulpraxis

November 1998 Heft 11

Unterrichtsfragen

- Engel beflügelten die Schulen

Unterrichtsvorschläge

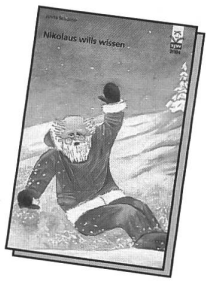
- Em Hirt Simon sini vier Liechter
- Ein Weihnachtsspiel im Freien
- Meine Tannenbaum-Schachtel
- Borromini geht, Giacometti kommt

...und ausserdem

- Wie kann ich Verhalten beurteilen?
- Schnipselseiten: Schutzengel
- Ein Leben in Dunkelheit

Die schönsten Weihnachtsgeschichten

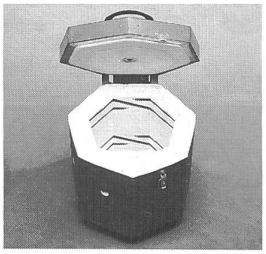
SJW Schweizerisches Jugendschriftenwerk



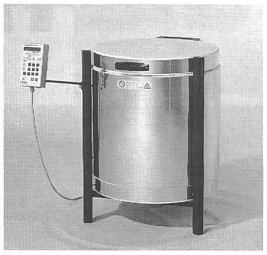
Nr. 2084 ab 8 Jahren
NIKOLAUS WILLS WISSEN
(Anita Schorno, Marianne Weger)
Nikolaus muss schmerzhaft erfahren, dass sich ein Esel leichter als ein Snowboard lenken lässt. Und die Tiere des Waldes stellen fest: Nicht Worte, sondern Taten lösen Anerkennung aus.
Fr. 4.90

Nr. 2040 ab 8 Jahren
DIE KLEINE KATZE UND DER STERN
(Martha Pabst, Hanna Stračuk)
Lang und mühsam ist der Weg, bis die kleine Katze den grossen König findet.
Fr. 4.90

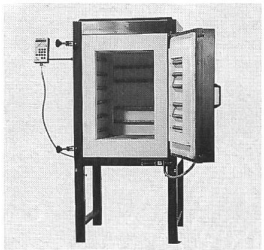
Bestellen Sie über den Schulvertrieb oder direkt beim SJW Schweiz. Jugendschriftenwerk, Hotzestrasse 28, 8042 Zürich Tel 01/362 24 00, Fax 01/362 24 07
E-mail: office@sjw.ch



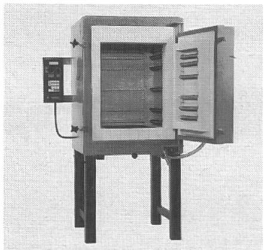
Brennofen KS 28 Liter
mit Schmelzkegelabschaltung
Fr. 1290.– inkl. Mwst



Brennofen KITTEC 95 Liter
Die TOP-Lader
Fr. 5170.– inkl. Mwst



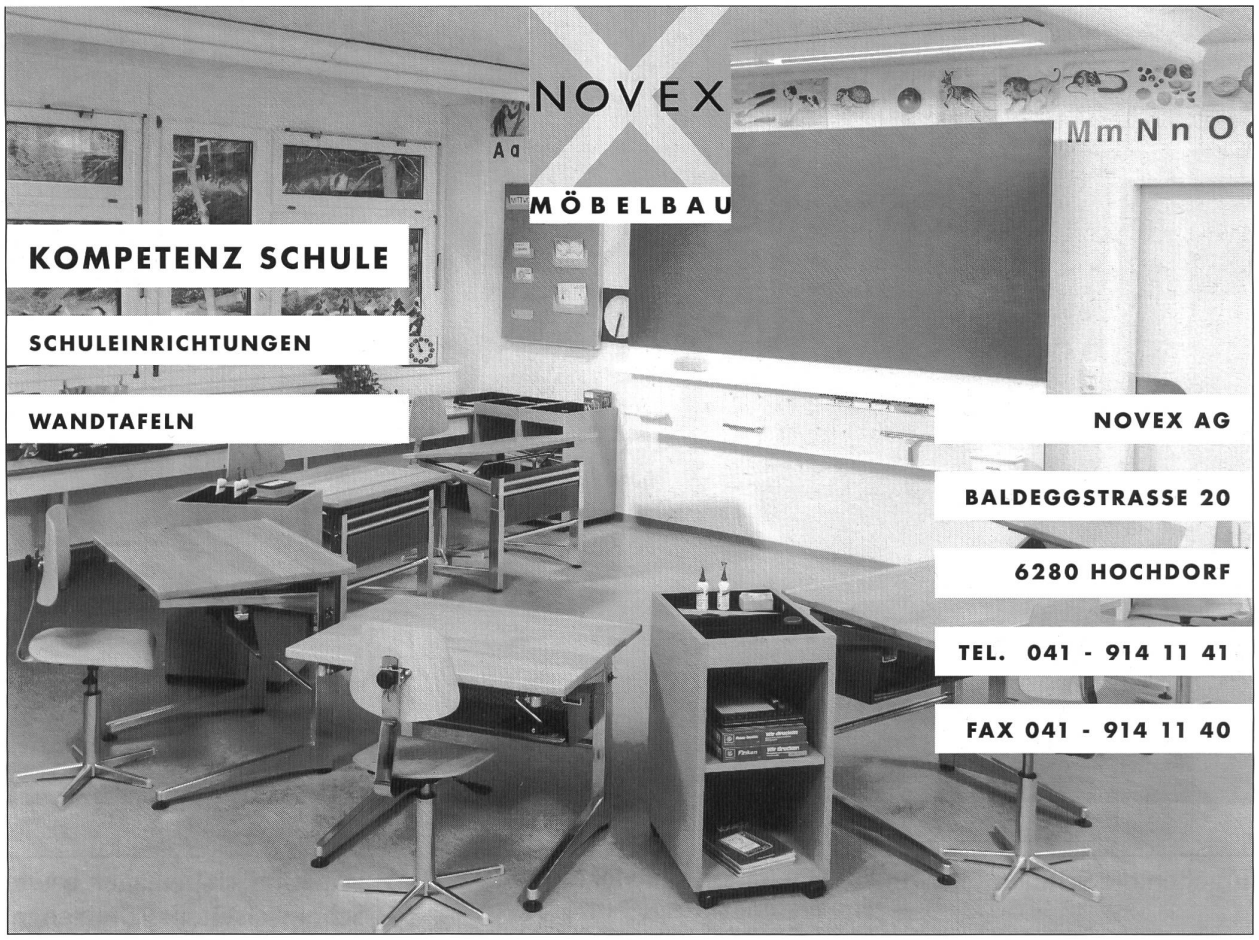
Brennofen K130T
KITTEC Frontlader 1300° C
Fr. 7390.– inkl. Mwst



Brennofen NABER 100 Liter
Nabertherm Frontlader
Fr. 8924.– inkl. Mwst

Bestellen Sie Ihren Gratis-Katalog

michel
KERAMIKBEDARF
Lerchenhalde 73 · CH-8046 Zürich · Tel. 01-372 16 16 · Fax 01-372 20 30
Internet : www.keramikbedarf.ch · e-mail : michel@keramikbedarf.ch



die neue schulpraxis

68. Jahrgang November 1998 Heft **11**

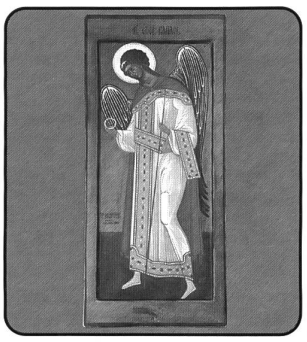
In einem Editorial berichtet Dominik Jost von erschöpften Lehrkräften, die in Pension gehen und aufatmen, da sie nun ohne all die Verantwortung und Planung leben können. Ist es Ihnen schon ähnlich ergangen, obwohl Sie vom Rentenalter noch ziemlich weit entfernt sind? Kennen Sie Kolleginnen und Kollegen, die sagen, sie würden kaum mehr den Lehrberuf wählen?

Wenn ich in die gegenwärtige Schullandschaft schaue, so sehe ich überall Baustellen: neue Lehrpläne, lohnwirksame Qualitätssysteme, Formen von Schulleitungen, Blockzeiten, Frühenglisch und Informatikunterricht ab US, erweiterte Lernformen, Schulleitbilder («Lehrer light»), Vorverlegung des Schuleintritt- bzw. Kindergartenalters (Pampers lassen grüssen!), Basisstufe usw. – Ein wahrer Bauboom!! – Sicher rächt es sich, dass in den vergangenen zwei Jahrzehnten doch relativ wenige Neubauten entstanden sind...

Wenn man die einzelnen Projekte genau anschaut, so sind mir die meisten sympathisch. Ich denke, dass sie im Interesse der Kinder sind, aber deren Umsetzung braucht Zeit! Die Kernfrage der Schule heisst für mich noch immer: Wie bin ich als 20-jähriger Mensch von der Schule auf meine Zukunft vorbereitet worden? – Am meisten stört mich, dass die Planung dieser Gebäude zu einem grossen Teil von Politikern gemacht wird. Diese sind zwar zum operativen Handeln gewählt worden, doch von der pädagogischen Umsetzung haben sie oft bescheidene Kenntnisse. – Die Kollegen des Schweizer Lehrervereins und der kantonalen Sektionen versuchen mit vielen Einwänden und Alternativvorschlägen eine wirksame Schadensbegrenzung. Dabei sind sie auf die Unterstützung von uns allen angewiesen. Machen wir also vermehrt mit, sei es in Kommissionsarbeit, gemeinsamen Briefen an die Politiker oder bei guter Information an Elternabenden. Wir müssen die Politiker mit pädagogischen Argumenten überzeugen, damit Wünschbares und Machbares sich gesund die Waage hält. Gesund meine ich im wahrsten Sinne des Wortes, denn die oben genannten Aussagen aus dem Ruhestand haben mich doch etwas erschreckt. Es muss nicht nur Bequemlichkeit sein, wenn gesagt wird: So mag ich nicht mehr. Trotz diesen leicht depressiven Sätzen glaube ich an die Zukunft unserer Schule. – Aber in erster Linie möchte ich Pädagoge sein und kein Vollzugsbeamter der EDK!

Marc Ingber

Titelbild



Diese Ikone des Engels Raffael wurde von Susanne Guler, Wil, gemacht und steht in Bezug zum Kapitel Engel beflügelten die Schulen. *(min)*

Inhalt

Unterrichtsfragen

Engel beflügelten die Schulen
Von Irene Endress
500 Schülerinnen und Schüler arbeiteten an einem Engel-Projekt **5**

Schule gestalten – Schule entwickeln – Schule leiten

Wie kann ich Verhalten beurteilen?
Von Romy Reuggli und Beat Zopp
Lässt sich Lernerfolg in Sozialkompetenz messen? **13**

U *Unterrichtsfrage*

Em Hirt Simon sini vier Liechter
Text nach Gerda Marie Scheidl, Dialogsatz und Lieder Esther Müller-Käser **17**

U/M *Unterrichtsvorschlag*

Ein Weihnachtsspiel im Freien
Von Sylvie Fräfel **26**

U/M/O *Schnipselseiten*

Schutzengel
Von Bruno Büchel **28**

M/O *Unterrichtsvorschlag*

Meine Tannenbaum-Schachtel
Von Felix Graser
Ein freies Projekt für die 3. bis 7. Klasse **31**

O *Unterrichtsvorschlag*

Borromini geht, Giacometti kommt
Von Norbert Kiechler
Unterrichtsmaterialien zur neuen 100-Franken-Note **41**

Naturkundliches Monatsblatt November

Ein Leben in Dunkelheit
Von Dominik Jost **56**

Rubriken

Museen **12**
Unsere Inserenten berichten **30/38/40/58**
Freie Termine **59**
Lieferantenadressen **61**

ELK

Bahnhofstr. 20
8320 Fehraltorf
Fax 01 955 08 60 **Tel 01 955 12 84**

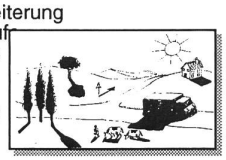
__	Adventszeit	34.—
__	Weihnachten	31.—
__	Licht	49.—
__	Mandalas für Kinder	28.—
__	Mandalas für den Kindergarten	28.—
__	Meditieren mit Kindern	42.—
__	Lesespiele	30.—
__	Liegende Acht	48.—
__	Willi Schneemann	27.—
__	Streichholzschachteln	—.15
__	Grosse Streichholzschachteln	—.60

SP11/98 zuzüglich Versandkosten 5.- bis 8.-

Neu überarbeitet

Licht

Lina und Simone Ochsner 2./3. Klasse
Bestell-Nr. 99 98 Seiten, Fr. 49.00
Diese Unterrichtseinheit hat zum Ziel, Licht und Schatten sachlich zu erklären und sprachlich zu verarbeiten. Alltägliche Phänomene werden auf eindrückliche Art verständlich gemacht. Versuche werden durchgeführt, genau beobachtet und beschrieben. Auf vielseitige Art wird Sprache trainiert.
Lernziele
- Wortschatzerweiterung
- Handlungsabläufe
- Textverständnis
- Lesetraining
- Satzbau
- Texte schreiben
- Sachunterricht



Aus dem Inhalt
- Licht und Schatten
- Allerlei Lampen
- Bildergeschichte
- Dämmerung
- Geschichte gestalten
- Gegenwart - Vergangenheit

Willi Schneemann

Lucy Milde
1. Klasse
Fr. 27.00

Diese Unterrichtseinheit ist zum Buch „Ach, lieber Schneemann" von Janosch gestaltet worden. Eine anspruchsvolle Unterrichtseinheit für die Winterzeit in der ersten Klasse. Mit 26 abwechslungsreichen Arbeiten üben die Kinder mündlichen und schriftlichen Ausdruck, erweitern den Wortschatz und trainieren Gedächtnis und Wahrnehmung. Daneben wird gezeichnet und Theater gespielt.

Streichholzschachteln

Aussenmasse 58 x37 x 18 mm
unbedruckt, leer, weiss Fr. –.15
Mindestbestellung 100 Stück

Grosse Streichholzschachteln

Format 100 x 70 x 30 mm
flach geliefert, zum einfalten,
unbedruckt, leer weiss Fr. –.60

Adventszeit

Elisabeth Wachter / Walti Bräm 2./3. Kl.
Bestell-Nr. 96 60 Seiten, 34.00
Diese schön illustrierte Unterrichtseinheit führt die Kinder durch die Adventszeit. Viele gemeinsame Arbeiten verbreiten weihnächtliche Stimmung. Bei den 20 individuellen Arbeiten halten zielgerichtete Sprachposten die Waage mit besinnlichen und musischen Arbeiten.
Lernziele
- Theater spielen und musizieren
- gestaltender Umgang mit Texten
- Weihnachtsgeschichte
- Textverständnis
- Rechtschreibung
- Basteln

Aus dem Inhalt
- Kalender
- Gewürze
- Text und Bild
- Pantomime
- Brief schreiben
- Weihnachtswörter
- Weihnachtsbaumschmuck

Weihnachten

Barbara Enz / Monika Marti 2. Klasse
Bestell-Nr. 72 59 Seiten, 31.00
Eine vielfältige Unterrichtseinheit rund ums Thema Weihnachten. Durch abwechslungsreiche Aufträge erarbeiten sich die Kinder den Wortschatz zum Thema. Neben Sprachlichem wird auch gebastelt, gespielt und musiziert.
Lernziele
- Sprachkreativität fördern,
- taktile und auditive Erfahrungen sammeln
- mündlichen und schriftlichen Ausdruck schulen
- auswendig lernen

Aus dem Inhalt
- Lieder und Verse
- viele Vorschläge zum Gemeinschaftsunterricht
- basteln
- Spiele
- Weihnachtsdüfte

Lesespiele

2./3. Klasse
Bestell-Nr. 5008 60 Seiten, Fr. 30.00
Paket à 4 Hefte A5. Jedes Lesespiel ist eine spannende Geschichte, deren Ablauf nicht festgelegt ist. Die Kinder können durch eigene Entscheidungen den Verlauf verändern, so dass sich unterschiedliche Ausgänge ergeben. Die vier Geschichten: Der Zauberwald, Der kleine Indianer, Das Mäuschen, Der Schatz des Piraten.

Liegende Acht

Bestell-Nr. 112
Fr. 48.00

Neu

Die Holzacht
mit der rollenden Kugel
für Brain-Gym-Übungen.
Die Liegende Acht-Bewegung fördert die Zusammenarbeit der beiden Hirnhälften und verbessert das Lernen in jedem Bereich.

Mandalas für Kinder

Wolfgang Hund
Bestell-Nr. 5253 Fr. 28.00
Mandalas sind uralte buddhistische Meditationszeichen. Doch auch in der christ-lichen Kultur findet sich das Kreissymbol (z. B. in gothischen Kirchen). Wer einmal erlebt hat, wie hektische Kinder durchs besinnliche Ausmalen de Formen in wenigen Augenblicken zu ruhiger Konzen-tration kommen, wird Mandalas in sein pädagogisches Repertoire aufnehmen.
Lernziele
- Malend zur Ruhe kommen
- sich konzentrieren
- zur Ruhe kommen

Umfang
- Kopiervorlagen von 50 Mandalas

Mandalas für den Kindergarten

Wolfgang Hund
Bestell-Nr. 5305 Fr. 28.00
Für die kleinen Kinderhände gibts hier klare Formen und grosse Flächen. Die Kinder können die Mandalas mit Filz- oder Farbstiften, aber – wenn Sie sie vergrössert kopieren – auch mit Wachskreiden und sogar Fingerfarben ausmalen.
Lernziele
- Malend zur Ruhe kommen
- sich konzentrieren
- zur Ruhe kommen

Umfang
- Kopiervorlagen von 43 Mandalas

Meditieren mit Kindern

M. und R. Schneider, D. Wolters
Kindergarten bis 6. Klasse
Bestell-Nr. 5179 Fr. 42.00
Über 20 praxiserprobte und leicht umsetzbare Übungen helfen Kindern, ausgeglichener zu werden. Musik und Dias schaffen einen stimmungsvollen Rahmen. Die Meditation können jederzeit zwischen Arbeitsphasen eingesetzt werden.
Lernziele
- Wahrnehmungsfähigkeit schulen
- geistige und körperliche Entspannung
- Stilleübungen
- Phantasiereisen

Umfang
- illustriertes Anleitungsbuch 88 Seiten
- Musikkassette
- 5 Dias

Irene Endress

500 Schüler arbeiteten an einem Engel-Projekt

Engel beflügelten die Schulen

Eine Kunstausstellung über das Thema «Engel» war Anlass dafür, dass Kinder aus Primarschulen, Sekundarschulen und Kindergärten von Reinach BL sich mit Wort und Bild Gedanken über Engel machen konnten. Fast 500 Kinder hatten zusammen mit ihren Lehrerinnen und Lehrern an diesem Projekt mitgearbeitet, und es entstand ein breites Spektrum an Geschichten und Bildern. Alle Bilder wurden ausgestellt und 19 ausgewählte Geschichten wurden in einem Engelbüchlein veröffentlicht. (Ki)

Idee

Eine von der Gemeinde gemietete Ausstellung über die kulturelle Bedeutung der Engel wurde von einer Arbeitsgruppe betreut und organisiert. Mir fiel das Ressort «Zusammenarbeit mit den Schulen» zu. Da die Ausstellung über drei Wochen in einer Schule stattfand, bestand die Intention, auch die Schulen für dieses Thema zu interessieren und sie einzubeziehen.

Wir wollten zum einen mit einem interessanten Rahmenprogramm und mit vielfältigen Angeboten die Einwohner Reinachs und der Regio auf unsere Ausstellung aufmerksam machen. Zum anderen hatten wir aber auch das Ziel, ein möglichst grosses Spektrum an Engelideen der bereits bestehenden Ausstellung hinzuzufügen.

Die Ausstellung selbst war eine exakte Arbeit über die vielfältigen Engelfiguren mitsamt den unterschiedlichen geschichtlichen Bedeutungen, die auf grossen Bild- und Schrifttafeln erklärt wurden. In Vitrinen waren die bekannten dickbäuchigen Weihnachtsengelchen genauso vertreten wie die gefallenen Engel bis hin zum Nashornengel. Es gab Engel aus aller Welt und aus vielen Epochen, goldene mit Rüschenkleid, nackte und arme, Kirchenbilder, Christbaum- und Dekorationsengel, einfach alles, was an Engeln zu finden war.

Das Deutsche Spielemuseum Chemnitz stellte freundlicherweise zwölf historische «Engelsspiele» als zusätzliches Ausstellungsgut zur Verfügung. Um einen weiteren Anreiz zu bieten, war im Eingangsbereich eine Verkaufsausstellung, die auch Engel in allen Variationen anbot. Es konnten Kerzen, Bilder, Kalender, Bücher, selbst Engelwein und Engelbier gekauft werden. Das von Schülern geschriebene und illustrierte Engelbüchlein wurde ebenfalls verkauft.

Entstehungsgeschichte

Bereits im Frühling 1997 hatte ich mit den Schulleitern und Kindergärtnerinnen Kontakt aufgenommen und sie angefragt, ob sie an diesem Projekt interessiert seien. Die Schulen waren sehr schnell einverstanden, die Kindergartenkommission befürwortete eine Teilnahme nicht. Sie überliess es jedoch den einzelnen Kindergärtnerinnen mitzuwirken. Sechs Kindergärtnerinnen gaben ihre Zusage.

Die Primarschulen und die Kindergärten hatten die Aufgabe, Plakate zu malen, die ausschliesslich das Thema Engel beinhalteten. Die Gestaltung, die Materialwahl, die Darstellung und alles Weitere wurde den Kindern freigestellt. Lediglich die Grösse des Plakats war vorgegeben. Wir konnten die Zusicherung machen, dass alle Bilder aufgehängt würden. In Reinach sollten die Engel überall, an Strassen, in Läden und auf Plakatwänden, «hereinfliegen». Die Sekundarschule erhielt die Aufgabe, Aufsätze zu schreiben, wiederum ausschliesslich über das Thema «Engel». Auch hier wurden keine Vorgaben gemacht, lediglich verlangten wir eine handschriftliche Arbeit.

Realisierung

Die Sekundarschulen stellten eine Vertrauenslehrerin an meine Seite. Sie übernahm die Information in den Klassen und achtete auf die Termineinhaltung. Wegen der Osterferien und diverser Lageraufenthalte konnte der Termin nur sehr knapp eingehalten werden. Dennoch hatten die Lehrer im Rahmen des Unterrichts einen Aufsatz schreiben lassen, den sie nicht bewerteten, jedoch besprachen. Zuhause haben die Schüler den Aufsatz noch verbessern oder ändern können. Pünktlich

mit Beginn der Herbstferien waren die Arbeiten fertig und wurden mir überreicht.

Die Primarschulen stellten das Engelprojekt an einer Lehrerkonferenz vor. Der Rektor betreute das Projekt persönlich. Die Bilder wurden alle im Rahmen der Unterrichtsstunden erstellt. Vereinzelt hatten die Lehrer das Thema eingehend besprochen, andere liessen die Schüler frei an die Themenvorgabe herangehen, was sich später in der Gestaltung deutlich erkennen liess. Die Termineinhaltung war nicht schwierig und ebenfalls pünktlich erhielt ich die Bilder.

Bei den Kindergärten übernahm eine Kindergärtnerin die nähere Information und Betreuung. Alle Kindergartenklassen malten gemeinsam die Bilder. Eine Besprechung wurde auch hier durchgeführt, jedoch war das Engelbild bei den kleinen Kindern nicht so variabel und es entsprach den klassischen Vorstellungen.

Engelbilder

Die Bilder sollten ausschliesslich auf A3-Format gemalt werden. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass sie als Plakat verwendet werden konnten, war hinsichtlich der Farbgestaltung nur erwünscht, dass man kräftige Farben wählen sollte.

Erfahrungen auf der Oberstufe:
Engel auf Trottinetts

Die gemietete Ausstellung wurde in der Adventszeit, also zu einem sehr günstigen Zeitpunkt, gezeigt.
Mit der Ausstellung haben wir uns auf drei Ebenen beschäftigt:

- In der Zeit des Aufbaus übernahmen es meine Schülerinnen und Schüler, gemeinsam mit anderen Klassen für die Ausstellung zu werben. Unser Beitrag bestand darin, dass immer zwei Kinder, als Engel verkleidet, auf Trottinetts durch unseren Ortskern fuhren und Handzettel mit Hinweisen auf die Ausstellung verteilten. Die Aktion machte ihnen riesigen Spass.
- Diese Vorbereitungsaktivität wurde dann durch einen Besuch der Ausstellung im Klassenverband abgeschlossen. Es zeigte sich dabei, dass die Knaben und Mädchen keinen leichten Zugang zu den Exponaten hatten, dass die begleitende Lehrperson unbedingt den Fokus auf einige Objekte richten und vertiefend erklären musste. Erst dann beschäftigten sich die Kinder eingehender mit der Ausstellung. Es ist eine Illusion, dass die Schülerinnen und Schüler die sehr gut erklärenden Texte der Ausstellung lesen. Den erklärenden Teil muss jemand übernehmen, der die Ausstellung oder die Thematik gut kennt.
- Im Rahmen eines Elternabends wurde dann die Ausstellung auch den Eltern gezeigt. Über die Eindrücke der Erwachsenen kann ich nicht viel sagen. Je nach persönlicher Interessenlage beschäftigten sich die Eltern mehr oder weniger mit dem Ausstellungsgut.

Wenn die gemietete Ausstellung einfach so nebenbei besucht wird, gibt sie den Schülerinnen und Schülern wenig. Den nachhaltigsten Eindruck macht sie, wenn die weite Thematik der Ausstellung (gute und böse Engel, Engelbild in verschiedenen Kulturen, Darstellung der Engel in der Geschichte der Malerei, «Arbeitsteilung» der Engel usw.) vor dem Besuch schon eingehend thematisiert worden ist. *Felix Meier*

Als ich die Bilder erhielt, war ich über die Vielfalt sehr erstaunt. Das Format war nicht von allen Klassen eingehalten worden. Eine Klasse wählte das A2-Format, was sich jedoch nicht nachteilig auswirkte (ich werde später darüber berichten).

Zu den Bildern selbst: In einigen Klassen waren vollkommen unterschiedliche Bilder entstanden. Jeder Schüler hatte seine Vorstellung vom Engel verwirklicht. Da gab es den Disco-Engel genauso wie Prinzessin Diana (sie war im Sommer verstorben) in einer Collage zusammengefügt oder ganz wunderschöne nackte Rubensengelchen von Hand gemalt. Bunte Engel wurden mit Stoff und Rüschen verziert, mit Glanzpapier oder mit kräftigen Gold- und Silberfarben gestaltet.

Vereinzelt hatten Klassen eine Gemeinschaftsarbeit verwirklicht. Diese arbeiteten alle mit dem gleichen Material, zum Beispiel mit Filz oder Stoff und Farben. Eine Klasse hatte die Gesichter der Schüler fotokopiert, vergrössert und mit Flügeln versehen. Diese Bilder waren als Plakat wegen des Formats (sie waren eher rund) nicht sehr gut zu verwenden, aber wir konnten sie im Eingangsbereich der Ausstellung aufhängen, wo sie eine wunderbare Dekoration ergaben.

Eine erste Einführungsklasse, also die jüngsten Schulkinder, machte zusammen mit ihrer Lehrerin auf A2-Format ganz individuelle Bilder, die jedoch in der Farbgebung eine Einheit darstellten. Die Lehrerin hat eine anthroposophische Ausbildung, was die Gestaltung der Bilder mit beeinflusste. Sie hatte den Kindern eine Geschichte über Engel erzählt und den Kindern den Engel als ein leuchtendes Wesen beschrieben. Die Bilder wurden faszinierend leuchtend. Diese Leuchtkraft erreichten sie, indem sie das fertige Bild mit Safran übermalten. Wir haben uns entschlossen, das Engelbüchlein mit diesen wunderschönen Bildern zu illustrieren (siehe Kästchen).

Alle Bilder wurden von uns mit einer Banderole (Hinweis auf die Ausstellung und die Öffnungszeiten) versehen und laminiert, damit sie auch im Freien aufgehängt werden konnten. Eine Pfadfindergruppe hat die Plakate in ganz Reinach aufgehängt.

Ein Engelbuch

Als die Aufsätze eingereicht wurden, habe ich zuerst alle gelesen und ganz subjektiv nach folgenden Kriterien eine Wertung gemacht:
1. Inhalt, 2. Originalität, 3. Stil.

Es war nicht einfach die Wertung abzugeben, zumal alle Geschichten sehr lustig und kreativ waren. Nach mir haben zwei weitere Personen die Aufsätze gelesen und beurteilt. Mit Claudia Gürtler, sie verfasst Kinderbücher, ist dann die Auswahl getroffen worden. Um dem Büchlein eine Struktur zu geben, haben wir es in folgende Abschnitte unterteilt:

1. Engel – gibt es sie?...
2. ...oder gibt es sie nicht?
3. Engel haben Rechte und Pflichten!
4. Rettende Engel
5. Rache-Engel und andere Teufelchen
6. Gefallene Engel

Die neunzehn Aufsätze (siehe abgedruckte Muster) waren nur eine Auswahl, die wir leider vornehmen mussten, denn sonst wäre der Druck zu aufwendig geworden. Zusammen mit den schönen Bildern ist ein kleines Buch entstanden, auf das wir, aber besonders die Schüler stolz sein können. Es gibt Geschichten über den Weihnachtsengel, der genau im richtigen Moment der armen Familie zu Hilfe kommt, wir haben den knallharten Thriller mit Verbrechen und Tod, es gibt den Graffiti-Engel, der im Pausenhof hängt und letztendlich davonfliegen kann, aber auch sehr philosophische Betrachtungen und Gedanken um die Himmelswesen.

Das Buch konnte in einer ansässigen Druckerei kostenlos gedruckt und gebunden werden, ansonsten hätte der Verkaufspreis von 10 Franken nicht ausgereicht.

Eine Dichterlesung

An der Ausstellung lasen einige Schüler im Rahmen einer Dichterlesung ihre Geschichte vor. Nicht alle fanden den Mut, deshalb engagierten wir eine Schauspielerin, die dann einsprang, wenn die Schüler nicht wollten. Wir konnten beobachten, dass gerade die schüchternen Kinder mutig auf die Bühne schritten und stolz ihr Werk präsentierten – vielleicht ein kleiner Fortschritt auch für ein schwaches Selbstvertrauen.

Eindrückliches Resultat

Abschliessend möchte ich erwähnen, dass die gesamte Arbeit viel Freude und Spass bereitet hat. Die Bücher wurden sowohl an der Ausstellung wie auch auf dem Weihnachtsmarkt verkauft. Viele schriftliche Bestellungen durften wir entgegennehmen. Eine Firma hat die Bücher zusammen mit Weihnachtskarten an ihre Kunden verschickt und auch zwei Buchhandlungen haben den Verkauf der Bücher übernommen. Insgesamt haben wir etwa 1000 Bücher verkauft. Die malenden und die schreibenden Schüler haben einen Betrag für ihre Klassenkasse erhalten. Eine schöne Aufgabe, die ich jederzeit in einer anderen Form wieder übernehmen würde.

Autorin: Irene Endress, Hollenweg 43, 4153 Reinach BL
Vignetten: Bruno Büchel (vgl. Schnipselseiten)

Erfahrungen auf der Unterstufe:

«Ich habe seinen Flügelschlag gespürt»

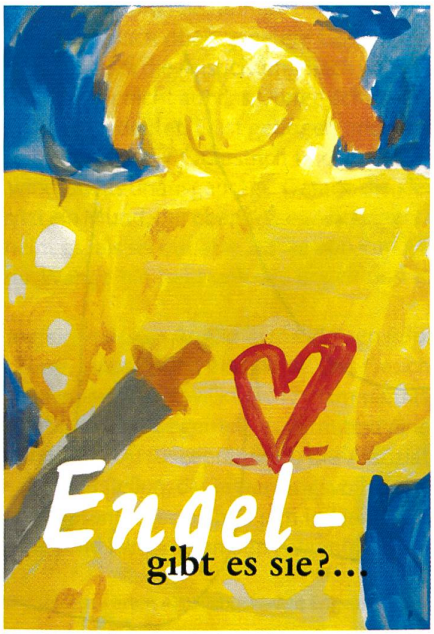
Meine Schülerinnen und Schüler waren seit gut zwei Monaten in der Einführungsklasse, als sie ihr Engelbild malten.

Ihre Zeichnungen waren noch wenig naturalistisch, oft musste ich mir ihre Bilder erläutern lassen und staunte dann jeweils über die Ausführungen der Kinder, über ihren Einfallsreichtum und ihre Phantasie.

Die Schülerinnen und Schüler unterschieden noch wenig zwischen innerer und äusserer Welt, sie bewegten sich problemlos von einer Ebene auf die andere. So hatten sie noch unmittelbar Zugang zu ihrer Innenwelt und waren offen für Wesen aus der Welt der Märchen und Mythen und näherten sich auch der Gestalt des Engels mühelos.

Eingestimmt auf die Engelthematik habe ich die Kinder mit der Geschichte eines Geschwisterpaares, das in eine gefährliche Situation geraten und von einem Engel beschützt worden war. Die Figur des Schutzengels, der den Kindern das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit vermittelt, schien mir naheliegend, um in die Welt der Engel einzutauchen.

Im anschliessenden Gespräch erzählten mir die Kinder ihre eigenen «Engelerfahrungen». Manche wollten ihn schon gesehen haben, andere hatten seine Stimme gehört, wieder andere seine Hand oder den Flügelschlag gespürt.



Eine Auswahl von Geschichten, die Reinacher Kinder zur Engel-Ausstellung geschrieben hatten, wurden in einer Broschüre «Engel – gibt es sie?» veröffentlicht. Die farbigen Illustrationen stammen aus der Einführungsklasse von Brigitta Holland. Bezugsadresse: Ina Kunz, Austrasse 20A, 4153 Reinach BL.

Nach dem Vorbereiten des Malplatzes richtete sich jedes Kind bequem ein, schloss die Augen, und ich machte mit der Klasse eine kurze geführte Entspannungsübung. Dabei liess ich sie mit ihren inneren Augen ihren Engel sehen, forderte sie auf, ihn genau zu betrachten, sein Gesicht, sein Kleid, die Farben...

Anschliessend malte jedes Kind «seinen» Engel. Technisch hatten sie zwei Vorgaben: Der Engel soll das Bild füllen und die Pinsel müssen vor Gebrauch einer neuen Farbe sehr sorgfältig gereinigt werden. Um die Magie des Themas auszukosten, rührte ich «Engelsflügelgold» an (Safranpulver in etwas dünnem Kleister), was das Gelb besonders intensiv strahlen liess.

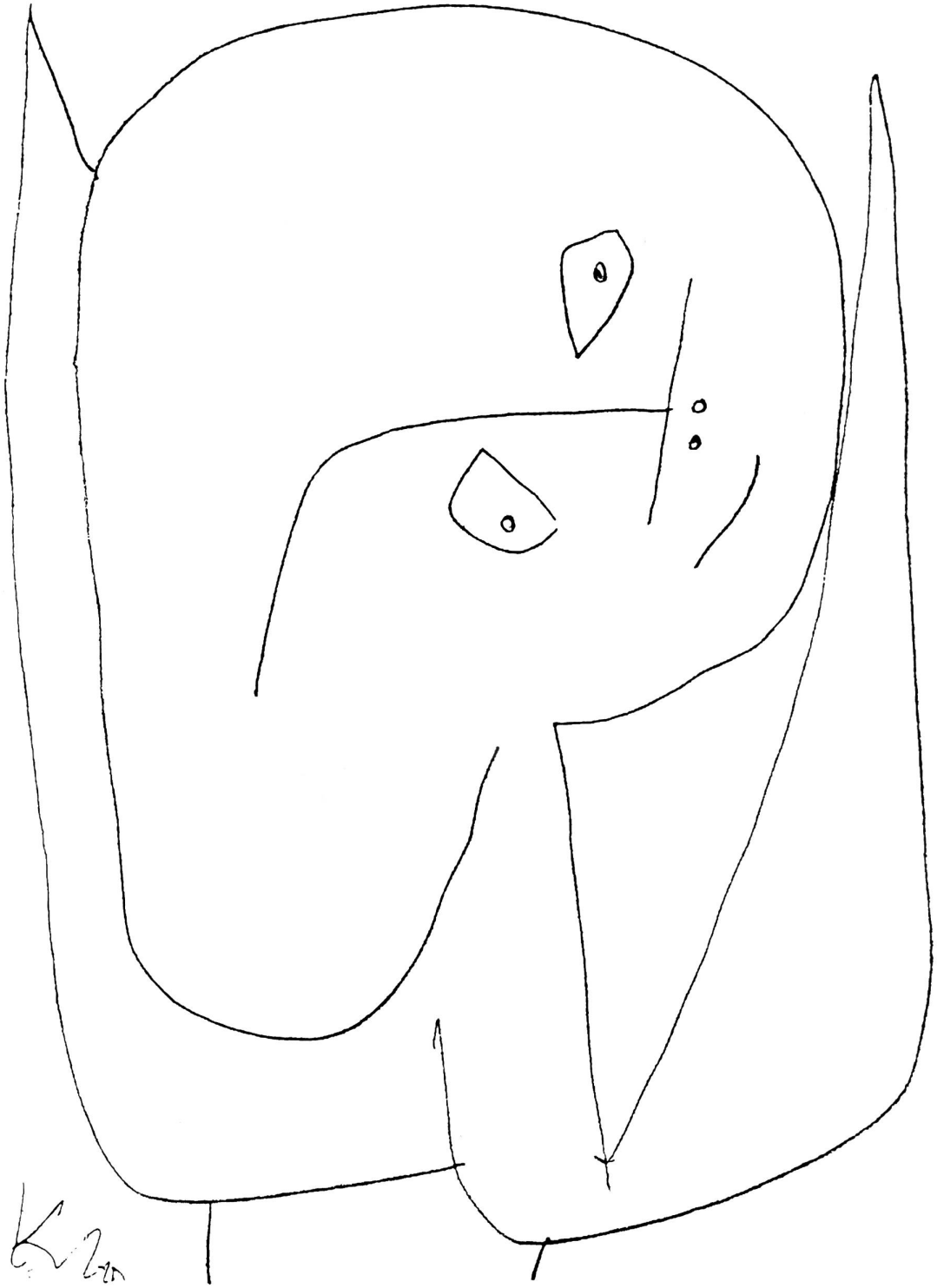
Später schauten wir gemeinsam Engelbilder verschiedener Künstler an und nach einigen Wochen, in der Weihnachtszeit, griff ich das Thema «Engel» (Verkündigungsengel) wieder auf.

Ihre Bilder für die Engelausstellung zur Verfügung zu stellen willigten die Kinder erst nach anfänglichem Zögern ein. Sie fürchteten, ihre Engel nicht mehr zurückzuerhalten. Umso grösser war ihre Freude, als sie ihr Bild in Form eines Engelbuches zurückerhielten.

Brigitta Holland

Engel in der Kunst

Schülerblatt



© by neue schulpraxis

Engel voller Hoffnung

von Paul Klee

Paul Klee hat während seiner ganzen Schaffenszeit immer wieder Engel gemalt. Die Reihe der Engel umfasst etwa 50 Blätter. Mehr als 30 von ihnen sind 1939/40, in seinen beiden letzten Lebensjahren, entstanden, vorher griff er das Thema nur vereinzelt auf.
Ein grosser Teil der Engel-Darstellungen Klees sind Zeichnungen, einige wenige sind farbig, jedoch meist in sehr verhaltenen Farben angelegt, zum Beispiel «Engel noch tastend».
Klees Engel gehören nicht in die Gruppe der Darstellungen majestätischer himmlischer Wesen, die dem Jenseits zugeordnet sind und dem Menschen fast unerreichbar gegenüberstehen. Sie scheinen mehr Zwischenwesen zu sein, Wege des Werdens und sich Verwandelns alles Lebenden andeutend. Dabei folgt die Reihe keinem Ziel, das heisst, es zeigt sich in ihr keine zunehmende Vervollkommnung oder Verwandlung. Es ist eine Reihe nebeneinander stehender Variationen über das gleiche Thema.
Klee, der ja für die Genauigkeit und Ausführlichkeit seiner Bildtitel bekannt ist, hat auch seine Engel sehr präzise benannt. Wie in vielen seiner Bilder leuchtet auch hier immer wieder Humor auf, der sich sowohl in Bildanlage als auch im Titel zeigt.
Die Reihe der Engel umfasst sehr unterschiedliche Figuren. Es gibt den «unfertigen Engel», der nur aus einzelnen Bildelementen besteht und den zukünftigen Engel kaum ahnen lässt. Daneben existieren sehr «vollkommene» Engel wie zum Beispiel der «wachsame Engel». Die überwiegende Zahl drückt jedoch das noch Unfertige, Offene, Verwandlungsfähige aus, was sich in den Titeln sehr deutlich spiegelt. Da gibt es den «armen», den «vergesslichen», den «hässlichen», den «zweifelnden» Engel.
Der «Engel voller Hoffnung» steht vielleicht zwischen den genannten Möglichkeiten. Die «Fülle von Hoffnung», die im Titel der Zeichnung anklingt, scheint zwar schon die Unfertigkeit überwunden zu haben, aber Hoffnung ist auch nur dort sinnvoll, wo noch keine Erfüllung ist. Die Zeichnung dieses Hoffnungsengels stammt aus dem Jahr 1939, also aus Klees vorletztem Lebensjahr, in dem sehr viele Engel entstanden. Mit wenigen Strichen ist der Engel skizziert. Von einer Gestalt ist so gut wie nichts zu sehen, er besteht im Wesentlichen aus den Flügeln und dem Kopf. Die Flügel sind nicht sehr ausladend, schmal und spitz; sie rahmen den Kopf ein.
Von diesem nimmt man fast nur das nach oben geneigte Gesicht wahr. Die Haltung ist beinahe etwas unnatürlich, sie unterstreicht stark die Ausrichtung nach vorne und oben. Das Gesicht ist so ansprechend, dass man im Grunde gar nicht auf das Übrige achtet. Die Nase besteht lediglich aus einem Strich, der den Nasenrücken andeutet. Er ist gebogen und wiederholt oder unterstützt die Ausrichtung des Kopfes. Ein leicht schräger Querstrich und zwei kleine runde Nasenlöcher vervollständigen die Nase. Sie wirkt etwas unausgeprägt. Gerade die kleinen Nasenlöcher geben ihr etwas Kindliches. Darunter sitzt ein Mund, der ebenfalls nur aus einer Linie besteht. Er ist sehr klein, seitlich verschoben. Fast scheint es, als sei nur eine Hälfte von ihm gezeichnet. Die Linie ist leicht geschwungen, das heisst, zur Wange hin hebt sich der Bogen und gibt dem Mund dadurch die Andeutung eines Lächelns.
Die Augen, gezeichnet als ungleichmässige Augäpfel mit kleinen Pupillen, sitzen ganz unproportioniert rechts und links der Nase, eines höher, eins tiefer. Das Gesicht, angedeutet mit wenigen Strichen, die die Einzelteile anscheinend recht willkürlich zusammenfassen, erscheint dadurch aber keineswegs entstellt oder unnatürlich. Im Gegenteil, es vermittelt eine starke Bewegtheit und Impulsivität. Vielleicht ist es gerade die Unausgeprägtheit, die Assoziationen an ein Kindergesicht wachruft. Man kann sich ein Kind vorstellen, das erwartungsvoll nach etwas ausschaut. Die Augen sind weit geöffnet, die kleinen Nasenlöcher blähen sich in Neugier und Spannung, das Lächeln verrät vertrauensvolle Offenheit und Hingabe an den Augenblick.

Diese Anregung haben wir dem empfehlenswerten Arbeitsbuch «Mit Engeln durchs Jahr» von Sigrid Berg, Kösel-Verlag, entnommen.

© by neue schulpraxis

Engel in Schüleraufsätze

aus der Sammlung «Engel – gibt es sie?»

Engel schweben in Todesgefahr

Ich bin ein Engel und schon sehr, sehr alt. Die meiste Zeit meines Lebens verbringe ich in einer Kartonschachtel in der hintersten Ecke eines Schrankes, im Keller der Familie Kelly. Vor etwa einem Jahr stand ich im Schaufenster neben vielen anderen Engeln. Das war die schönste Zeit meines Lebens. Ich redete mit den anderen Engeln über die Zukunft. Im Gegensatz zu den anderen Engeln wusste ich genau, was für ein Engel ich später sein wollte. Ich wollte auf der obersten Spitze des Weihnachtsbaumes sitzen, dem Gesang der Familie zuhören, zusehen, wie sie Geschenke auspacken usw.
Nun, ich bin Weihnachtsbaum-Engel geworden. So lustig und schön, wie ich es mir vorgestellt hatte, ist es jedoch nicht. Was ich damals nämlich nicht wusste: Weihnachten dauert nur einen Tag. Nun gut, darüber bin ich jetzt eigentlich ganz froh, denn die Weihnachten sind nicht so schön, zumindest in dieser Familie nicht. Ihr Gesang ist schrecklich. Immer habe ich Angst, dass gleich alle Kugeln um mich herum zersplittern. Und die Geschenke: todlangweilig. Jedes Jahr dasselbe: irgendwelche mittelalterliche Kleider oder Instrumente, die sie dann natürlich gleich ausprobieren müssen, während ich wieder in Todesgefahr über all den vom Zerspringen gefährdeten Kugeln schwebe. Nun, das ist noch nicht alles, die Hitze, die von den Kerzen aufsteigt, bringt mich fast um. Ich muss sagen, da bin ich schon fast froh, wenn ich wieder in der Kiste versorgt werde.
In der Kiste fühle ich mich zwar wie jemand, den man in den untersten Kerker geworfen hat, aber wenigstens bin ich hier vor dem schrecklichen Gesang geschützt.
Vor einer Woche ist mir der Kopf abgefallen, als irgendjemand etwas in den Schrank, auf meine Kiste warf. Ich bin gespannt, was Familie Kelly nächste Weihnachten mit einem kopflosen Engel anfangen wird. Ich glaube, ich kann nur auf nächste Weihnachten warten. Vielleicht werde ich dann zwar weggeworfen, aber viel schlimmer kann mein Leben ja nicht mehr werden.

by Patrice Chiquet, 3b

Engel und Bengel

Engel – ein Wort, das in jedem von uns ganz verschiedene Gefühle auslöst, ein Wort für Schönheit, Liebenswürdigkeit, Charisma und eine ganz besondere Ausstrahlung und ein Wort für ein Gefühl der Geborgenheit, des Ernstgenommenwerdens und der unendlichen und bedingungslosen Liebe. Einen Engel braucht jeder Mann und jede Frau, aber Engel fallen, entgegen allen himmlischen Versprechen, nicht vom Himmel, sondern entstehen nur durch Geben und Nehmen. Jeder von uns hat seine engelhaften Eigenschaften, sei er sonst noch so bengelhaft; jeder von uns kann für andere ein Engel sein, und jeder kann einen Engel haben.
Engel und Bengel sind Gegensätze wie Glück und Trauer, Himmel und Erde, Leben und Tod. Ohne das eine kann das andere nicht bestehen und die Bedeutung des einen bekommt erst mit der Existenz des anderen einen Sinn, so wie auch die Eigenschaften des anderen erst durch das Sein des einen geschätzt werden.
Engel ist man nicht von Beruf, und man betreibt es auch nicht als Hobby – Engel ist man nur für Augenblicke und kurze Situationen und nur für ganz bestimmte Personen. Engel zu sein ist kinderleicht und doch wahnsinnig schwer, denn um für jemanden ein Engel zu sein, muss man sich selbst akzeptieren, um andere lieben zu können, man muss in Momenten, in denen es einem gut geht, nicht vergessen, Engel zu sein, denn dann, wenn es einem schlecht geht, benötigt man selbst einen Engel.
Engel sind ein Universalheilmittel, sie wirken gegen Trauer, Verzweiflung, eine schlechte Note oder sind bei einer Grippe zur Stelle – sie sind überall dort, wo Not am Mann ist, und fragen dann, wenn man antworten möchte, und nicht dann, wenn man schweigen will.
Und trotzdem: Kein Mensch ist immer und überall hundert Prozent Engel, aber ich glaube, genau das ist es, was den Reiz eines Engels ausmacht, und genau deshalb sind sie so etwas Besonderes.
Wie gesagt: Jeder Mann und jede Frau braucht einen Engel, und jeder, der keinen hat, soll sich jetzt auf Engelmission machen, denn Engel zu sein und einen Engel zu haben ist das schönste und engelhafteste, was es gibt!

Kathrin Kilchherr, 2b

© by neue schulpraxis

HAWE®

40 JAHRE

SELBSTKLEBE
FOLIEN

FÜR DAUERHAFTEN
SCHUTZ

HAWE
Hugentobler AG
Mezenerweg 9, Postfach, 3000 Bern 22
Telefon 031 335 77 77, Telefax 031 335 77 78

Klasse(n)möbel
ATLAS
Das neuzeitliche Schulmöbel-Programm

50 Jahre Mobil-Schulmöbel

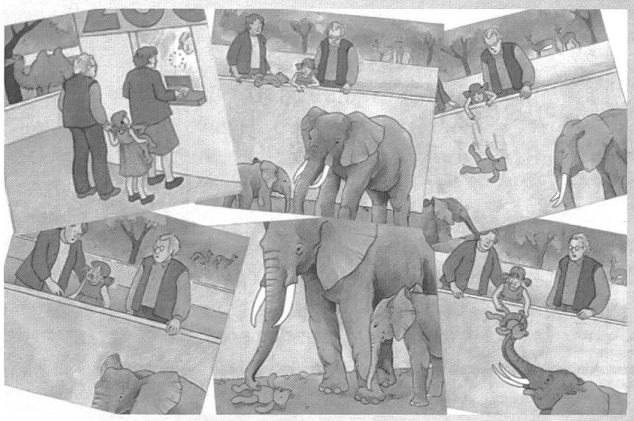
Der Profi für kundenbezogene, perfekt ausgearbeitete Schulmöbel!

Verlangen Sie die Dokumentation!

mobil
Mobil-Werke U. Frei AG, 9442 Berneck
Tel. 071-747 81 81, Fax 071-747 81 92

SCHUBI

"UND DANN ...?", Box 2
Neue Geschichten zur Sprachförderung, die Sie und die Kinder begeistern werden!



Wer hilft, wenn der geliebte Teddy ins Elefantengehege fällt? Was tun, wenn die Katze auf dem frisch gemalten Bild ihre Spuren hinterlässt? Wie wird ein langweiliger Sonntagsbesuch zum erfolgreichen Suchspiel?

24 neue bunte Bildergeschichten für Kinder von 6–12 Jahren. Die Themen reichen von alltäglichen Begebenheiten über lustige Erlebnisse bis hin zur Bewältigung von Problemsituationen. Allen ist aber gemeinsam, dass sie zum Mitdenken und zum Erzählen anregen, wenn eine Fragezeichenkarte den Handlungsablauf plötzlich unterbricht.

LERNEN FÜRS LEBEN
SCHUBI®

Bestellabschnitt
Ja, bitte schicken Sie mir per Rechnung:

„Und dann...?" Box 2
24 farbige Bildergeschichen
Je 5-9 Bilder, 3 Fragezeichenkarten, 145 Bildkarten 10 x 9,5 cm, Anleitung.
☐ **120 20** **DM 54.90**

„Und dann...?" Box 2 Kopiervorlagen
10 Geschichten zum Ausmalen und Aufkleben, für die Heftgestaltung oder zum Illustrieren von Aufsätzen.
☐ **120 21** **DM 15.30**

alle Preise exkl. MwSt.

☐ **Bitte schicken Sie mir die neue Werkenbroschüre mit Sparpreisen**

Schule, Institut .....

Name, Vorname .....

Straße .....

PLZ/Ort .....

Einsenden an:
SCHUBI Lernmedien AG
Breitwiesenstrasse 9
CH-8207 Schaffhausen
Telefon 052/644 10 10
Telefax 052/644 10 99
Internet: http://www.schubi.ch

Code 6000

In welches Museum gehen wir?

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Schwyz Hofmatt 041/819 60 11	Forum der Schweizer Geschichte (Schweizerisches Landesmuseum)	Sonderausstellung: 1848. Drehscheibe Schweiz – Die Macht der Bilder Dauerausstellung: Alltag in der Schweiz von 1300 bis 1800 Museumspädagogische Beratung und Angebote nach Absprache	15. Okt. bis 14. Febr. Ganzes Jahr	Di bis So 10–17 Uhr
Zürich Rämistrasse 73 01/634 28 11	Archäologische Sammlung der Universität Zürich	Neue Aufstellung der Abguss- Sammlung im 1. UG Neuer Katalog der Abgüsse	Ganzes Jahr	Di bis Fr 13–18 Uhr Sa+So 11–17 Uhr

Bestellschein einsenden an:

«die neue schulpraxis», Zollikofer AG, 9001 St.Gallen 071/272 77 77

Bestellschein für Eintrag:

Erscheinungsdatum	Inseratenschluss
☐ 11. Dezember 1998	☐ 17. November 1998
☐ 12. Januar 1999	☐ 11. Dezember 1998
☐ 12. Februar 1999	☐ 19. Januar 1999
☐ 12. März 1999	☐ 16. Februar 1999
☐ 9. April 1999	☐ 12. März 1999
☐ 11. Mai 1999	☐ 15. April 1999
☐ 10. Juni 1999	☐ 14. Mai 1999
☐ 12. August 1999	☐ 19. Juli 1999
☐ 10. September 1999	☐ 17. August 1999
☐ 11. Oktober 1999	☐ 15. September 1999
☐ 12. November 1999	☐ 18. Oktober 1999
☐ 10. Dezember 1999	☐ 16. November 1999

☐ Wir wünschen vor jedem Erscheinen telefonische Anfrage wegen einer weiteren Veröffentlichung.

Unser Eintrag

Tarif

4 Zeilen Fr. 112.–

jede weitere Zeile Fr. 25.–

inkl. 6,5% Mehrwertsteuer

Auftraggeber:

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einsenden an:
die neue schulpraxis, Zollikofer AG, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen
Telefon: 071/272 72 15, oder gleich faxen: 071/272 75 29

nsp-Serie | **Schulentwicklung**
Impulse
Erfahrungen
Meinungen

Wie kann ich Verhalten beurteilen?

Lässt sich ein Lernerfolg in Sozialkompetenzen «messen»? Diese Frage muss man heute wohl – angesichts einer förderorientierten Beurteilung – anders stellen: Wie können Fortschritte in der Sozialkompetenz beobachtet, festgehalten und gefördert werden?
Romy Renggli und Beat Zopp berichten hier über ihre Erfahrungen auf der Unterstufe. «Ihr» Beurteilungskreislauf lässt sich gewiss auch auf die andern Schulstufen übertragen. (Ki)

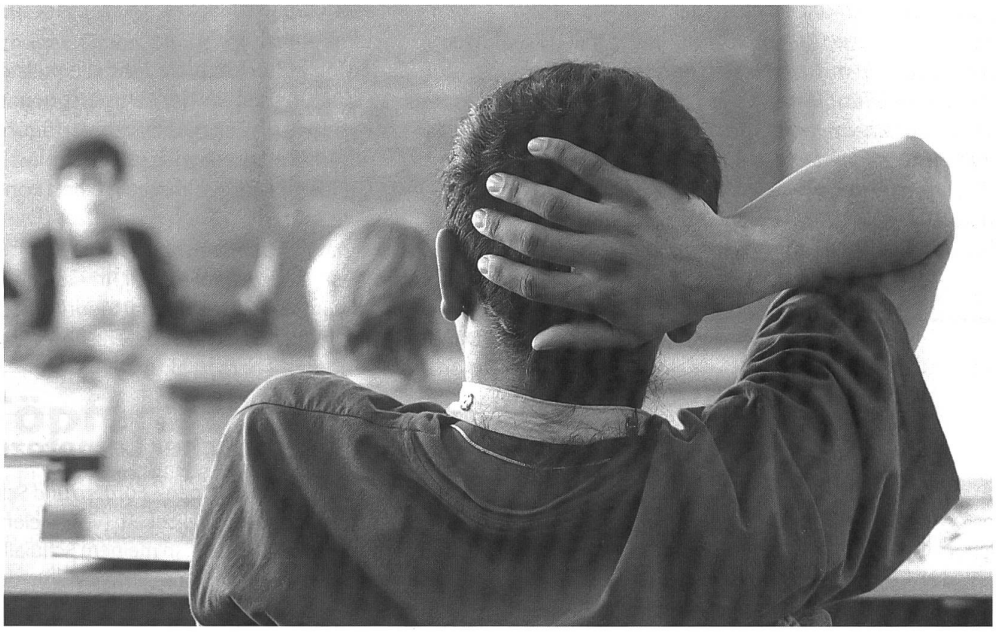


Foto: Georg Anderhub, Luzern

Wir sind im Schulhaus Matte in Flüelen und unterrichten gemeinsam die Kleinklassen (1.–6. Klasse). Der Unterricht wird auf individualisierende sowie gemeinschaftsbildende Prinzipien ausgerichtet und ist gekennzeichnet durch hohe Transparenz in allen Bereichen. Im Schulalltag werden passende Arbeits- und Lernarrangements erarbeitet und eingesetzt.

Im Bereich der Förderung und Weiterentwicklung der Sozialkompetenz haben wir mit den Kindern unter anderem auch darüber gesprochen, wie das Zusammenleben in der Gemeinschaft vereinfacht sowie das Klassenklima verbessert oder stabilisiert werden kann.

In der Folge haben wir mit der Klasse auch Ziele festgelegt (abgeleitet aus Leitideen und Lehrplänen; Konsultation bereits bestehender Instrumente) und schriftlich festgehalten.

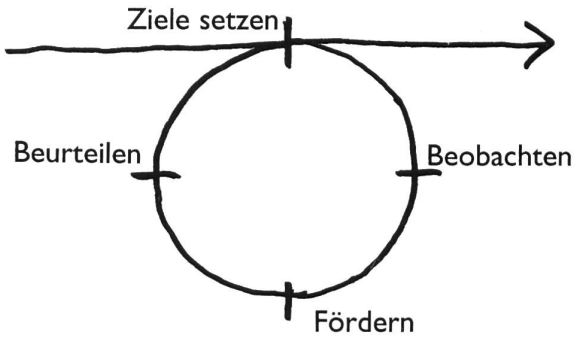
Dazu einige Beispiele aus dem erarbeiteten Katalog:

Sozialkompetenz
Kontaktbereitschaft:
- Ich verbreite eine gute Stimmung.
- Ich interessiere mich für andere Kinder.

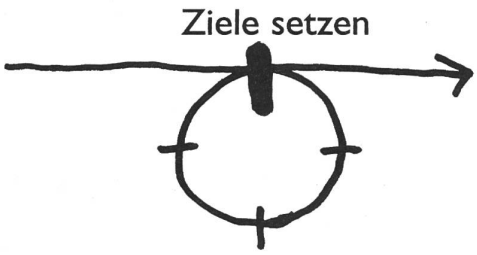
Zusammenarbeit:
- Ich rede in Gesprächen mit.

Eine Abfolge von Kreisläufen

Wenn es um das Lernen und die Persönlichkeitsentwicklung geht, ist die Beurteilung in den Unterricht eingebettet. Ziele setzen, beobachten, beurteilen und fördern folgen einander und ergeben eine Abfolge von Kreisläufen.



Am Beispiel unserer Schülerin Alexandra möchten wir hier nun den Beurteilungskreislauf gleichsam ablaufen. ➤➤



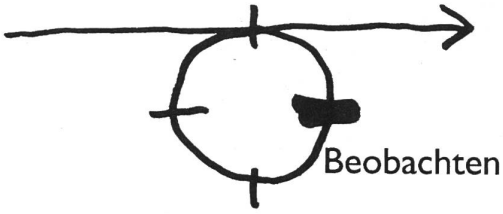
Alexandra bekundete Mühe, in Gesprächen mitzureden. Dies merkten alle, wir als Lehrpersonen, die Mitschülerinnen und Mitschüler und auch Alexandra selber.

Anlässlich des Beurteilungsgesprächs im Beisein der Eltern haben wir die Situation mit Alexandra besprochen und festgehalten, dass es gut wäre, wenn sich Alexandra in diesem Bereich entwickeln könnte.

Gemeinsam vereinbarten wir ein Lernziel, das Alexandra folgendermassen formulierte:

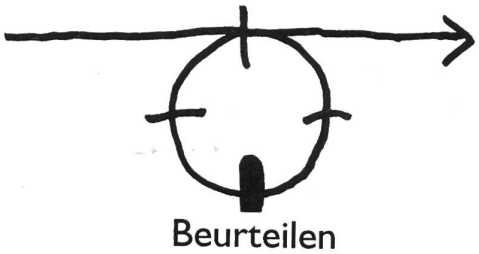
«Ich rede in Gesprächen mit…» Hilfen: Beobachtungskartei, Lernpartnerin Sonja, fünf Bätzeli.

«Jedes Mal, wenn ich im Lerngruppenrat oder in einer Gesprächsrunde etwas sage, darf ich ein Bätzeli in den Kreis legen. Mein Ziel ist erreicht, wenn ich pro Tag vier von fünf Bätzeli in den Kreis legen kann. In fünf Wochen möchte ich 18 Tage erfüllt haben.»

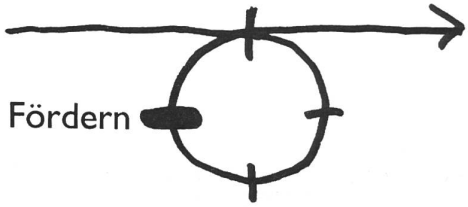


Mit den drei Hilfestellungen kann Alexandra sich selber beobachten. In der Beobachtungskartei kontrolliert sie mit Unterstützung ihrer Lernpartnerin Sonja während der Woche ihre Wortmeldungen.

	Wortmeldungen
Montag	𝍸
Dienstag	𝍷
Mittwoch	𝍵
Donnerstag	𝍶
Freitag	𝍹



Am Ende der Woche beurteilt Alexandra ihre Zielsetzungen zusammen mit ihrer Lernpartnerin und trägt diese in eine Liste ein.



Alexandra und Sonja bemerkten bald, dass es schwierig war, die Ziele befriedigend zu erreichen. Zusammen mit den Lehrpersonen wurde eine Fördermassnahme – das Radiospiel – ausstudiert, um spielerisch Spontaneität in Gesprächen zu üben.

Das Spiel geht so: Alexandra bestimmt verschiedene Körperteile als Radiosender. Der Sportsender läuft auf dem Arm, vom Bein her kommen die Wetternachrichten usw. Beim Berühren eines Körperteils soll nun Alexandra spontan zum jeweiligen Thema sprechen.

Zur Förderung gehört selbstredend die methodisch-didaktische Unterstützung seitens der Lehrpersonen: In diesem Fall stellten wir regelmässig Zeitgefässe zur Verfügung, in welchen die Kinder natürliche Sprechanlässe (z.B. anlässlich des jeden Tag stattfindenden «Morgenkreises») üben konnten.

Drei Monate später:

Alexandra hat ihr Ziel erreicht. Zwar ist sie noch immer keine Schwatzbase, aber es gelingt ihr, in Gesprächen mitzureden, und sie wird als Gesprächspartnerin ernst genommen. Damit sind im Bereich Sozialkompetenz für Alexandra im Moment keine anderen Themen aktuell.

Ein persönlicher Lernprozess

Beurteilen erfüllt zwei Aufgaben – Fördern und Selektionieren. Das Beispiel zeigt eine Möglichkeit (von vielen) – Fördern durch Beurteilen – einzulösen. In meinem Schulalltag ist es mir ein Anliegen der Leistung und Entwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Konkret heisst das: Der Vergleich mit anderen Kindern wie auch mit der ganzen Klasse tritt hinter die Anstrengungen oder Schwierigkeiten dieses Kindes zurück. Die Schülerinnen und Schüler sollen erfahren:

- welche Bedingungen sie brauchen, um die angestrebten Ziele zu erreichen
- welche Fähigkeiten sie erworben haben
- unter welchen Bedingungen ihre Leistung zu Stande kam
- wie ihre Leistung im Vergleich zur bisherigen Entwicklung zu sehen ist

Der vorliegende Beurteilungskreislauf orientiert sich an den eben erwähnten Kriterien und ist gleichzeitig auf Alexandra abgestimmt.

Lernzielformulierungen, Lernhilfen sowie Massstab sollen stufengerecht und den individuellen Bedürfnissen aller Beteiligten angepasst werden.

Beat Zopp

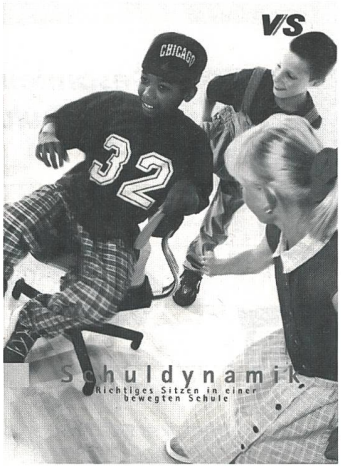
Lesetip: Wir haben obigen Erfahrungsbericht in den Schriften des Zentralschweiz. Beratungsdienstes für Schulfragen (ZBS) gefunden. Dort ist die empfehlenswerte Wegleitung «Eine Beurteilung, die weiterhilft» erhältlich. Bestelladresse: ZBS, Luzernerstr. 69, 6030 Ebikon, Tel. 041/420 59 13.

Richtiges Sitzen in einer bewegten Schule!

Über Ergonomie beim Sitzen wird viel geredet und geschrieben. Tatsache ist, dass in der modernen Zivilisation Rückenbeschwerden die Volkskrankheit Nr. 1 darstellen. Heute sind bereits 80% der Krankschreibungen auf Wirbelsäulenleiden zurückzuführen. Häufig sind diese im Erwachsenenalter teils sehr schmerzlichen Erfahrungen auf in der Jugend praktizierte Fehlverhaltensweisen zurückzuführen.

Dass höhenverstellbares, nach ergonomischen Gesichtspunkten konzipiertes Mobiliar für ein richtiges Sitzen unabdingbar ist, wurde in unserem Lande schon vor Jahrzehnten erkannt.

Richtiges Sitzen aber will gelernt sein! Was nützen höhenverstellbare Tische und Stühle, wenn sie falsch eingestellt oder nicht regelmässig nachgestellt werden? Nicht nur Lehrer und Hauswarte sollten wissen, wie das Mobiliar eingestellt werden muss. Die Kinder und Jugendlichen sollten so selbstverständlich darin geschult werden, wie das mit Lesen und Schreiben der Fall ist. Nur wenn unsere Sprösslinge für richtige Verhaltensweisen sensibilisiert werden, können die angedachten Massnahmen auch greifen.



Es gehr aber nicht nur ums Sitzen. Unsere Kinder brauchen Bewegung – auch im Unterricht! Endgültig der Vergangenheit angehören sollte die Zeit, wo die Schuljugend von Pause zu Pause still in ihren Bänken sitzen musste bis zum erlösenden Läuten. Über alle Fragen rund um das richtige Sitzen gibt die neue rund 30-seitige Farbbroschüre «Schuldynamik – richtiges Sitzen in einer bewegten Schule» Auskunft.

Sie kann kostenlos und ohne Verpflichtung bezogen werden bei:

Hunziker AG,
Schulungseinrichtungen,
Tischenloostrasse 75,
8800 Thalwil,
Telefon 01/722 81 11,
Fax 01 720/56 29.

Töpfern tut gut

In mancher Phase der Entwicklung von Schülern drängt sich neben dem Vermitteln von Schul- und Fachwissen das manuelle Erleben, das kreative Schaffen als Ausgleich zu theoretischer Bildung auf. Auch die stets komplexer werdende Umwelt, die wachsenden Anforderungen der Wirtschaft an unser soziales Gefüge, an die Leistungsfähigkeit, an das Bildungswesen und damit verbundene Spannungsfelder verlangen des öfteren nach beruhigendem Wirken.

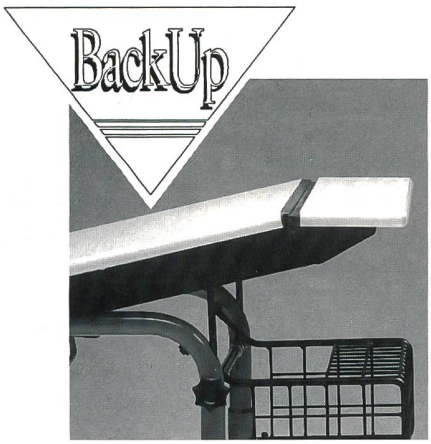
Hierzu ist der Werkstoff Ton geradezu ideal. Verlorene und verschüttete Kreativität, die Motivation und Lust auf Leistung sowie das Wohlbefinden einzelner Schüler und ganzer Schulklassen können damit zurückgewonnen werden. Töpfern und Modellieren bietet aber auch Gelegenheit, einander besser und von einer andern Seite kennen zu lernen und damit Vertrauen zu schaffen. Den natürlichen Werkstoff Ton gibt es in vielen Varianten: fein, körnig, hell, rot, braun brennend, und mit entsprechenden Glasuren und Engoben lassen sich die Oberflächen sehr individuell schmücken. Bodmer Ton Einsiedeln (055/412 61 71) bietet seit Jahrzehnten Gewähr für einwandfreie Produkte rund ums Töpfern und Modellieren.

Bodmer Ton
Töpfereibedarf ·
Eigene Tonprodukte
CH-8840 Einsiedeln
Telefon 055/412 61 71

Alles zum Töpfern und Modellieren im Werkunterricht

Umfassendes Tonsortiment, Engoben, Glasuren, Rohstoffe, Werkzeuge, Hilfsmittel, Literatur.
Verlangen Sie unseren neuen Katalog und fragen Sie auch nach dem Gratis-Videofilm «Aus Erde wird Ton», der in unserem Haus von SF DRS gedreht wurde.

bodmer ton
Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
CH-8840 Einsiedeln, Tel. 055 · 412 61 71



BackUp – So sitzt man heute!

NEU: Neigbare Tischplatte mit höhenangepasster, waagrechter Ablagefläche

- **Ideal für alle Arbeitssituationen**
- **Leicht zu verstellen**

Weitere Auskünfte über ergonomische Schulmöbel BackUP:

Ofrex AG
Flughofstrasse 42, 8152 Glattbrugg
Tel. 01/809 65 11, Fax 01/809 65 29

OFREX

OPO-Boxen (Original Gratnell's®)

Für den universellen Einsatz in Gestellen, Wagen oder zum Einbau in Schränken.
Die Boxen können ideal gestapelt oder aufeinander gestellt werden.
Erhältlich in den Farben rot, orange, gelb, blau, grün,
dunkel- und hellgrau und transparent. Aussenmasse 312x427 mm.

Modell	Tiefe	Preis/Sfr. (+MWST)
F1	75 mm	9.--
F2	150 mm	13.--
F3	300 mm	17.--
Deckel (transparent)		4.--

OPO Oeschger AG,
Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten
Tel. 01-804 33 55, Fax 01-804 33 77
www.opo.ch

OPO OESCHGER
Wir handeln.

Bitte senden Sie mir:
..... OPO-Boxen, Grösse F1 Farbe .....
..... OPO-Boxen, Grösse F2 Farbe .....
..... OPO-Boxen, Grösse F3 Farbe .....
..... Deckel (transparent)
❑ Unterlagen über das OPO-Boxen-System
Name, Vorname .....
Schulhaus .....
PLZ, Ort .....

Ein Weihnachtssingspiel

Text nach Gerda Marie Scheidl, Dialogsatz und Lieder Esther Müller-Käser

Em Hirt Simon sini vier Liechter

Personen:

Abdon _____

Jakob _____

Simon _____

s'chli Schäfli _____

Dieb _____

Wolf _____

Bättler _____

Maria _____

Josef _____

Erzähler _____

© by neue schulpraxis

1. Szene

Vor dem Vorhang

Erzähler: S'isch zweituusig Jahr her, sit dä Simon als Hirt für dä Abdon z'Galiläa Schaf ghüetet hät. Es isch en graue Tag gsi. S'hät dicke Näbel überem Bode gha.

Lied 1

Abdon: Wo blibt au d'Sunne hüt?
Jakob und Simon, ich glaube, am beschte gönd ihr hüt mit dä Härde uf d'Hügel. Lönd det d'Schaf über em Näbel weide.

Jakob: Isch guet, Abdon. Dänn müend mer jetzt aber losmarschiere. Chum, Simon.

Er zieht Simon zu sich heran, gemeinsam ziehen sie los, die Schafe gehen mit.
Vorhang auf. Eine Landschaft ist zu sehen.
Da kommt ein kleines Schäfchen zu den beiden und mäht ängstlich.

Simon: Lueg, Jakob, das Schäfli hät Angscht i däm dicke Näbel.

Jakob: Ja. Nimms zu dir und lueg em guet.
Simon: Chum, du herzigs Schäfli, bliib ganz näch bi mir, ich passe uf dich uf.

Einmal rennt das Schäfchen weg, Simon fängt es ein.
Sie kommen zu einem guten Weideplatz und setzen sich.
Jakob (oder Simon) spielt ein Lied auf der Hirtenflöte.

2. Szene

Erzähler: De Jakob und de Simon sind sächs Täg uf dä Hügel blibe. Aber dänn händs di ganzi Schafherd müesse zämetribe. D'Wise sind abgrased gsi. De Abdon hät ene müesse e neui Weid zueteile.

Simon: Jakob, chan ich dir hälfe bim Schaf-Zämetribe?

Jakob: Du und s'Schäfli, ihr ruebed besser na chli us, bis ich alli Schaf binenand han.

Simon: Ja, isch guet.

Jakob geht los.
Simon sitzt unter einen Baum, das Schäfchen rutscht nahe zu ihm hin.
Simon schläft ein. Nach einem Moment geht das Schäfchen langsam weg.
Jakob kommt zurück.

Jakob: Simon! Simon, wach uf! Wo isch s'Schäfli?

Simon erschrickt und springt auf.

Simon: Ui, s'Schäfli isch furt! Jetzt isch es doch grad no näbed mer gläge.
Schäfli! Chlises Schäfli, wo bisch?

Jakob: Chum, mir müend d'Herde heitribe.

Jakob geht voraus, Simon trottet traurig nach.
Vorhang zu.

3. Szene

Am Abend kommen sie bei Abdon an. Sie klopfen.

Abdon: Guete Abig. So, händ ehr alli Schaf heibracht?

Simon: Äh, nei, äh s'chline wiisse Schäfli isch mer devo gloffe und ich hans nüme gfunde.

Traurig schaut er zu Boden.

Abdon: *(wütend)* Was du mir da verzellsch, das isch doch gar nöd möglich. Gschlafe häsch anschtatt ufzpasse!

Er packt Simon an den Schultern und schüttelt ihn.

Mach di sofort uf de Wäg und gang das Schäfli go sueche! Und chum mer ja nöd zrugg, bevors gfunde häsch!

Abdon geht ins Haus, Jakob tröstet Simon.

Jakob: O Simon! Ich lass di gar nöd gern z'Nacht elei uf d'Suechi. Aber es muess si. De Abdon häts befole.
Wart, ich hol der e Laterne.

Jakob geht hinter den Vorhang und kommt mit der Laterne zurück.

Jakob: Das isch e bsunderi Laterne. Ich han si emal vomene Fremde übercho. Dä hät gseit, die vier Liechter, wo drin sind, täged däm im Dunkle lüchte, wo in Not seig.
Heb däne Liechter Sorg, dänn tüends dir uf dim Wäg lüchte.

Simon nimmt die Laterne.

Simon: Danke, Jakob.

Simon macht sich langsam auf den Weg.
Lied 2, 1. Strophe

© by neue schulpraxis

4. Szene

Erzähler: Dä Simon hät di ganzi Nacht und de ganzi Tag d'Hügel abgsuecht, aber er hät e kei Schpur vo sim Schäfli gfunde. Es isch scho wieder Abig worde.

Das Licht wird dem Text entsprechend heller oder dunkler gestellt.

Simon: Söll ich überhaupt no witersueche? Ich find doch das Schäfli sowieso nüme… *(traurig)*
He, häd sich da nöd öpis bewegt hinderem Felse?
Chum, chlises Schäfli, bisch es du?

Der Dieb springt plötzlich hinter dem Felsen hervor und ruft laut:

Dieb: Was suechsch du da?

Simon erschrickt.

Simon: E-es Schäfli…

Der Mann kommt näher, Simon will davonlaufen.

Dieb: Vor mir muesch nöd devolaufe, ich mach der nüt.
Aber wänn du es Schäfli suechsch, dänn findsch es hinder säbem Felse im Olivegarte.
(Zeigt in die Richtung)
Ich hans gseh. S'isch chlii und schneewiiss.

Simon: Das isch mis Schäfli! Du häsch mis Schäfli gfunde. Danke tuusigmal!
Chan ich dir au öpis hälfe?

Dieb: Hälfe? Mir chan niemer hälfe. Min Wäg isch im Dunkle.

Simon: Im Dunkle? Nei! Da, nimm es Liecht.
(Gibt es.)
Es tuet din Wäg belüchte. Für was bruch ich vier Liechter, wänn du e keis häsch? Drüü Liechter langed für mich.

Dieb: Du bisch de erscht Mänsch, wo lieb zu mir isch. Danke, liebe Bueb.

Simon geht weg, der Dieb sagt leise:

Debi bin ich en Dieb!

Simon rennt zum Olivengarten.
Lied 2, 2. Strophe

5. Szene

Simon: Hät sichs ächt i däre Höhli verschteckt?

Simon geht zur Höhle. Der Wolf faucht und schnappt nach seinem Mantel.

He! Lass mi los!

Der Wolf winselt, streckt Simon seine Pfote entgegen und schleckt sie.

Oh, du blüetisch ja! Wart, ich hilf der.

Er reisst ein Stück von seinem Umhangtuch ab und verbindet die Pfote.

Bliib schön brav lige, dass d'Wunde chan heile.

© by neue schulpraxis

Simon steht auf und will gehen. Der Wolf hält ihn mit den Zähnen fest und schaut ihn flehend an.

Söll ich bi dir bliibe? Weisch, ich muess go mis Schäfli sueche. Villicht bruchts mi au, grad wie du.

Simon überlegt einen Moment, stellt dann ein Licht vor den Wolf.

Da, Wolf, häsch es Liecht. Es git dir warm. Zwei Liechter sind immer no gnueg für mich.

Vorhang zu.
Simon geht weiter.
Lied 2, 3. Strophe

6. Szene

Erzähler: Wo chönt de Simon sis Schäfli ächt jetzt no sueche?
Lang isch er umegirrt, bis er ine chlini Schtadt cho isch.

Vorhang auf.
Ein Bettler sitzt am Strassenrand.

Bättler: E Schpänd! Nur e chlini Schpänd!

Simon: Ich han sälber nüt. Ich bin ja nume dä Hirt Simon und han mis Schäfli verlore.

Bättler: Es Schäfli?

Simon: Ja, häsch es du ächt öpe gseh?

Bättler: Nei, ich gseh nume Hunger und Not. Ich läbe inere chalte, dunkle Höhli.

Simon: Ich chan dir nur es Liecht schänke. Es wird dir echli hell und warm gäh. Meh ha ich nöd.

Bättler: Danke! Hoffentlich findsch du dis Schäfli bald.

Vorhang zu.
Lied 2, 4.Strophe

7. Szene

Hinter dem Vorhang stehen der Stall und die Kerzen bereit.

Erzähler: Dä Simon hät im Schtädtli umegfraget, aber es hät nüt gnützt. Niemer hät öpis vomene Schäfli gwüsst. Er hät kei Muet meh gha. Sis letschte Liecht hät nuno schwach glüchtet. Wos dunklet hät, isch er vor dä Schtadt usse ganz müed an Wägrand anegsässe.

Simon singt das Sololied.

Da hät er uf eimal e Musig ghört.

Simon: Wo chunt ächt das her?

Er steht auf und geht dem Gesang entgegen. Er kommt zum Stall und sieht sein Schäfchen.

Mis Schäfli!

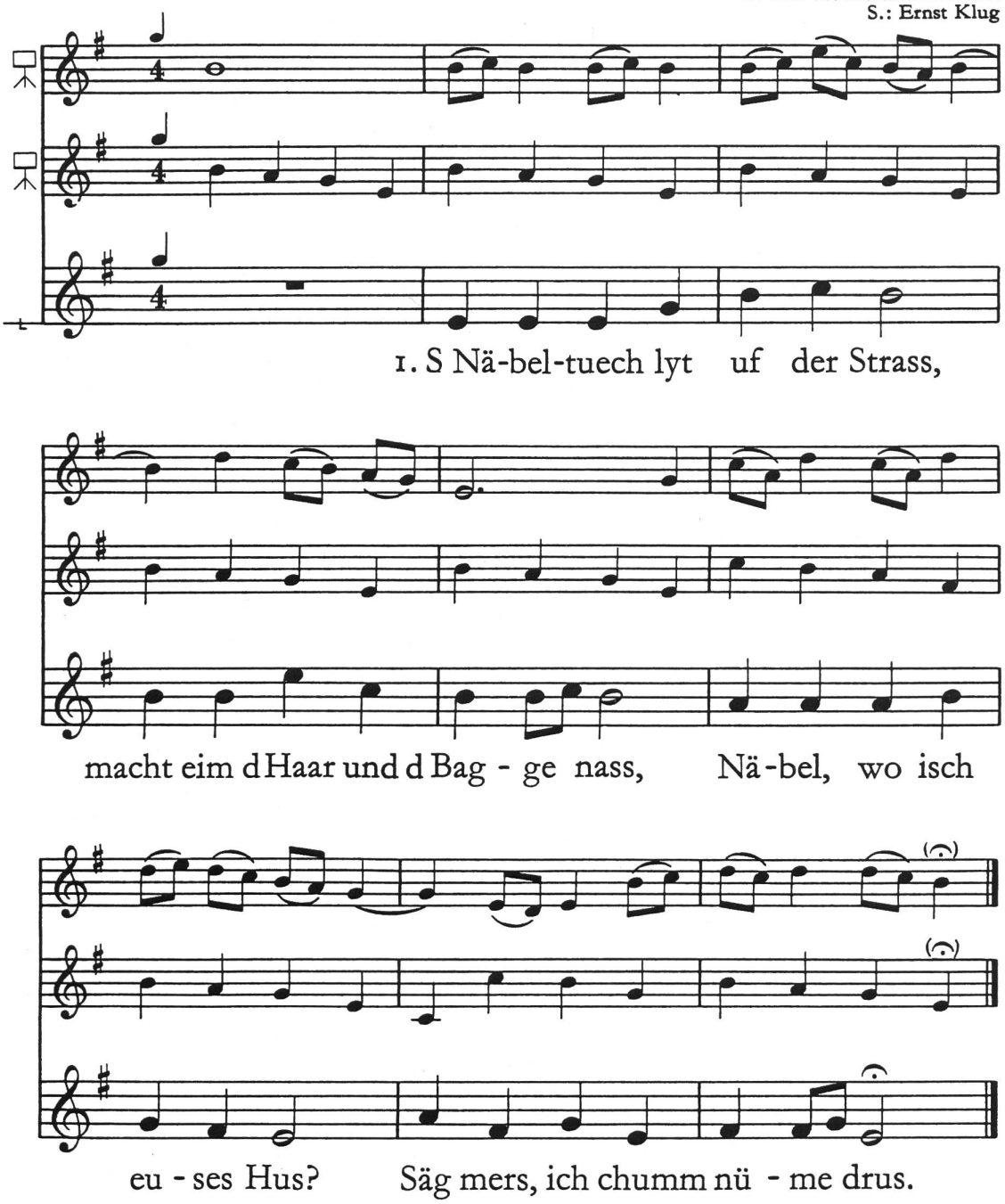
Lied 3
Noch während des Singens werden den Zuschauern Kerzen verteilt.

© by neue schulpraxis

Lied 1

S Näbeltuech lyt uf der Strass

W. und T.: Marianne Hauser
S.: Ernst Klug



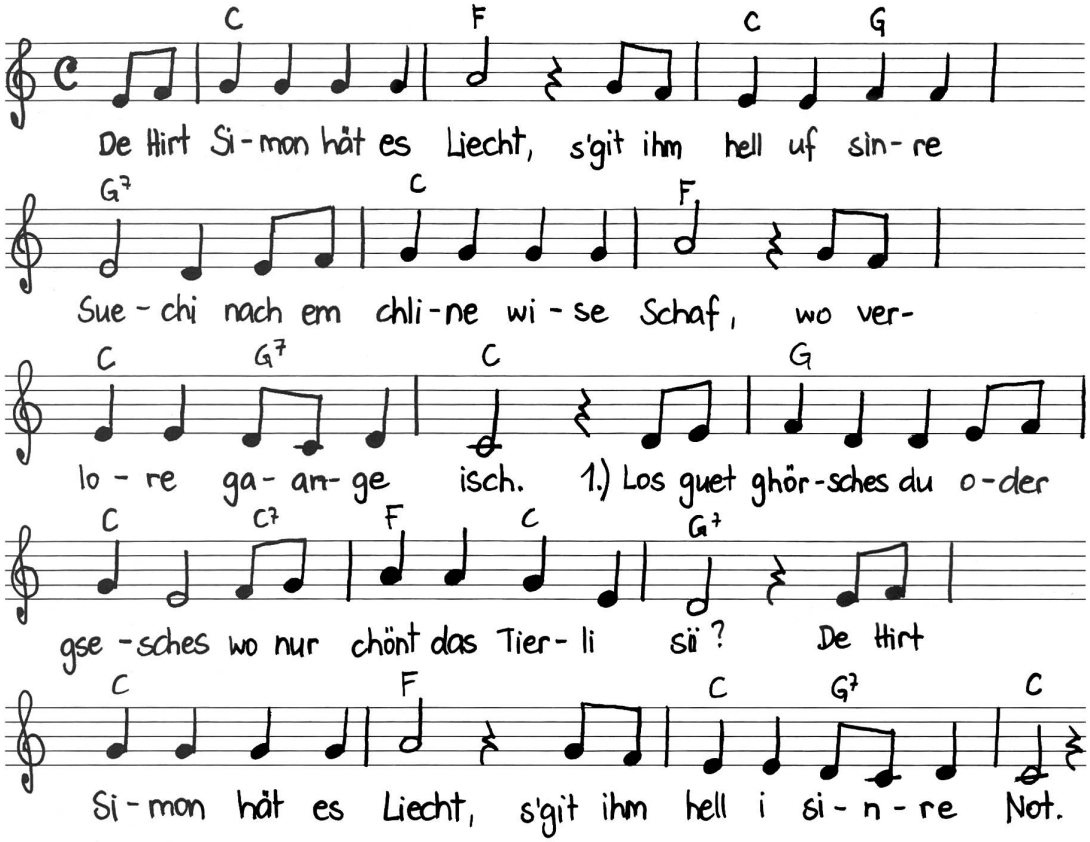
2. Wo isch au de Wald hi cho? / Näbel, häsch en du eus gno? /
Gang, du graue Näbelma, / tuen is d Sunne füre la!

Quelle: Bärenreiter-Verlag, Kassel

© by neue schulpraxis

Lied 2

E.M.-K.



2.) Hinder säbem Felse findsch du dis Schaf, hät de Maa zum Simon gseit. Au de Maa hät jetzt es Liecht, s'git em hell i sinre Not.

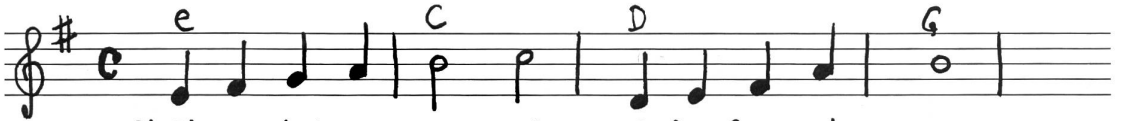
3.) Dä chrank Wolf weiss nöd wo s'chli Schäfli isch, er hät nur sini Wunde gseh. Au de Wolf hät jetzt es Liecht, s'git em hell i sinre Not.

4.) Und de Bättler seit: I has Schaf nöd gseh, nume Hunger und tüfi Not. Au de Bättler hät es Liecht, s'git em hell i sinre Not.

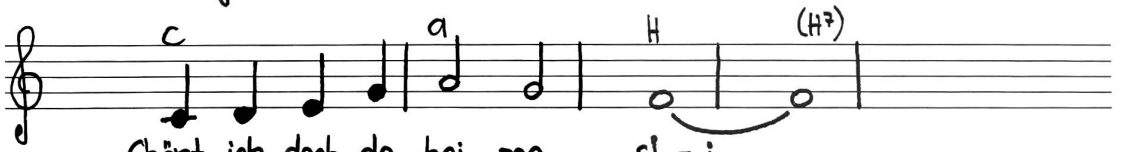
© by neue schulpraxis

Sololied

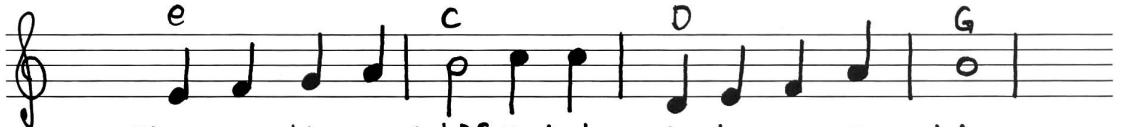
E.M.-K.



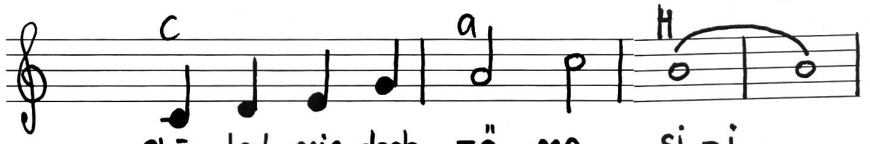
Solo: S'hät ja doch kein Sinn meh, s'Schäf-li find ich nie.



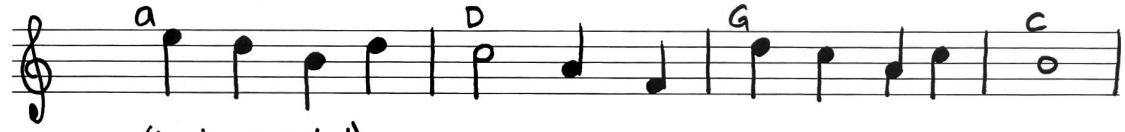
Chönt ich doch de- hei- me si - i.



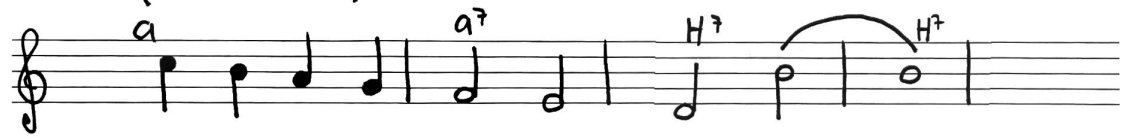
S'ar- me chli- ne Schäf-li isch si- cher ganz e- lei.

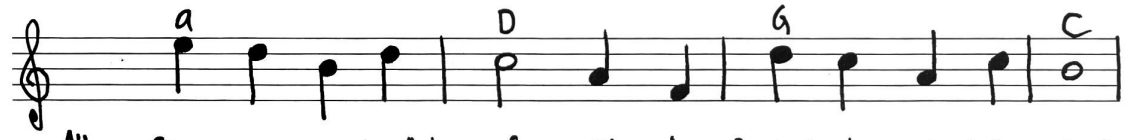


Chön- ted mir doch zä- me si - i.

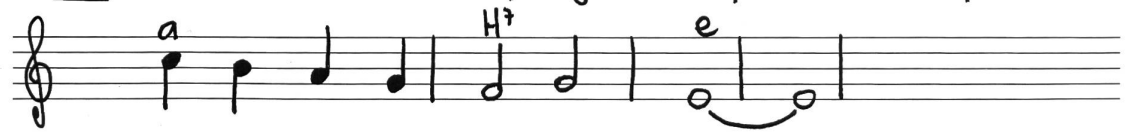


(Instrumental)





Alle: Si- mon muesch nöd uf- gäh du findsch dis Schäf-li scho!

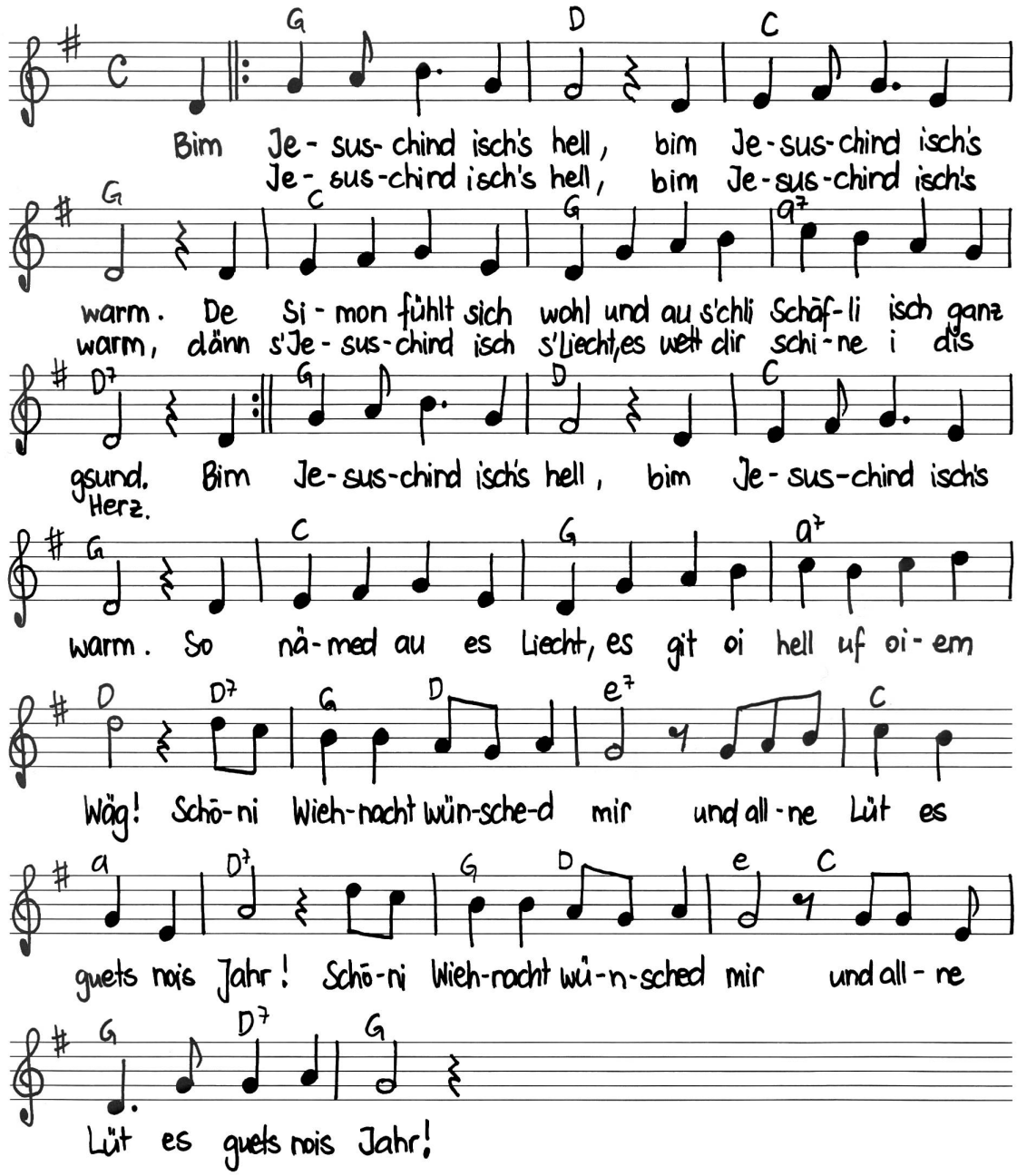


Gang du nur de Mu- sig nah!

© by neue schulpraxis

Lied 3

E.M.-K.



© by neue schulpraxis

www.velag.ch

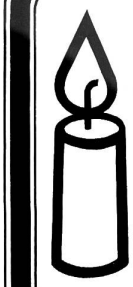
Lernhilfen

zur

Differenzierung
Individualisierung

in Deutsch
in Mathematik
in Französisch

für die 4./5./6. Klasse



Kerzen selber machen

- Profi-Wachsmischung (Granulat und Platten) zum Ziehen und Giessen in 9 Farben – vom einzigen Schweizer Hersteller – darum äusserst günstig
- garantiert 100 % Bienenwachs (Perlen und Platten)
- Paraffin / Stearin
- Dochte für jede Kerzendicke
- Wachsblätter in 20 Farben zum Verzieren der Kerzen
- Bienenwabenblätter
- 9 verschiedene Farbkonzentrate zum Einfärben des Wachses
- Batikwachs
- Fachkundige Beratung beim Durchführen von Kerzenziehen

Sofort Preisliste verlangen!
Telefon 055 / 412 23 81 – Fax 055 / 412 88 14

LIENERT-KERZEN AG, KERZEN- UND WACHSWARENFABRIK, 8840 EINSIEDELN

LIENERT KERZEN

Für die einfache und problemlose Wiedergabe von:

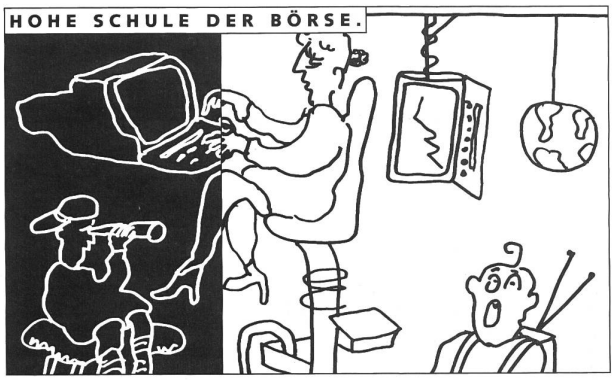
CD's und Kassetten im Schulunterricht

COOMBER Verstärker-Lautsprecher mit Kassettenrecorder und eingebautem Compact-Disc-Spieler.

weitere Informationen:

GERÄTE AV SERVICE

AV-Geräte Service
W. E. Sonderegger, Gruebstr. 17, 8706 Meilen
Tel. 01/923 51 57, Fax 01/923 17 36



Die Einführung findet auch für Sie statt. Für Ihre Klassen. Für Involvierte und Interessierte. Im neuen Visitors Center Zürich und im Besucherzentrum Basel zeigen wir Ihnen die Grundsätze der Börse, die Zusammenhänge, die Bedeutung des Kapitalmarkts für den Finanzplatz Schweiz. Auf spielerische Weise. Ab Monitor und Video. Mit Material und Know-how, das Unterrichtsprogramme ideal ergänzt.

SWX VISITORS CENTER ZÜRICH UND BESUCHERZENTRUM BASEL.
Weil die Börse uns alle angeht.
Montag bis Freitag 10 bis 13 Uhr.

Voranmeldung für Gruppen und Führungen:
Zürich: Selnaustrasse 30,
Tel. 01/229 21 11
Fax 01/229 22 33
Basel: Dufourstrasse 49,
Tel. 061/272 06 67
Fax 061/271 34 84

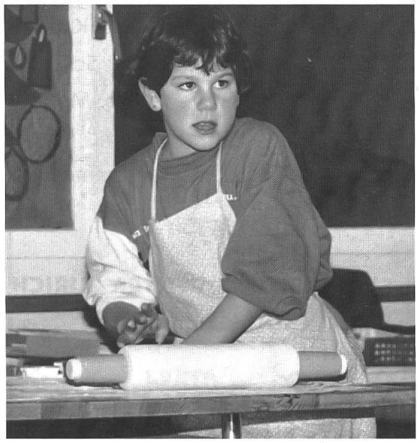
E-Mail: visitorcenters@swx.ch

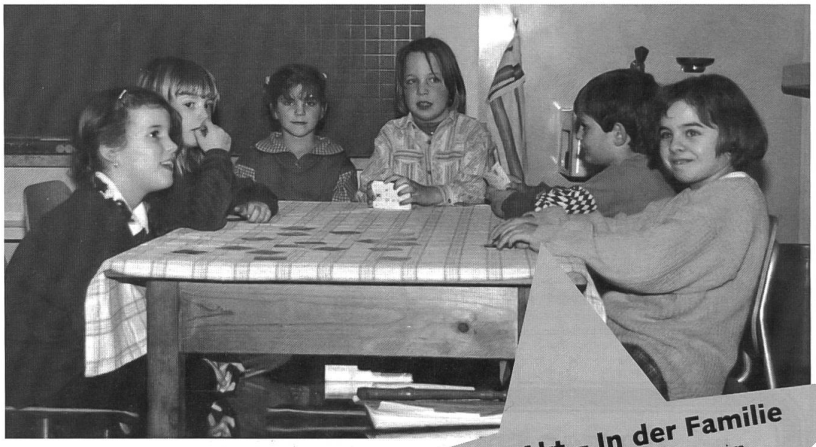
SWX SWISS EXCHANGE THE QUALITY LINK.

Sylvie Fräfel

Ein Weihnachtsspiel im Freien

Letztes Jahr führten die Schülerinnen und Schüler der 1. bis 6. Klasse der Primarschule Müselbach im Toggenburg mit ihren beiden Lehrerinnen ein Weihnachtsspiel im Freien auf. Als Grundlage diente das Spiel «Em Daniel sini Wiehnacht» (aus nsp 11/1992). Diese Idee kann mit jedem traditionellen Weihnachtsstück umgesetzt werden. In ländlichen Gebieten findet man bestimmt einen Bauernhof, der sich für eine solche Aufführung eignet. Natürlich braucht man schönes Wetter, am besten wäre eine Vollmondnacht. Es lohnt sich, die Aufführung schon auf Mitte Dezember zu planen, damit man Zeit für allfällige Verschiebungen hat. Wenn dann noch eine Schneeschicht die Landschaft bedeckt, wird die Stimmung einer solchen Aufführung noch spezieller und führt zu einem unvergesslichen Ereignis für Jung und Alt. (min)





Erster Akt – In der Familie

«Am Daniel sini Wiehnacht» begann im Schulhaus Müselbach mit der Familie von Daniel – der zwei linke Hände hat – im Mittelpunkt. Beim Essen erfahren sie, dass etwas Besonderes passiert ist.

Zweiter Akt – Bei den Hirten

Der «Stern von Bethlehem» führt die Familie mitsamt den vielen ZuschauerInnen – ganz Müselbach war auf den Beinen – zu den Hirten auf dem Felde, wo gespielt und gesungen wird. Die frohe Kunde von der Geburt des Jesuskindes veranlasst sie, dem Stern weiter zu folgen.

Bei den Hirten auf dem Felde wird gespielt und gesungen.

Die Heiligen Drei Könige erreichen den Stall.

Die Hirten sammeln Geschenke für das Jesuskind.

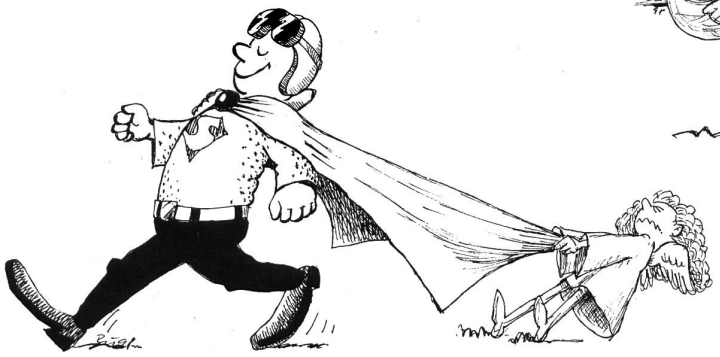
Dritter Akt – Im Stall

In einer einmaligen Atmosphäre – im Stall der Familie Nagel in Bäbikon – treffen sie auf die Heilige Familie. Alle sind sie da, auch die Heiligen Drei Könige. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied «Stille Nacht, heilige Nacht» ging einmal mehr eine einmalig schön inszenierte Weihnachtsgeschichte zu Ende.

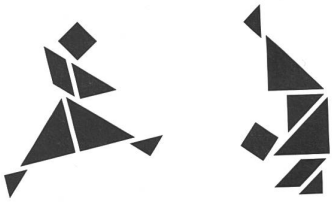
Bruno Büchel

Thema: Schutzengel

Illustratoren in freiem Wechsel gestalten diese Vignettenseiten für die Unterrichtspraxis. Schnipseln Sie mit! Oder noch besser: Legen Sie sich eine Schnipsel-Sammlung an, und lassen Sie uns Ihre weiteren Wunschthemen wissen. (Ki)



Ideen, die Schule machen – seit 25 Jahren



Lehrerinnen und Lehrer als Berater

Bessere Bedingungen für das Unterrichten schaffen – dieses Ziel führte vor 25 Jahren zur Gründung der KILAR AG. Der ehemalige Physiklehrer Kurt Jungi setzt sich mit 14 Mitarbeiter/innen (Lehrkräften, Planern, Handwerkern, Monteuren) dafür ein – zum Vorteil von Lehrer/innen und Schüler/innen in der ganzen Deutschschweiz.

Durchdachtes Lernmaterial für erfolgreichen Unterricht

Statt einfach dazusitzen: Schüler/innen führen selbst Experimente durch. Die KILAR AG entwickelt durchdachtes Lernmaterial, hauptsächlich für die Bereiche Physik, Chemie, Biologie, Werken/Gestalten. Insgesamt werden über 4000 Artikel ab Lager geliefert – von A wie Arbeitsprojektor bis Z wie Zentrifuge. Auf Qualität, Langlebigkeit und günstige Preise wird dabei besonders Wert gelegt.

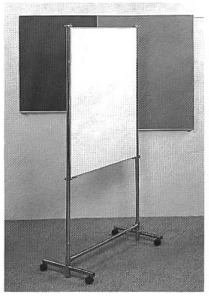
Unterrichtsbezogene Planung und Einrichtung von Schulraum

Bei der KILAR AG wird konsequent von innen nach aussen geplant: Das Lernziel bestimmt die Einrichtung und den Bezug zu den umliegenden Räumen. Neue Schulmodelle, Lehrpläne und Unterrichtsformen fliessen in die Planung ein – im Klassenzimmer genauso wie in den Spezialräumen (Naturwissenschaft/NMM, Werken/Gestalten, Musik).

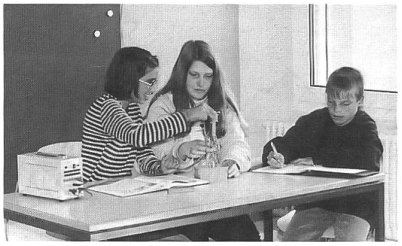
Ob Neubau, Umnutzung oder Renovation – in enger Zusammenarbeit mit Lehrkräften, Architekten und Behörden hat die KILAR AG bereits über 3500 Unterrichtsräume individuell geplant und flexibel eingerichtet.

Weitere Informationen oder Unterlagen sind erhältlich bei
KILAR AG, 3144 Gasel,
Tel. 031 849 22 22, Fax 031 849 22 29
E-Mail: info@kilar.ch

Mobiliar, das die neuen Unterrichtsformen wirksam unterstützt: Gemeinsam mit Lehrkräften hat die KILAR AG das Lern-Atelier entwickelt – beweglicher, funktioneller und günstiger als herkömmliche Pulte. Im Sinne eines «fliegenden Klassenzimmers» kann das Lern-Atelier jeweils einen Monat lang kostenlos von einer Schulklasse getestet werden.

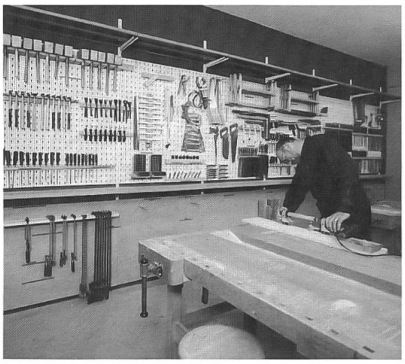


Speziell für die Schule wurde auch das vielseitige Schrank- und Korpus-System norm35 konstruiert: In den farbigen, robusten Schubladen kann das Unterrichtsmaterial übersichtlich und platzsparend versorgt werden. So lässt sich das benötigte Material im Nu am Arbeitsplatz bereitstellen.



Wenige Bestandteile, die viele Experimente ermöglichen: Damit können die Schüler/innen selbstständig 200 exemplarische Versuche durchführen. Das Schülerarbeitsmaterial ist erhältlich für Physik, Chemie und Biologie.

Unten: Mobile Kommunikationsflächen – als preiswerte Alternative zur fixen Wandtafel: einsetzbar vor der Klasse, seitlich oder am Boden, zum Protokollieren von Gruppenarbeiten oder im fahrbaren Ständer als Ausstellwand. Mit Belag vorne und hinten, wahlweise für Kreide, Filzstift oder Reissnägel.



Von der Lupe bis zur Werkzeugwand: In der Ausstellung in Gasel können Lehrerinnen und Lehrer nach Lust und Laune auf Entdeckungsreise gehen (geöffnet Montag bis Freitag 8–12 und 14–17 Uhr).

Diese Seite stand nicht für die Digitalisierung zur Verfügung.

Cette page n'était pas disponible pour la numérisation.

This page was not available for digitisation.

Mit Hilfe der Porträtkarten überlegen wir, was wir über unseren Lieblingsbaum wissen möchten und was wir für unsere Baumschachtel sammeln wollen.

1 Was steht im Lexikon? In anderen Büchern?

3 Wie komme ich zu mehr Fragen/Informationen?

2 So fühlt sich seine Rinde an. So sieht seine Rinde aus.

8 Ich schätze meinen Baum auf _____ Jahre.

4 Wo steht mein Baum? Welche Nachbarpflanzen hat er?

7 Sein Umfang in Brusthöhe misst _____ m.

12 So heisst die Frucht meines Baumes. Ich zeichne sie ab oder sammle sie.

13 Diese Tiere sind seine Gäste.

10 Dafür kann man sein Holz gebrauchen.

14 Ich finde noch etwas Besonderes zu meinem Baum heraus.

6 Mein Baum ist _____ Meter hoch.

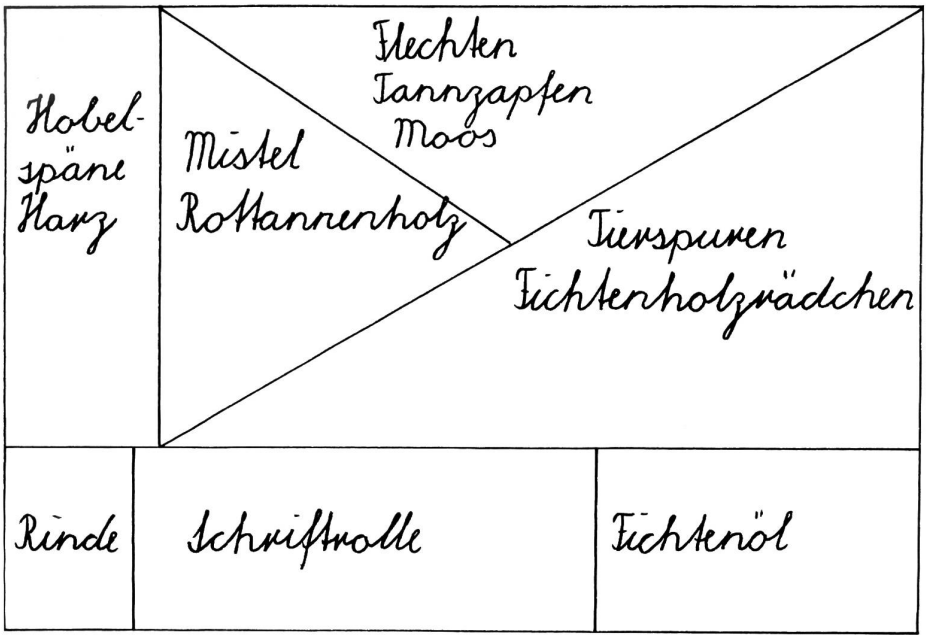
11 Ich zeichne oder presse ein Blatt.

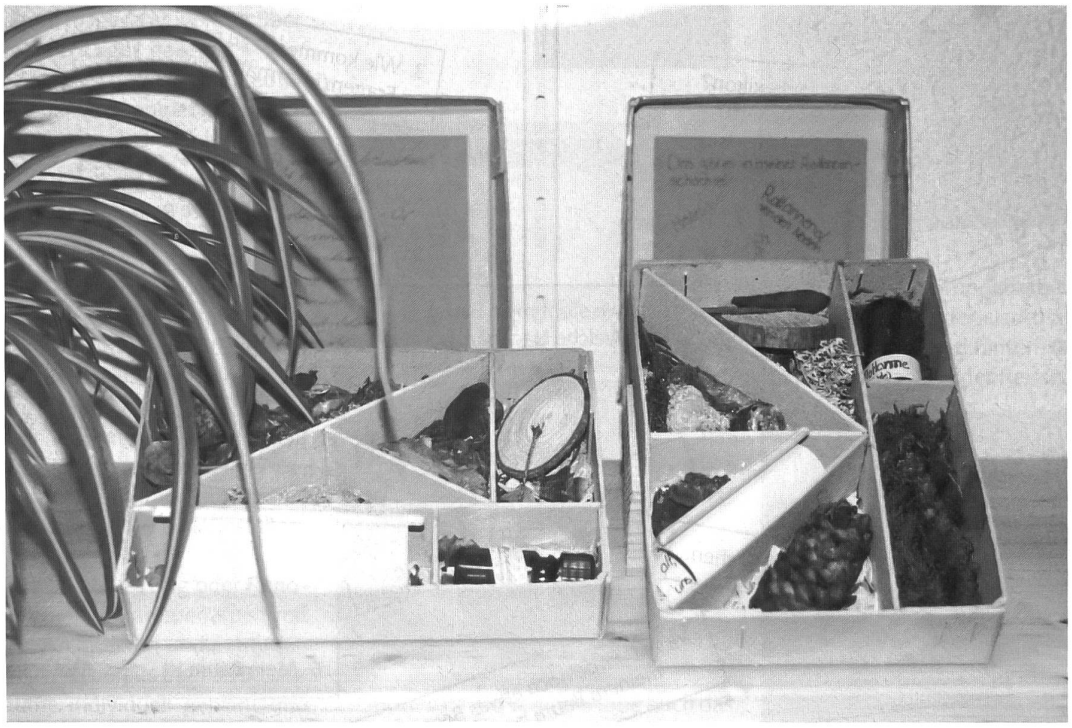
5 Wo wollen wir mit der «Gruppe Weisstanne» zusammenarbeiten?

9 Wie viele Rottannen sind in unserem Wald? Warum?

© by neue schulpraxis

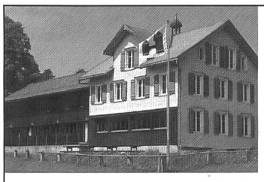
Inhalt der Schachtel





Mit den fertigen Baumschachteln gestalten wir eine Ausstellung im Schulzimmer.

© by neue schulpraxis



BRUGGER FERIENHAUS
SALOMONSTEMPEL
9633 HEMBERG

Das Brugger Ferienhaus Salomonstempel liegt auf einer Anhöhe, 1138 m ü.M., mit einer wunderbaren Rundsicht. 55 Plätze, davon 31 beheizbar.
2er-, 3er- und 4er-Zimmer, moderne Hotelküche, Geschirrspülmaschine, separater Leitertrakt mit Dusche/WC, Dusch- und Waschanlage, geräumiger Esssaal, Spiel- und Aufenthaltsraum, 3 Fussballkästen, Tischtennistische vor und im Hause, Tische und Stühle für die Bestuhlung der Terrasse, Gartengrill, Spielwiese mit Fussballtoren u.a.m.

Auskunft: Telefon 056/441 14 41, Stadtkanzlei Brugg

China & Tibet

Neue Velotouren ab Frühjahr '99

Beratung und Anmeldung
Natur- & Kulturreisen
China/Tibet
Mattenweg 27, 5503 Schafisheim
Tel: 062/892 02 20
Fax: 062/892 02 21
E-Mail: china-tibet.reisen@winet.ch

Jugend-Ferien-Häuser

an Selbstkocher zu vermieten; für Klassenlager, Schul- und Ferienkolonien

Aurigeno/Maggiatal TI
65 Betten, 342 m. ü. M., ab Fr. 9.–

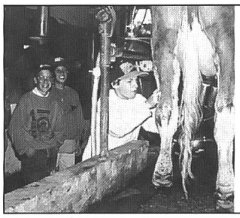
Les Bois/Freiberge JU
130 Betten, 938 m. ü. M., ab Fr. 9.–

Auskunft und Vermietung
Schweizer Kolpingwerk, St.Karliquai 12
6000 Luzern 5, Telefon 041/410 91 39

Stundenplan-Programm S M S - 3

SMS-3 bietet: 20 Kopplungen pro Stunde, max. 100 pro Plan; Umfang: 6 Tage zu je 20 Stunden; Pulldown-Menüs, F-Tasten; umfangreiche Druckfunktionen; Online-Hilfe. Verlangen Sie ausführliche Unterlagen!
PREISE: für Lehrer privat: ab Fr. 350.- / für Schulen: ab Fr. 550.-

Jakob Heider Jr., Hard- & Software-Beratung, Postfach 3884, 8052 Zürich, 01 - 301 10 78



Erlebnishof Bolder
Schulverlegung auf dem Biohof
Vollpension (Biokost, Übernachten im Stroh), Erfahren ökologischer Zusammenhänge, Mithilfe im bäuerlichen Alltag (Feld und Tiere), Aufenthaltsraum, Spielmöglichkeiten, Feuerstelle, Badeplatz, Handbuch Exkursionsvorschläge
Auskunft erteilt gerne:
Erlebnishof Bolder
Doris Halbheer
8261 Hemishofen SH, Tel./Fax 052 741 49 89

Bosco della Bella

Pro Juventute Feriendorf im Malcantone/Tessin

Zwischen Ponte Tresa (CH) und Luino (I) stehen die 27 originellen und zweckmässig eingerichteten Ferienhäuschen im Kastanienwald. Das Dorf ist mit eigener Postautohaltestelle dem öffentlichen Verkehr angeschlossen.

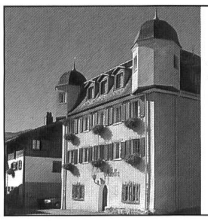
Jedes Haus verfügt über eigene Küche, Dusche/WC, Heizung, 6 bis 10 Betten mit Bettwäsche. Zur Verfügung stehen halbgedecktes Schwimmbad, Gemeinschaftsraum mit TV/Video, Ponies, Waldlehrpfad, Fussball-, Volleyball- und diverse Spielplätze, Bocciabahnen, Tischtennistische und Grillstellen.

Weitere Auskünfte und Unterlagen:
«Bosco della Bella» Villaggio di vacanze, 6996 Ponte Cremenaga, Tel. 091/608 13 66, Fax 091/608 14 21

Achtung! Neues Massenlager!

Auf der Sonnenterrasse über dem Rhonetal liegt Rosswald ob Brig im Wallis. Auf 2135 Metern über Meer liegt unsere neu gebaute Gruppenunterkunft mit modern eingerichteten Räumen für 34 Personen, mit eigener Küche, WC, Waschraum, Duschen und einen Aufenthaltsraum mit Radio, Fernsehen und Telefon. **Wir haben für die Gruppenunterkunft noch freie Termine.**

Wir empfehlen uns. Sie erreichen uns unter Telefon 027/923 21 59 oder 027/923 96 95, Restaurant Fleschboden, Fam. Pierig Gerhard.



Ferienheim Casa Mirella Brigels

für Schulen, Chor- und Musikfreizeiten, Familienfreizeiten, Gesellschaften usw. 73 Betten und 9 Betten im Nebenhaus. **Nebenhaus auch allein für Familien.** Neuzeitliche sanitäre Einrichtungen. Mehrere Mehrzweckräume. Parkplatz und grosse Spielwiese beim Haus. Nähe Skilift und Loipen. Geeignet für Aufenthalte in allen Jahreszeiten. Besitzer: Familie Vinzens-Moro, 7165 Brigels, Telefon 081/941 14 38, Fax 081/941 10 32

Schweizer Rheinsalinen

Salz für Jahrhunderte

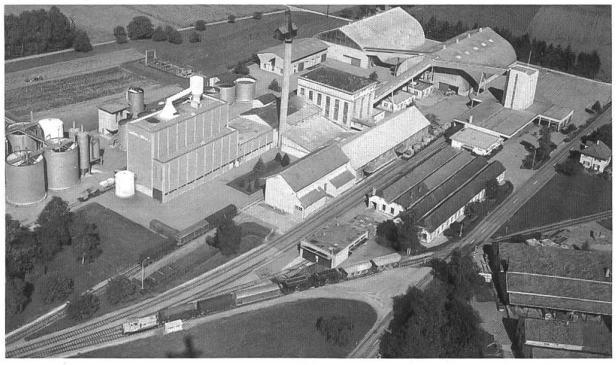
Die umfangreichen Salzvorkommen in der Schweiz gehen auf einen langgezogenen Meeresarm zurück, der vor 200 Millionen Jahren grosse Teile Europas bedeckte. Im damaligen tropischen Klima verdunstete das Meerwasser in Lagunen, und was die spätere Faltung des Juras unter Gesteins-schichten konservierte, war reines Meersalz. Mit der Entdeckung der Salzvorkommen 1836 legte Carl Christian F. Glenck den Grundstein zur Entstehung mehrerer Salzgewinnungsbetriebe, die sich 1909 als Vereinigte Schweizerische Rheinsalinen zusammenschlossen.

Salzgewinnung durch moderne Verfahrenstechnik

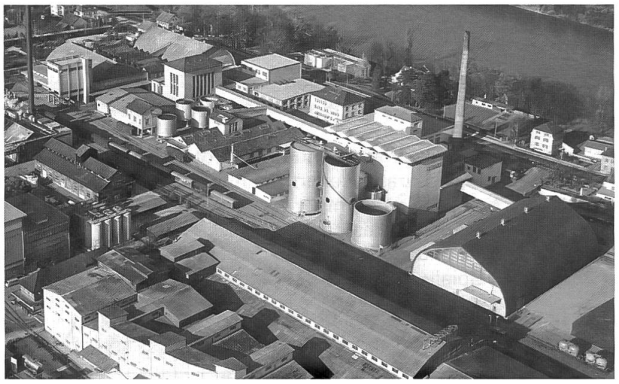
Der Abbau der Steinsalzlager in Tiefen von 140 bis 400 m an den Standorten Schweizerhalle / Pratteln BL und Riburg / Rheinfelden AG wird nicht im Bergbau betrieben. Besser geeignet dazu ist das hochentwickelte Solegewinnungs-Verfahren. Dabei wird durch Bohrlöcher Wasser ins Salzlager hinabgepumpt. Das Salz wird aufgelöst und als gesättigte Sole an die Erdoberfläche gefördert. Ein hochwirksames Enthärtungs- und Reinigungsverfahren – Ergeb-nis langjähriger Entwicklung – entzieht der Sole unerwünschte Nebensalze wie z.B. Magnesium-chlorid und Gips. In hoher Reinheit gelangt die Sole in die Verdampfer, wo das Salz auskristallisiert. Die Eindampfanlagen arbeiten mit Wärmerückgewinnung. Gegenüber früher sank der Energiebedarf deshalb pro Tonne Salz um ein Vielfaches. Auf fossile Brennstoffe kann weitgehend verzichtet werden.

Salz als Schweizer Markenartikel

Salz ist unentbehrlich und lebenswichtig – anders als Zucker oder Gewürze lässt es sich durch nichts ersetzen. Im Auftrag der Kantone versorgen die Schweizer Rheinsalinen die ganze Schweiz mit Salz. Nur der Kanton Waadt deckt seinen Bedarf selbst durch die eigene Saline in Bex. Die Schweizer Rheinsalinen führen rund 30 verschiedene Salzsorten in ihrem Angebot. Etwa 15% der Produktion entfallen auf Speisesalze. JURA-SEL® heisst das Paketsalz für Speisezwecke. JURA-SEL® ist auch erhältlich mit Jod, zur Verhinderung von Jodmangel, oder mit Fluor, zur Kariesvorbeugung. Als Regeneriersalz für den Geschirrspüler bewährt sich REOSAL®. Ein bedeutender Teil der Speisesalze geht an Lebens-mittel-Produzenten. Die grössten Salzabnehmer sind jedoch Industrie und Gewerbe. Salz wird zur Herstellung so unterschiedlicher Produkte wie Tonbänder, Filme, Farben, Seifen und Glas benötigt oder als Pharma-Salz in der Medizin sowie als technisches Salz in



Saline Riburg



Saline Schweizerhalle

Wasserenthärtungs-Anlagen verwendet. Neben den für die Tierhaltung unentbehrlichen Landwirtschafts-Salzen bieten die Schweizer Rheinsalinen auch Auftausalz für den Winterdienst an.

Vertrieb und Logistik

Für grosse Mengen ist Losesalz die vorteilhafteste und ökonomischste Lieferform; es kann pneumatisch gefördert oder mechanisch umgeschlagen werden. Das Salz der Schweizer Rheinsalinen, ob lose, in Säcken oder als Paketsalz, gelangt per Bahn oder Lastwagen ans Ziel. Die speziell entwickelte Palettierungstechnik reduziert Abfälle auf ein Minimum; Konsumenten-Packungen werden umweltgerecht aus rezyklierbarem Karton hergestellt.

Die Schweizer Rheinsalinen – ein vielseitiger Arbeitgeber

Die Schweizer Rheinsalinen sind ein Unternehmen mittlerer Grösse, mit 157 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Salzgewinnung, Reinigung, Veredelung, Verpackung, Vertrieb, Entwicklung, Verwaltung und Verkauf erfordern qualifiziertes Personal aus verschiedensten Berufen.

Betriebsbesichtigung – "Von der Sole zum Salzkristall"

Mehr über Salz, seine Entstehung und die Gewinnung erfahren Sie bei uns anhand von Bild und Ton und natürlich live in der Saline, in der Verdampferhalle, in den Verpackungsbetrieben und in den Hallen, wo sich Salz zu weissen Bergen türmt. (Besichtigung nach Vereinbarung)

Museum und Ausstellung – die SALZKAMMER

Speziell am Kulturgut Salz Interessierten gewährt der Besuch in unserem privaten Firmenmuseum in der Villa Otto von Glenck überraschende Einblicke in die Naturwissenschaft, Geschichte und Kultur des Salzes, dem "Weissen Gold" von einst. (Besuche nach Vereinbarung)

Vereinigte Schweizerische Rheinsalinen AG
Schweizerhalle
Postfach
4133 Pratteln 1
Telefon 061/825 51 51, Telefax 061/825 51 10

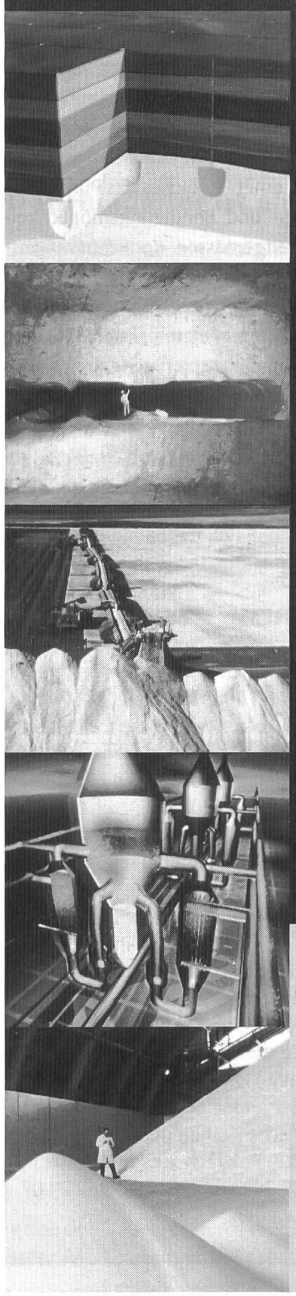
Auskunft und Reservationen
Telefon 061 / 825 51 51,
Montag – Freitag
07.30 – 12.00, 13.00 – 17.00
(freitags bis 16.30)

schweizer rheinsalinen

Schweizer Salz

Von der Sole zum Salzkristall

Eine attraktive und lehrreiche Reise rund um das Salz, mit einem Abstecher in die Erdgeschichte und Besuchen im Salzbergwerk Borth, 740 m unter Boden, und in den Salzgärten von Aigues-Mortes am Mittelmeer. Herrliche Realaufnahmen und moderne 3D-Tricktechnik zeigen auch das Rotary-Bohrverfahren bei der Erschliessung der 200 Millionen Jahre alten Salzlager in der Nordwestschweiz, die Soleförderung und die Salzgewinnung bei den Schweizer Rheinsalinen.



Spieldauer: 23 Minuten

Produziert 1997 von:
Arbeitsgemeinschaft für Film und Fernsehen, Zürich

Rechte und Distribution:
Schweizer Rheinsalinen AG

Verleih:
Film Institut, Bern
SAFU, Bern
Büro für Film und Ton, Zürich

Kann man die Schweizer Rheinsalinen besichtigen?

Selbstverständlich gerne. Die Schweizer Rheinsalinen bieten für Gruppen und Schulklassen ab dem 4. Schuljahr Führungen durch die Salinen Schweizerhalle und Riburg an. Sie erfahren mehr über Salz, seine Entstehung und die Gewinnung anhand von Bild und Ton und natürlich live in der Saline, in der Verdampferhalle, in den Verpackungsbetrieben und in den Lagerhallen, dort, wo sich das Salz zu weissen Bergen türmt.

Was ist die SALZKAMMER?

So heisst das private Salz- und Firmenmuseum der Schweizer Rheinsalinen. Speziell am Kulturgut Salz Interessierten gewährt der Besuch in der Villa Otto von Glenck überraschende Einblicke in die Naturwissenschaft, die Geschichte und die Kultur des Salzes, des "weissen Goldes" von einst.

Auskunft und Reservation
Telefon 061 825 51 51,
Montag–Freitag:
7.30–12.00, 13.00–17.00
(freitags bis 16.30)

Verkauf
VHS-Videokassette
Gegen Einsendung von CHF 30.– in Noten erhalten Sie das Video zum Film (inklusive Porto und Verpackung)

Adresse:
Schweizer Rheinsalinen
Schweizerhalle
CH–4133 Pratteln 1

Ich bestelle / wir bestellen: ..... Expl. des Videos
Schweizer Salz: Von der Sole zum Salzkristall d ☐ f ☐ i ☐

Absender: _____

Beilagen: in ..... 20er-Note(n) ..... 10er-Note(n) Total CHF: .....

Datum: Unterschrift:

die neue schulpraxis

Gute Idee SJW

Schweizer Jugendschriften wieder aktuell

Einst viel geliebt, dann fast in Vergessenheit geraten und heute erneut topaktuell: Hefte des Schweizerischen Jugendschriftenwerks. Wir stellen neue Publikationen vor.

Von Annemarie Stüssi

SJW-Hefte zeichnen sich durch drei entscheidende Merkmale aus: Sie sind gut geschrieben, attraktiv ausgestattet und preislich bescheiden. Auch der Begriff «spannend» lässt sich sehr wohl auf diese Bibliothek für Kinder und Jugendliche, Eltern und Pädagogen anwenden, denn auch die sachbezogenen Hefte vermitteln Wissen in lebendiger, kurzweiliger Form. Werfen wir also einen Blick auf die neuesten Ausgaben!

Lukas Hartmann, der zu den bekanntesten Schweizer Autoren zählt, weiss in «Fabian der Wolkenfänger» eine zwar phantasievolle, aber auch realitätsbezogene Geschichte rund um die Wolken und ihr Segen spendendes Nass zu erfinden. Max Bolliger, ebenfalls ein grosser Name in der Schweizer Jugendliteratur, erzählt in der Rahmenhandlung «Ein Sommerfest» fünf und eine Fabel neu. Dabei treffen wir auf bekannte Tierfabeln, wie jene vom Fuchs und dem Raben, aber auch auf Neuentdeckungen wie jene vom Pfau und der von Krähe. Bemerkenswert bei Bolliger ist einerseits seine ebenso einfache wie plastische Sprache und andererseits die Fähigkeit zur Einfühlung in die kindliche Gefühls- und Gedankenwelt.

Andrea Alfaré zeigt in ihrer Erzählung «Geheimnis um den Yeti», wie Kinder sich mit Menschen, die nicht der Norm entsprechen, auseinandersetzen können. Ein Samichlaus mit Snowboard und Handy? Für heutige Kids und auch für Autorin Anita Schorno im Heft «Nikolaus wills wissen» durchaus denkbar. Der nächste Dezember kommt bestimmt! An Schüler und Schülerinnen höherer Klassen sowie an deren Lehrer und Eltern wendet sich das Heft «Provokationen», wo in vier Geschichten gezeigt wird, wie vielschichtig und auch heilsam Provokationen erlebt werden können. Ein Heft von Robert Tobler, das Diskussions- und Zündstoff enthält. Um die neue Armut in der Schweiz dreht sich das Heft «...und du bisch duss», an dem die Kinder Vanja, Daniel, Ivan und Fanny als Illustratoren mitgearbeitet haben. Auch hier gilt: Diskutieren erlaubt und notwendig.

Ein speziell aufschussreiches Heft liegt mit dem Bändchen «Theater, Theater. Das ABC der technischen Bühnenberufe» vor. Hier geht es nicht um die Diva oder den Star-Tenor, sondern um jene Berufe, über die wenig bekannt ist und ohne die doch eine Bühnenaufführung kaum zustande kommen würde. Rund zwei Dutzend solcher Berufe werden anschaulich beschrieben. Was also macht nun eigentlich der Requisiteur, bzw. die Requisiteurin? Oder der Tonmeister, der Bühnenmeister, die Gewandmeisterin? Und vor allem: wo und wie erlernen sich diese Berufe, welche Vor- und Ausbildungen sind notwendig und möglich? Dieses reich illustrierte Heft ist nicht nur für junge Menschen vor der Berufswahl aufschlussreich, sondern auch für alle, die sich fürs Theater interessieren.

Viele jugendliche und erwachsene Leserinnen und Leser finden sich sicher auch für das Heft «Internet», welches das Prinzip, die Anwendungs- und Benützungsmöglichkeiten dieses zeitgemässen Kommunikationsmittels exakt und lebendig aufzeigt. Vielleicht ein Bestseller innerhalb der SJW-Produktion! Die beiden letzteren Hefte wurden übrigens durch Sponsoren mitgetragen: jenes über das Theater von der Jubiläumsstiftung Julius Bär und jenes übers Internet von «The blue Window».

SJW-Hefte

2082, Lukas Hartmann, Fabian der Wolkenfänger, illustriert von Claudia de Weck; 2081, Max Bolliger, Ein Sommerfest, illustriert von Doris Lecher; 2083, Andrea Alfaré, Geheimnis um den Yeti, illustriert von Elena S. Pini; 2084, Anita Schorno, Nikolaus wills wissen, illustriert von Marianne Weger-Vincens; 2086, Robert Tobler, Provokationen, illustriert von Adrian Tobler; 2085, ...Und du bisch duss, versteckte Armut in der Schweiz; 2089, Theater, Theater. Das ABC der technischen Bühnenberufe, Text und Bearbeitung von Jean-Pierre Vuilleumier und Urs Remund; 2088, Internet, zu sammengestellt von Dani Vuilleumier, illustriert von Katrin Laskowsi.
Alle diese Hefte sind nach der Neuregelung der deutschen Rechtschreibung gedruckt. SJW-Hefte können durch den Buchhandel oder direkt durch das Schweizerische Jugendschriftenwerk, Hotzestr. 28, Postfach 309, 8042 Zürich, Tel. 01/362 24 00 und Fax 01/362 24 07 bezogen werden.

Unterrichtsmaterialien zur neuen 100-Franken-Note – zusammengestellt von Norbert Kiechler:

Borromini geht, Giacometti kommt

In den Kunstmuseen ist kaum didaktisches Material zu Alberto Giacometti erhältlich. Für uns eine Herausforderung, mit Lese- und Werkseiten die Schüler zu einer ersten Begegnung mit dem Künstler hinzuführen. (Ki)

Die 100-Franken-Note ist Alberto Giacometti gewidmet, einem der bedeutendsten Plastiker des 20. Jahrhunderts. Sein plastisches Werk machte ihn international berühmt; er war aber auch als Maler und Zeichner anerkannt. Die nach dem Zweiten Weltkrieg entstandenen Werke wurden zu seinem besonderen künstlerischen Vermächtnis. Für den charakteristischen Stil Giacomettis stehen die fast körper- und gewichtslos wirkenden Gestalten, die zugleich Distanz und Nähe ausdrücken. Giacometti schuf mit seinem einzigartigen Werk eine komplexe Darstellung des Menschen in existenzieller Ausgesetztheit und Angst.≠

Der Hunderter ist ein Renner

Die 100-Franken-Note ist die meistbenützte Schweizer Banknote. Ihr Anteil an der wertmässigen Gesamtzirkulation von rund 30 Mrd. Franken beträgt annähernd 7 Mrd. Franken, also rund ein Viertel. Der stückmässige Anteil liegt höher und beträgt mit rund 70 Mio. Stück knapp ein Drittel.

Mit Blick auf die Fälschungsproblematik kommen die neuen Banknoten gerade zum richtigen Zeitpunkt. In letzter Zeit sind immer wieder täuschend ähnliche Fälschungen von 100er-Noten aufgetaucht, deren Herstellung durch die moderne Farbfotokopier- und Scannertechnik möglich wurde. Die neuen Sicherheitsmerkmale erschweren Fälschern das Handwerk erheblich und machen Fälschungen für das Publikum leichter erkennbar. Sicherheitsmerkmale, seien sie noch so raffiniert, entlasten indessen nicht davon, die Noten beim Empfang kritisch zu prüfen.

Schneller Austausch

Als erster Wert der neuen Banknotenserie erschien 1995 die 50-Franken-Note. Ein Jahr später folgte die 20-Franken-Note und anschliessend im Halbjahresrhythmus die Werte 10, 200, 1000 und jetzt 100 Franken. Die moderne Gestaltung, aber auch die innovativen und leicht überprüfbaren Sicherheitsmerkmale sowie das handliche Format wurden von der breiten Bevölkerung geschätzt und haben der neuen Serie bisher zu einer hohen Akzeptanz verholfen. Drei Monate nach dem jeweiligen Ausgabetag war im Durchschnitt über die Hälfte aller zirkulierenden Noten ausgetauscht.

Schweizer Franken, ade?

Die Emission unserer neuen Banknotenserie ist mit der Ausgabe der 100-Franken-Note abgeschlossen. Damit ist ein weiterer Meilenstein in der Geschichte der Schweizer Banknoten gesetzt. Ob die neuen Noten wiederum 20 Jahre im Umlauf sein werden, wie das bei den bisherigen Serien der Fall war, hängt zum einen von der technologischen Entwicklung, zum anderen von politischen Faktoren – unserem künftigen Verhältnis zu Europa und zur Europäischen Währungsunion – ab.

30 Rappen für 100 Franken

Die neue Hunderternote kostet fast nichts. Gestaltung, Druck und Urheberrechte für die Fotografen schlagen mit gerade 30 Rappen pro Stück zu Buche.

Durchschnittlich zwei Jahre dauert es, bis eine Banknote zerrissen, beschrieben oder anderweitig verschmutzt ist. Dann kommt die Stunde der vollautomatischen Sortiermaschine der Nationalbank: Sie taxiert das Papiergeld als nicht mehr verkehrsfähig, bucht die Note ab und reicht sie direkt an den Shredder weiter, ohne dass sie nochmals in Menschenhand gelangt.

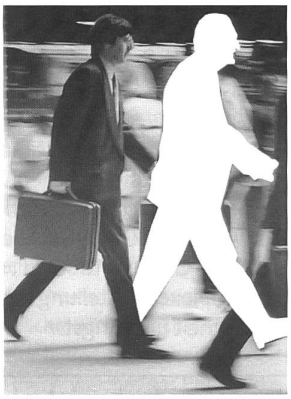
Quellen: Doku Schweiz. Nationalbank; Ausstellungskatalog Alberto Giacometti, Berlin 1987; Alberto Giacometti, Hatje Verlag 1971; Geschichte der Alberto Giacometti-Stiftung, Benteli Verlag.

Arbeitsvorschläge:

100-Franken-Ausflüge zu Giacometti

Auf den folgenden Seiten haben wir Unterrichtsmaterialien über den neuen Hunderterschein und über Alberto Giacometti zusammengestellt. Hier einige Arbeitsvorschläge, die sicherlich zu weiteren Einfällen anregen.

1. Menschen unterwegs, zielstrebig und doch vereinzelt und einsam. So sah und modellierte sie Giacometti.



Aufgabe: Wir sammeln Fotos zu diesem Thema und vergleichen sie mit den schreitenden Figuren Giacomettis.
Weiterführende Idee: Wir suchen auf den gesammelten Fotos «Giacometti-Figuren», zeichnen sie (auf einer Folie) nach oder kleben passende Gedankenblasen hinzu. Siehe das Beispiel auf Seite 3 oder das Arbeitsblatt auf den folgenden Seiten!

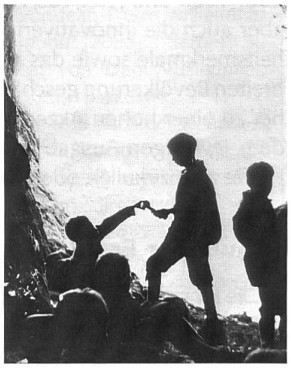
2. Giacomettis Spätwerke zeigen den Arbeitsprozess des Künstlers. Daumenabdrücke und Messerspuren bewirken ein abwechslungsreiches Schattenspiel auf der modellierten Oberfläche.

Aufgabe: Wir erstellen eine Tast-Box, worin diverse Oberflächen abgetastet werden können.

3. Giacometti: «Eines Tages, als ich ein junges Mädchen zeichnete, fiel mir plötzlich auf, dass das einzige, was Leben hatte, der Blick war. Man will zwar einen Lebenden modellieren, aber was ihn lebendig macht, ist der Blick, sind die Augen.»

Aufgabe: Wir sammeln (Foto)-Gesichter und vergleichen ihre Augen, ihren Blick.

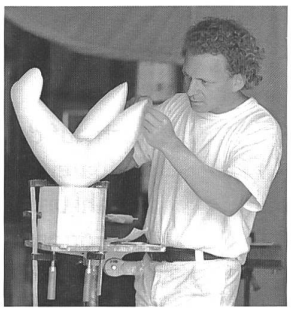
4. Giacometti erzählt aus seiner Kindheit, wie wohl und geborgen er sich in einer Höhle fühlte (vgl. Leseblatt).



Aufgabe: Wir texten lustige oder nachdenkliche Begebenheiten aus unserer Kindheit.

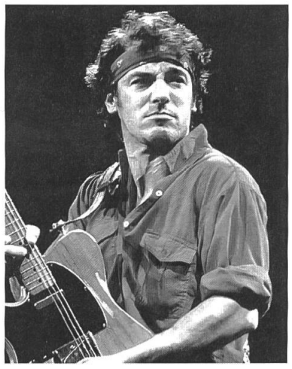
5. «Wieso malt oder modelliert man? Niemand kennt den Antrieb dazu. Man tut es einfach. Man tut es aus einem mehr automatischen als bewussten Bedürfnis heraus», meint Giacometti.

Aufgabe: Wir besuchen einen Bildhauer oder eine Malerin und diskutieren mit ihm/ihr über die Beweggründe und über die Arbeiten Giacomettis.



6. Gründliches Studium der Biografie und der Werke von Giacometti war für den Notengestalter Zintzmeyer unerlässlich.

Aufgabe: Wir stellen die Biografie eines Musik- oder Filmstars dar und gestalten über ihn eine Geldnote.



7. Auch bei Giacometti klappte nicht alles aufs Mal: «Ob es mir misslingt, ob es gelingt – das wird schliesslich unwichtig, ich komme auf jeden Fall ein Stück voran!»

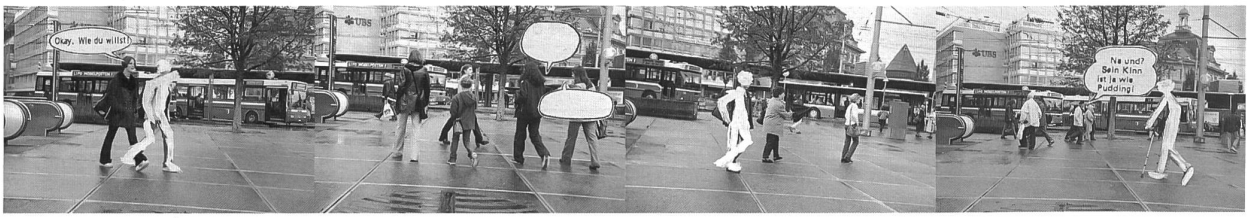
Aufgabe: Wir versuchen «Giacometti» zu kopieren und mit Modelliermasse ein Gesicht in seinem Stil zu formen.

8. Die neuen Geldscheine sind nicht nur mit Sicherheitsmerkmalen ausgerüstet, Sehbehinderte können auch eingedruckte Erkennungszeichen ertasten.

Aufgabe: Wir stellen uns gegenseitig Beobachtungsaufgaben und versuchen (blind) die Zeichen auf den Noten abzutasten. Mögliche Einstiegsfragen: Wie oft ist Giacometti abgebildet? Was ist in welchen Sprachen geschrieben? Wie oft ist die Zahl 100 zu sehen?

9. Giacometti starb im Jahre 1966 in Chur. Sicherlich kannte er die damalige Hunderternote.

Aufgabe: Was erhielt man damals für 100 Franken?



Schreitende Menschen – diesmal mit dem Auge eines Fotografen gesehen. Eine willkommene Gelegenheit, Figuren auf dem Foto nachzuzeichnen (à la Giacometti) oder mit Gedankenblasen zu ergänzen.

Die besonderen Sicherheitsmerkmale der 100er-Note:

Entdecke die Note gleich 6-mal!

Auch auf der neuen 100-Franken-Note befinden sich die bekannten und leicht überprüfbaren Sicherheitsmerkmale Zauberzahl, Farbzahl, Tanzzahl, Chamäleonzahl, Glitzerzahl und – wie bei der 1000- und 200-Franken-Note – die Lochzahl.
Das Format des neuen Notenwertes folgt dem System der gesamten Serie: gleiche Breite aller Noten mit einem Längenunterschied von 11 Millimetern von einem Notenwert zum nächsten.

1 Die Zauberzahl
Die Zahl 100 ist in schimmernder, transparenter Farbe aufgedruckt. Je nach Lichteinfall erscheint oder verschwindet die Zahl. Neige die Note langsam gegen das Licht, bis die Zahl hervortritt.

2 Die Farbzahl
Die Zahl 100 ist gut sichtbar und so aufgedruckt, dass sie sich vom Papier abhebt und sich rau anfühlt. Wenn du die Farbzahl über ein helles Papier reibst, hinterlässt sie deutliche Farbspuren.

3 Die Tanzzahl
Die Zahl 100 befindet sich in der Mitte der Note auf dem sogenannten Kinegram, einer silberglänzenden Spezialfolie. Kippe die Note hin und her: Die Tanzzahl scheint waagerecht durch das Kinegram zu laufen.

4 Die Lochzahl
Die Zahl 100 besteht aus sehr feinen Lochungen. Nur wenn du die Note gegen das Licht hältst, erkennst du die Zahl 100 als gelochte Fläche.

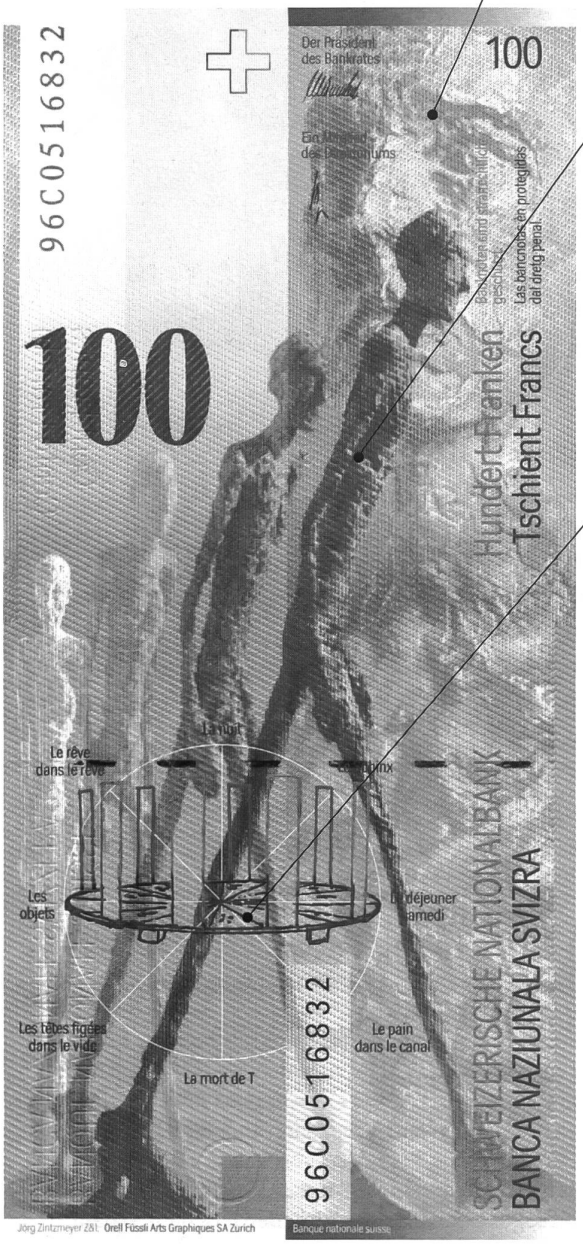
5 Die Chamäleonzahl
Die Zahl 100 ist hier in einer Spezialfarbe aufgedruckt. Bei bestimmtem Lichteinfall verändert sie ihre Farbe. Neige die Note langsam von dir weg oder zu dir her, und beobachte dabei, wie sich die Farbe der Chamäleonzahl verändert.

6 Die Glitzerzahl
Die Zahl 100 ist in metallisierter Form aufgebracht und teilweise mit Farbe überdeckt. Halte die Note wie ein Blatt Papier, das du lesen möchtest. Wenn du die Note bewegst, glitzert die Zahl silbrig.

© by neue schulpraxis

Die Kunstwerke auf der Note:

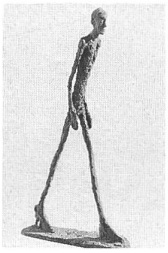
Entdecke die Kunstwerke von Alberto Giacometti!



«Lotar» (1964)

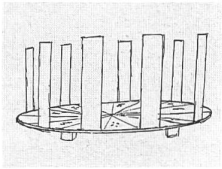
Die Figur zeigt Giacomettis Faszination für Oberflächen. Die starke Bearbeitung durch Finger und Modelliermesser lässt viele seiner Figuren wie Felsgestein aussehen. Die unebene Oberfläche bewirkt intensive Licht- und Schattenspiele.

«Homme qui marche» (1960)



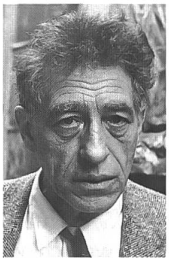
Der schreitende Mann – hier aus verschiedenen Perspektiven 4-mal dargestellt – ist eine von Giacomettis berühmtesten Figuren. Seine langen und dünnen Figuren zeigen den typischen Stil Giacomettis.

Die Zeit als Scheibe



Giacometti wollte Geschichten anders erzählen. Er entwarf eine Art «Zeitmaschine», die Zeit wird durch eine Scheibe dargestellt.

Alberto Giacometti



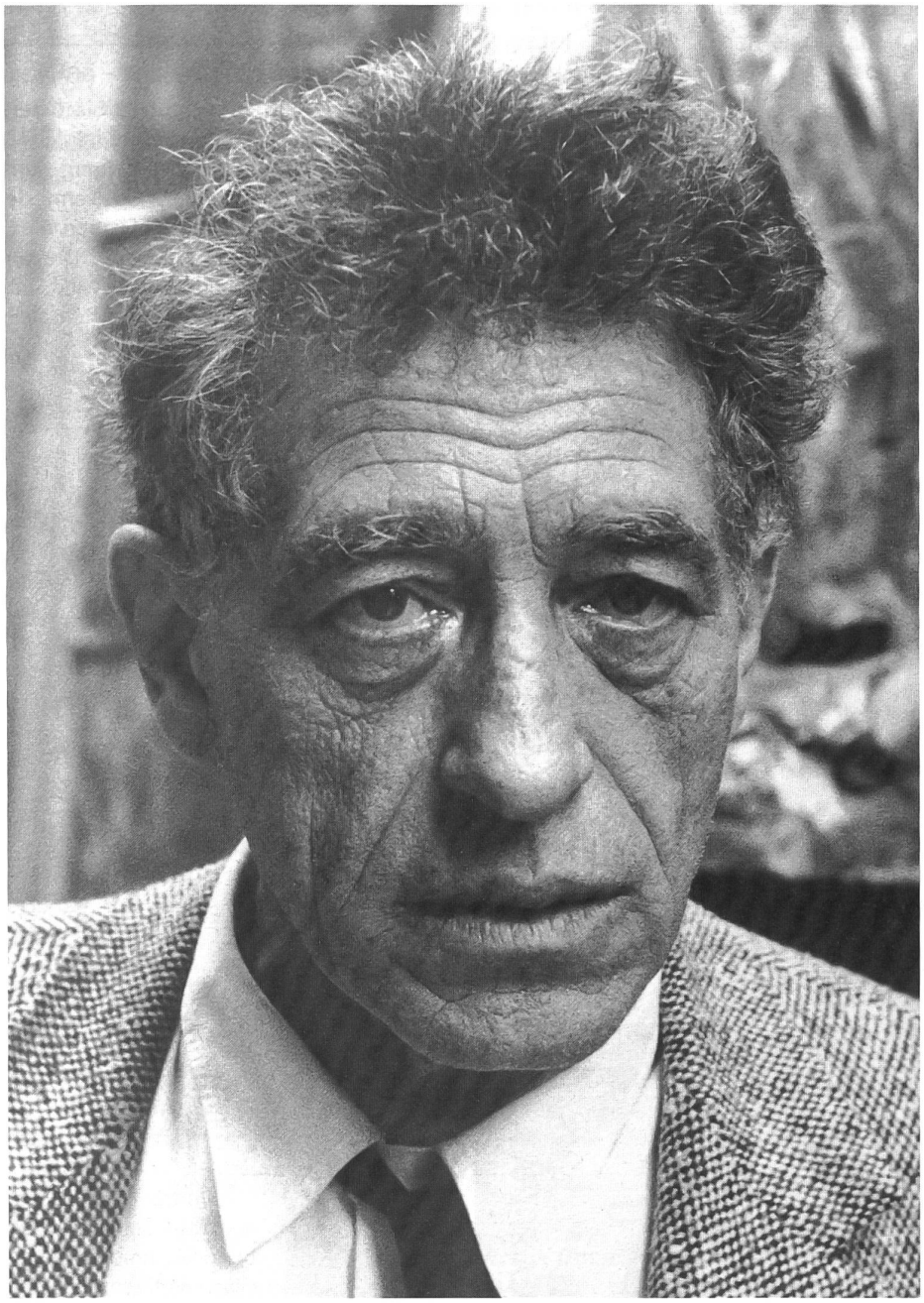
Das Porträt auf der Vorderseite der 100-Franken-Note zeigt Alberto Giacometti (1901–1966). Giacometti schuf sich bereits in den dreissiger Jahren mit seinen Werken einen Ruf als Bildhauer. Zu allgemeinem Ruhm gelangte er jedoch mit seinen späteren Plastiken.

Der charakteristische Stil von Giacometti zeigt sich seit 1946 in langen, dünnen Figuren, die fast körper- und gewichtslos wirken. Die weiblichen Gestalten stehen frontal mit geschlossenen Beinen, angepressten Armen und Klumpfuss. Die männlichen sind mehrheitlich schreitend dargestellt. Die Figuren wirken einsam und wie weit entfernt.

© by neue schulpraxis

Porträtblatt

Alberto Giacometti, 1960



«Was mich an einem Kopf am meisten interessiert – nun, eigentlich interessiert mich schon der ganze Kopf, aber ich glaube jetzt, es sollte gelingen, so exakt wie möglich das Auge zu bilden, und wenn ich das habe, wenn ich die Nasenwurzel habe…, ich meine die Wölbung des Auges – von der aus sollte dann alles entstehen. Wieso? Wahrscheinlich, weil ich, wenn ich jemanden anschaue, dann eher die Augen anschaue als den Mund oder die Nasenspitze.

Es ist doch so: Wenn man ein Gesicht anschaut, dann schaut man immer die Augen an. Selbst wenn man eine Katze anschaut, schaut sie einem in die Augen. Und sogar wenn man einen Blinden anschaut, schaut man dorthin, wo die Augen sind, als ob man die Augen hinter den Lidern spüren könnte. – Das Auge ist insofern etwas Besonderes, als es fast wie aus einem anderen Stoff gemacht ist als der Rest des Gesichtes.»

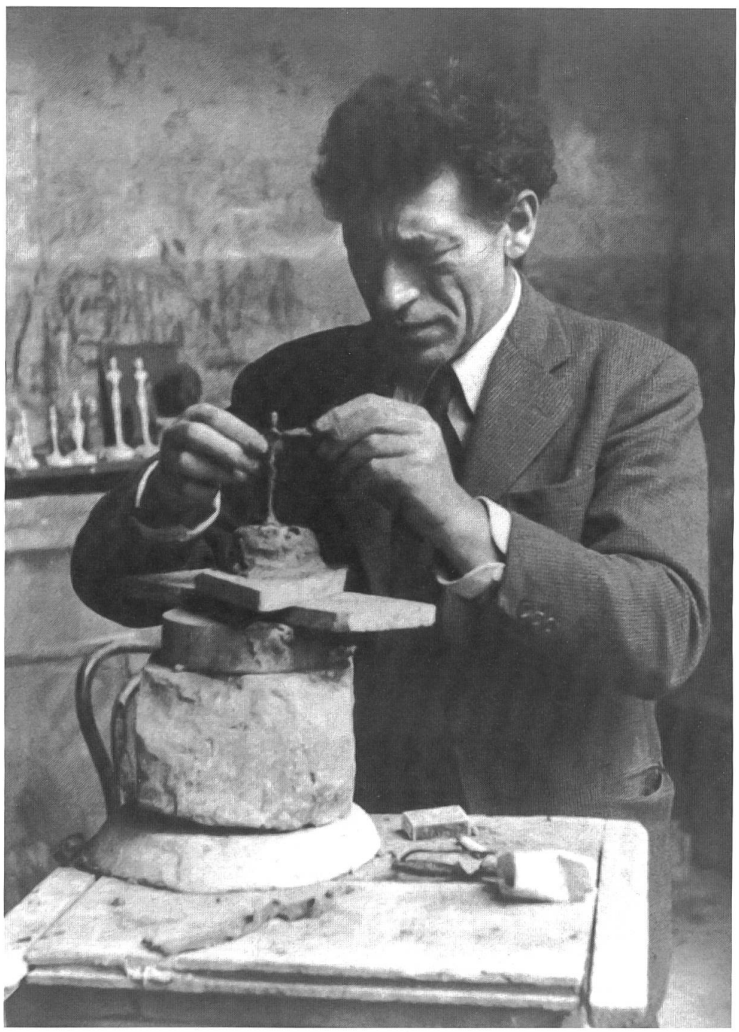
Alberto Giacometti

© by neue schulpraxis

Aus der Biografie von Alberto Giacometti, 1901–1966: Plastiker, Maler und Zeichner

«Eines Tages werde ich vielleicht mein Ziel erreichen»

Alberto Giacometti zählt zu den bedeutendsten Künstlern dieses Jahrhunderts. Seine Plastiken und Bilder befinden sich in berühmten Museen auf der ganzen Welt. Besonders seine langen, dürren Figuren gehören zum unverkennbaren Giacometti-Stil. Immer wieder stellt der Künstler Menschen in ihrer Einsamkeit und in ihrer Angst dar.



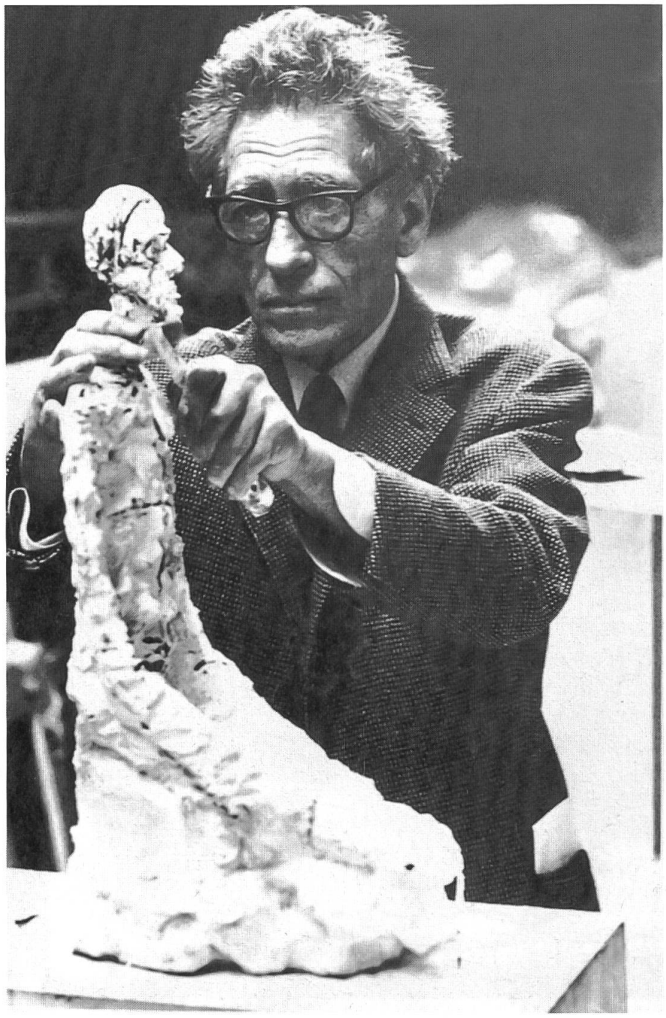
© by neue schulpraxis

Lebensstationen

1901	Alberto Giacometti wird am 10. Oktober in Borgonovo bei Stampa (Bergell) geboren. Sein Vater ist der Maler Giovanni Giacometti.
1915–1920	Besuch des Gymnasiums in Schiers bei Chur. Studien an der Ecole des Arts et Métiers in Genf.
1920–1921	Italienreisen.
1922–1927	Studium der Bildhauerei in Paris.
1925–1941	Arbeiten in Paris.
1942–1945	Aufenthalt in Genf.
1945	Rückkehr nach Paris.
1947	Realisation der ersten langen und dünnen Figuren.
1949	Heirat mit Annette Arm am 19. Juli.
1948–1960	Zahlreiche Ausstellungen in New York, Basel, Paris, Bern und London.
1961–1962	Carnegie-Preis für Bildhauerei in Pittsburgh und Grosser Preis für Plastik der Biennale von Venedig.
1966	Alberto Giacometti stirbt am 11. Januar im Kantonsspital Chur.

Der «Giacometti-Stil», 1946–1951

Die entscheidende Entwicklung in Giacomettis Kunst vollzog sich 1946, nach seiner Rückkehr von Genf nach Paris. Das Zeichnen von Personen in den Strassen regte ihn zu jenen grossen, dünnen Skulpturen an, die heute als seine charakteristischsten Werke gelten. Es sind ferne, fast körper- und gewichtslos wirkende Gestalten, die zugleich Distanz und Nähe ausdrücken. Die weiblichen Skulpturen stehen mit geschlossenen Beinen, angepressten Armen und Klumpfuss. Die männlichen Figuren sind schreitend dargestellt. Bisweilen fasste der Künstler seine Plastiken in Gruppen zusammen, aber so, dass sie doch isoliert und einsam wirken.



Das Spätwerk, 1952–1966

In den fünfziger Jahren begann sich die Kunst Giacomettis noch einmal zu wandeln. Seine Figuren gewannen allmählich wieder Volumen. Sie zeigen den Arbeitsprozess des Künstlers. Die Plastiken dieser Zeit sind von Daumenabdrücken und Messerspuren gezeichnet und bilden ganz direkt den Entstehungsvorgang ab. Die Arbeiten des letzten Jahrzehntes, die Büsten seines Bruders Diego und seines Freundes Lotar, zeichnen sich durch diese unebenen, durchfurchten Oberflächen aus.

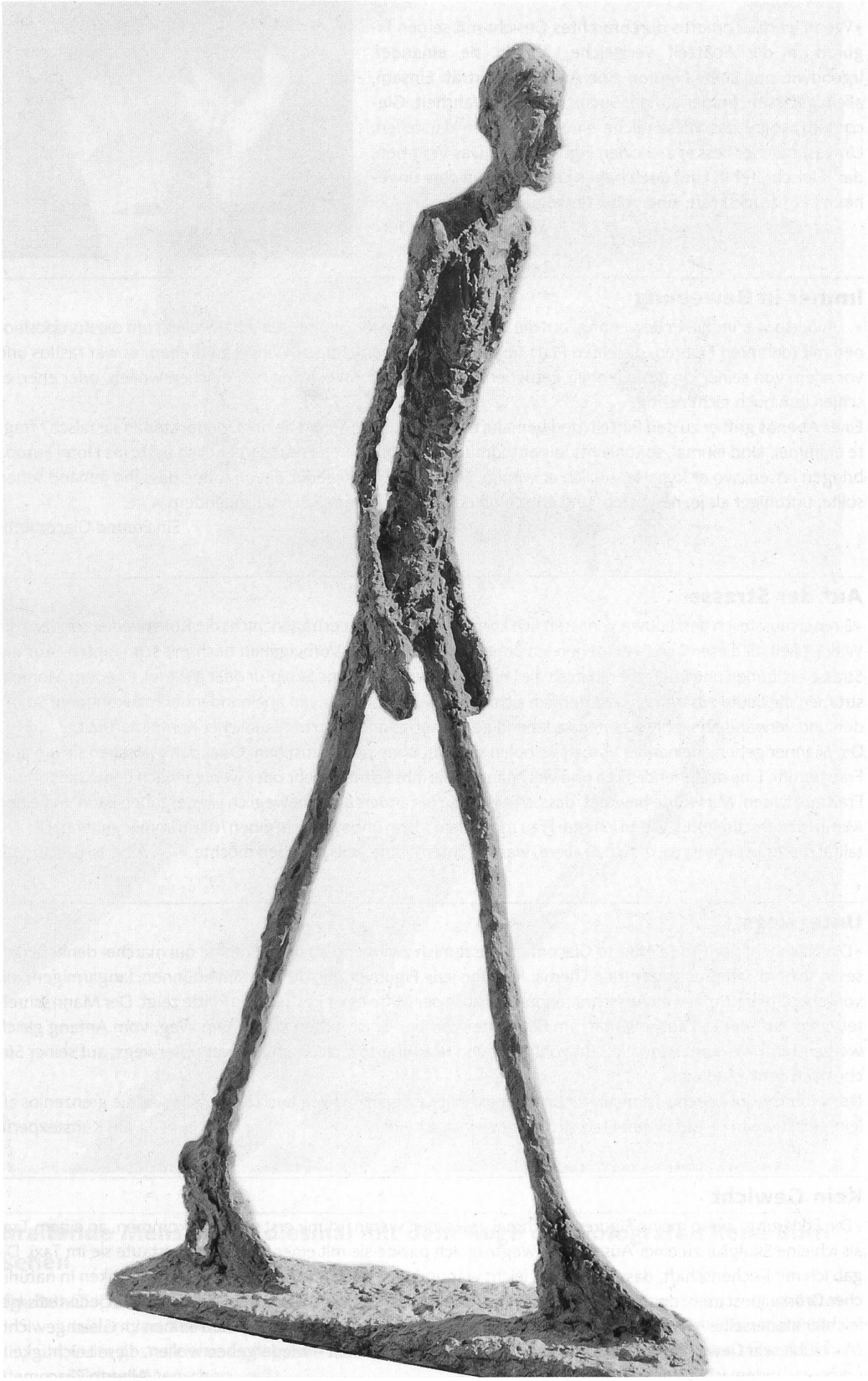
Giacometti in seinen letzten Lebensjahren

«Ich sehe meine Skulpturen vor mir: jede, auch die scheinbar vollendete, ein Bruchstück, jede ein Versagen. Doch: ein Versagen! Aber in jeder ist etwas von dem vorhanden, was ich eines Tages schaffen möchte. In der einen dieses, in der anderen jenes, in der dritten etwas, was den ersten beiden fehlt. Aber die Skulptur, die mir vorschwebt, enthält alles, was in den verschiedenen Skulpturen nur vereinzelt in Erscheinung tritt. Das gibt mir Lust, unbändige Lust, mit meiner Arbeit fortzufahren – und eines Tages werde ich mein Ziel vielleicht doch erreichen.»

© by neue schulpraxis

Werkbetrachtung

Homme qui marche, 1960

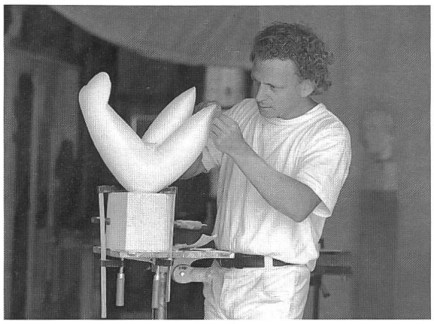


© by neue schulpraxis

Meinungen:

Homme qui marche

Einsam



«Wenn ich Giacomettis durchfurchtes Gesicht mit seinen Figuren in der Spätzeit vergleiche, ähneln sie einander. Irgendwie sind seine Figuren eine Art Selbstporträt. Einsam, allein gelassen, immer auf der Suche nach der Wahrheit. Giacometti wollte das Wesentliche eines Menschen darstellen, Unwesentliches liess er an seinen Figuren weg. Das Volumen, das ‹Fleisch›, fehlt. Und doch haben seine Figuren eine ungeheure Ausdruckskraft, sind voller Bewegung.»

Ein junger Bildhauer

Immer in Bewegung

«...Alberto war immer in Bewegung, um die kleinen und grossen Skulpturen aufzustellen, um die Kompositionen mit mehreren Figuren, die einen Platz überqueren, in den richtigen Winkel zu drehen, er war rastlos und vor allem von seiner Unzufriedenheit getrieben. Alles hätte er am liebsten neu machen wollen, oder eher, es schien ihm noch nicht richtig.

Eines Abends griff er zu den Pinseln und bemalte die Skulpturen. Stehen sie richtig oder stehen sie falsch? fragte er immer. Und einmal, spät nachts, als er todmüde sich von seinen Freunden endlich hatte ins Hotel Europa bringen lassen, wo er logierte, schlich er wenige Minuten später wieder davon, ohne dass ihn jemand sehen sollte, unruhiger als je, neu belebt und entschlossen, so viel wie möglich noch zu ändern.»

Ein Freund Giacomettis

Auf der Strasse

«Einmal musste ich den Louvre verlassen, ich konnte es nicht mehr ertragen: nicht die Kunstwerke, sondern die Wirklichkeit all dieser Gesichter, denen ich begegnete und die im Vorbeigehen nach mir schnappten. Auf der Strasse erstaunen und interessieren mich die Leute mehr als irgendeine Skulptur oder Malerei. In jedem Moment strömen die Leute zusammen und trennen sich, dann nähern sie sich, um aneinander heranzukommen. So bilden und verwandeln sie ohne Unterlass lebendige Kompositionen von unglaublicher Kompliziertheit.

Die Männer gehen aneinander vorbei, sie holen sich ein, ohne sich anzusehen. Oder dann pirschen sie um eine Frau herum. Eine dastehende Frau und vier Männer, die ihre Schritte mehr oder weniger nach dem Standort der Frau ausrichten. Mir wurde bewusst, dass ich eine Frau nie anders als unbeweglich wiedergeben kann und einen Mann immer schreitend. Wenn ich eine Frau modelliere, dann unbeweglich; einen Mann immer gehend. Die Totalität dieses Lebens ist es, die ich in allem, was ich unternehme, wiedergeben möchte.» Alberto Giacometti

Unterwegs

«Die Nachricht vom Tode Alberto Giacomettis lässt mich zwingend an den ‹Homme qui marche› denken, dieses in seinem Schaffen so zentrale Thema. Ich sehe jene Figur vor mir, die den strichdünnen, langarmigen, mit vorgebeugtem Körper weit Ausschreitenden genau in der Mitte einer gestreckten Platte zeigt. Der Mann schreitet, ganz auf sein Ziel ausgerichtet, am Betrachter vorüber. Er ist mitten auf seinem Weg, vom Anfang gleich weit entfernt wie vom Ende. So sah wohl jeder von uns Alberto Giacometti: Er war unterwegs, auf seiner Suche nach dem Absoluten.

Der ‹Homme qui marche› ist nicht nur unterwegs. Er ist auf seinem Weg auch allein. Alle sind sie grenzenlos allein, selbst wenn sie auf einem Platz sich zu bewegen scheinen.»

Ein Kunstexperte

Kein Gewicht

«Die Erklärung, wieso meine Figuren so schmal geworden waren, ist mir erst später gekommen, an einem Tag, als ich eine Skulptur zu einer Ausstellung wegtrug. Ich packte sie mit einer Hand, ich verstaute sie im Taxi. Da gab ich mir Rechenschaft, dass sie ja ganz leicht war und dass mich im Grunde die Figurenplastiken in natürlicher Grösse täuschten, denn ein Mensch, der auf der Strasse vorbeigeht, hat kein Gewicht. Er ist jedenfalls viel leichter als derselbe Mensch, wenn er tot oder ohnmächtig ist. Er hält sich mit seinen Beinen im Gleichgewicht. Man fühlt sein Gewicht nicht. Das habe ich – ohne daran zu denken – wiedergeben wollen, diese Leichtigkeit, und zwar, indem ich die Körper so schmal machte.»

Alberto Giacometti

© by neue schulpraxis

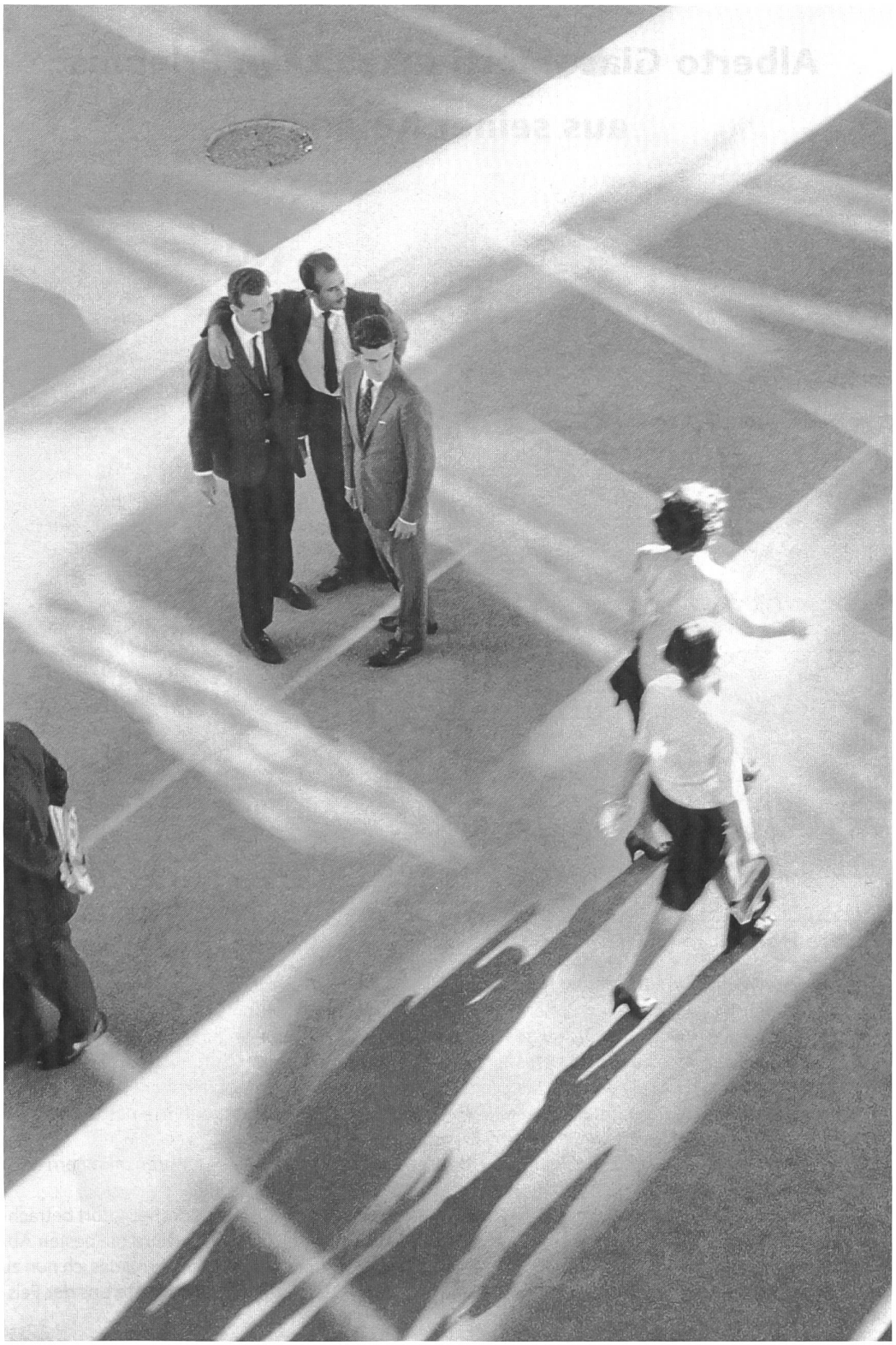


Foto:Magnum

Schreitende Menschen – diesmal mit dem Auge des Fotografen René Burri gesehen

Aufgabe: Giacometti wäre wohl durch dieses Foto zu weiteren Figuren angeregt worden. Versuche nun selber typische Giacometti-Figuren hier nachzuzeichnen, vielleicht auch mit Hilfe einer Folie. Oder gestalte eine Collage mit Gedankenblasen. (Was geht wohl in den Köpfen dieser abgebildeten Menschen vor?)

© by neue schulpraxis

Leseblatt

Alberto Giacometti erzählt ein Erlebnis aus seiner Kindheit

Unsere Höhle

«Als Kind (zwischen vier und sieben Jahren) nahm ich von der Aussenwelt nur die Dinge wahr, welche meinem Vergnügen nützlich sein konnten. Das waren vor allem Steine und Bäume, und selten war es mehr als ein Gegenstand aufs Mal. Ich weiss noch, mindestens zwei Sommer hindurch sah ich von meiner Umgebung nichts anderes als einen grossen Felsblock, der sich ungefähr achthundert Meter vom Dorf entfernt befand, diesen Felsblock sowie die Dinge, die sich unmittelbar darauf bezogen. Es war ein Monolith von goldener Farbe, der unten eine Höhle hatte; unten war er ganz ausgehöhlt – das Wasser hatte diese Arbeit verrichtet.

Der längliche Eingang war niedrig, kaum so gross wie wir damals. Stellenweise waren im Innern noch mehr Höhlungen, und ganz hinten schien sich eine zweite kleine Höhle zu bilden.

Diesen Felsen zeigte uns eines Tages mein Vater. Das war eine ungeheure Entdeckung; sofort betrachtete ich den Felsblock als einen Freund, als ein beseeltes Wesen, das im Hinblick auf uns die besten Absichten hegte, uns rief und anlächelte, das ich früher schon gekannt und geliebt hatte und das ich nun zu meiner Überraschung und meiner unendlichen Freude wiederfand. Sogleich beschäftigte uns der Felsblock ausschliesslich.

Von dieser Stunde an verbrachten wir jeden Tag bei ihm. Wir waren fünf oder sechs Kinder, immer dieselbe Gruppe, die fest zusammenhielt. Jeden Morgen suchte ich nach dem Erwachen den Felsen auf. Vom Hause aus sah ich ihn in allen Einzelheiten, auch den Weg, der gleich einem Faden dorthin führte; alles Übrige war unbestimmt und unbeständig, war wie Luft, die sich nirgends festhält. Wir folgten diesem Weg, ohne je abzuschweifen, und nie verliessen wir das Gebiet in unmittelbarer Umgebung der Höhle.

Nach der Entdeckung des Felsens bestand unsere erste Sorge darin, den Eingang abzugrenzen. Er sollte nur noch eine Spalte sein, die gerade gross genug war, dass wir hindurchzuschlüpfen vermochten. Aber ich war auf dem Gipfel der Freude, wenn ich mich in der hinteren kleinen Höhle niederkauern konnte: Ich wusste mich kaum zu halten, alle meine Träume hatten sich verwirklicht.»

© by neue schulpraxis

Werkbetrachtung

Lotar, 1964

Lotar, ein Clochard aus Paris, stand für Giacometti geduldig Modell. Bei dieser Arbeit ist der Künstler fasziniert von der Wirkung der Oberflächen. Der Modellierton lässt diese Figur wie Felsgestein aussehen. Die unebene Oberfläche bewirkt ein abwechslungsreiches Licht- und Schattenspiel.

© by neue schulpraxis

Seit über 20 Jahren Ihr Treffpunkt
für kompetente Beratung
Dreh- und Modellierkurse
Ferienkurse: Drehen
Raku
Tone
Engoben
Brennen 1000 °C/1280 °C
Freie Atelierbenützung
Spezielle Projekte mit Schulen

Für ausführliches Programm und
nähere Informationen
Tel. 031/991 29 60
Weiermattstr. 56
3027 Bern
Bus Nr. 14 bis Gäbelbach

Öffnungszeiten
Di/Mi/Fr/Sa 9–12/14–18

Antonio Quadranti AG
8057 Zürich
Schürbungert 42 - Tel 01 363 26 30 - Telefax 01 363 26 31

Wir haben Zubehör und beraten Sie gerne im Laden oder am Telefon, rufen Sie uns an oder verlangen Sie die Unterlagen

Bücher, CDs, Videos aufbewahren

eine anspruchsvolle Aufgabe, für die Sie uns ins Team einbeziehen können. Ihre Ideen und unser Fachwissen vereinen sich im Gespräch zur optimalen Lösung und sind Ihr Erfolg.

Beratung → Planung → Auswahl → Preis

Unsere Checkliste eröffnet das Gespräch.

erba

ERBA AG Bibliothek-Einrichtungen
Bahnhofstrasse 33, 8703 Erlenbach
✆ 01 / 912 00 70, Fax 01 / 911 04 96

15. Winterferienkurs in Modernem Ausdruckstanz (Laban-Kurs)

27. bis 31. Dezember 1998
in Zürich/Schweiz

Motto: «Das Ich in Bewegung zum Du»

Aus dem Programm:
- Tanztechnik (innerer Antrieb/Raumlehre) und körperliches Training (alles in 3 Stufen)
- 4 Wahlfächer (Tanzritual, Tanz und Sprache, Tanz und Malen, Choreografie), Tanzchor

mit 7 anerkannten Dozenten des In- und des Auslands

inklusive diverser Rahmenveranstaltungen – günstige Unterkunfts- und Verpflegungsangebote – Ermässigungen für Studierende und Arbeitslose

Auskunft und Anmeldung:
Zentrum für Bewegungskunst (Laban-Tanzschule)
Gotthardstrasse 49, CH-8002 Zürich
Telefon 01/202 91 33

Buchstaben-Werkstatt, 1. Klasse

Eine ausgewogene und schön gestaltete Unterrichtseinheit zum selbständigen und individuellen Erlernen der Buchstaben im 2. Semester. Geeignet für «Mimi die Lesemaus» und alle anderen Erstleselehrgänge. Mit allen Sinnen werden die Buchstaben lustvoll erfahren und geübt. Preis Fr. 135.–.

Auskünfte und Bestellungen bei:
U. Ehrensberger, Telefon 052/233 04 25

die neue schulpraxis

68. Jahrgang
erscheint monatlich,
Juli/August Doppelnummer

Über alle eingehenden Manuskripte freuen wir uns sehr und prüfen diese sorgfältig. Wir bitten unsere Mitarbeiter, allfällige Vorlagen, Quellen und benützte Literatur anzugeben.
Für den Inhalt des Artikels ist der Autor verantwortlich.

Redaktion
Unterstufe: (min)
Marc Ingber, Primarlehrer, Wolfenmatt, 9606 Bütschwil, Tel./Fax 071/983 31 49
Mittelstufe: (Lo)
Prof. Dr. Ernst Lobsiger, Werdhölzli 11, 8048 Zürich, Tel./Fax 01/431 37 26

Oberstufe: (Ma)
Heinrich Marti, Schuldirektor
alte Gockhauserstrasse 1c, 8044 Zürich, Tel. 01/821 13 13, Fax 01/201 12 41, Natel 079/350 42 12
E-Mail-Adresse: hmarti@access.ch

Unterrichtsfragen: (Jo)
Dominik Jost, Mittelschullehrer
Zumhofstrasse 15, 6010 Kriens
Tel. 041/320 20 12

Lehrmittel/Schulentwicklung: (Ki)
Norbert Kiechler, Primarlehrer
Tieftalweg 11, 6405 Immensee
Tel. 041/850 34 54

Abonnemente, Inserate, Verlag:
Zollikofer AG, Fürstenlandstrasse 122
9001 St.Gallen, Tel. 071/272 77 77
Fax 071/272 75 29 (Abonnemente:
Tel. 071/272 73 71, Fax 071/272 73 84)

Abonnementspreise:
Inland: Privatbezüger Fr. 82.–,
Institutionen (Schulen, Bibliotheken)
Fr. 122.–, Ausland: Fr. 88.–/Fr. 128.–
Einzelpreis: Fr. 16.–, Ausland: Fr. 20.–
(inkl. Mehrwertsteuer)

Inseratpreise:

1/1 Seite	s/w	Fr. 1620.–
1/2 Seite	s/w	Fr. 904.–
1/4 Seite	s/w	Fr. 508.–
1/6 Seite	s/w	Fr. 421.–
1/8 Seite	s/w	Fr. 275.–
1/16 Seite	s/w	Fr. 154.–

(zuzüglich 6,5% Mehrwertsteuer)

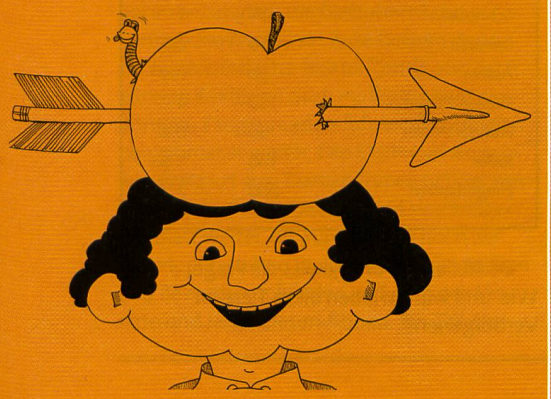
Berücksichtigt neue Rechtschreibregeln

die neue schulpraxis special

Ein Volltreffer

Bald 1000 Vignetten haben Gilbert Kammermann, Bruno Büchel, Thomas Hägler und weitere auf unseren Schnipselseiten gezeichnet.

- Endlich sind nun alle in einem Buch vereinigt. In über 25 Rubriken unterteilt finden unsere Leserinnen und Leser Schnipsel für Einladungen, Elternbriefe, Arbeitsblätter, Schulreisen und Projektwochen.
- Bestellen Sie mit dem nebenstehenden Talon das schnittige Schnipselbuch so schnell wie möglich. Die Auflage ist begrenzt.
- Oder noch besser: Greifen Sie zum Hörer und telefonieren Sie uns: 071/272 73 39. Fax 071/272 73 84



☐ Ja, ich bestelle ___ Exemplare des schnittigen Schnipselbuches zum Preis von Fr. 24.50 pro Exemplar, inkl. MWST, exkl. Porto und Verpackung.

☐ Mir fehlt noch das nsp-special «Von der Rechtschreibung zum rechten Schreiben». Ich möchte ___ Exemplare zum Preis von Fr. 24.50 pro Exemplar, inkl. MWST, exkl. Porto und Verpackung.

Name/Vorname: _____

Schule: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Einsenden an: nsp-special, Frau Katja Spilker, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen

Ein Leben in Dunkelheit

Schauen

Der Herbst hat uns nicht viele der erhofften goldenen Tage geschenkt. Die wenigen Tage, die uns ein Bild der Farbenpracht unter einem in sanftes Blau getauchten Himmel brachten, liessen erahnen, welche Farbenpalette uns durch die nasskalte Witterung vorenthalten worden ist. So freuen wir uns an den Farben der wenigen Früchte, der letzten blühenden Ackerwinden und Goldruten. Auch wenn die tief stehende Sonne die Farben in den Laubblättern ein letztes Mal zum Aufleuchten bringt, sehen wir die untrüglichen Zeichen, dass das Naturjahr sich dem Ende zuneigt. Mit einem Farbenmeer in den Laubwäldern hat es da und dort einen Schlussakkord gesetzt. Und eines Tages bemerken wir: Die Farben sind fort. An ihre Stelle sind Schwarz und Weiss mit all ihren Zwischentönen getreten. Sie geben uns Gelegenheit, unbekannten Naturstimmungen nachzugehen und sie in uns aufzunehmen.

Felder, Wiesen und Wälder scheinen ausgestorben zu sein. Brechen wir trotz der Nebelkälte zu einer Wanderung auf, so entdecken wir bald, dass das Leben meist im Verborgenen oder auf Sparflamme abläuft.

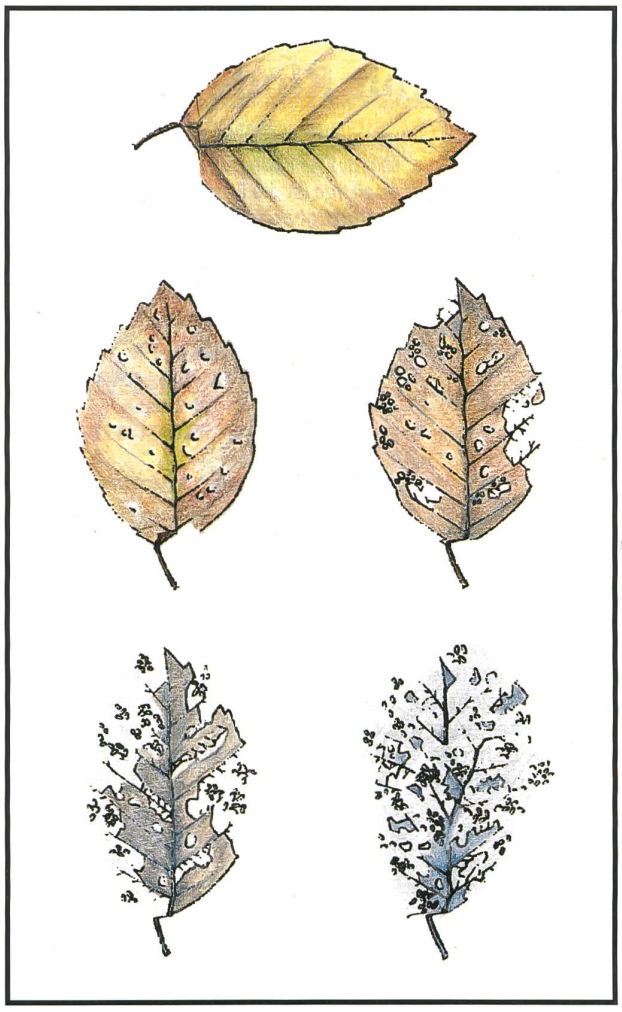
Staunen

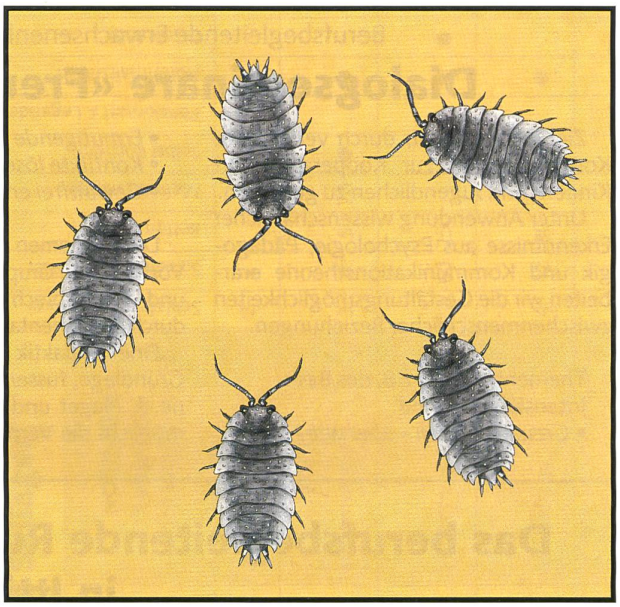
Wenn wir einen Wald oder eine Hecke erreichen, dann schauen wir nach, wo Tiere ihre Winterquartiere aufgeschlagen haben. An Bäumen mit grobborkiger Rinde durchsuchen wir die Spalten. Manches Insekt hat sich hier wohl verborgen versteckt oder verpuppt. Besonders ausgiebige Fundorte sind morsche Baumstümpfe oder von den Sommerstürmen abgerissene Äste. Von ihnen nehmen wir zuerst die Rinde ab und legen dann den Holzteil auseinander. Grosse und kleine Laufkäfer, Schnellkäfer, Tausendfüssler, Asseln, Spinnen, manchmal sogar eine Wespenkönigin und manch anderes Kleingetier haben hier Schutz gesucht. Auch unter Steinen und am Boden liegenden Brettern oder in der Laubstreu können wir reiche Beute machen.

Naturforscher haben in einem Bodenstück von einem Quadratmeter Grundfläche in den obersten 30 Zentimetern die Arten der Bodenorganismen und ihre Anzahl bestimmt. Sie kamen auf das folgende Ergebnis, das uns sicherlich erstaunt:

Lebewesen	Anzahl	Gewicht in g
Einzeller	500 000 000	10
Fadenwürmer	10 000 000	15
Milben	150 000	1,5
Springschwänze	100 000	1,2
Ringelwürmer	25 000	4
Regenwürmer	200	100
Schnecken	50	1
Spinnen	50	0,2
Asseln	50	0,5
Tausendfüsser	150	4
Hundertfüsser	50	0,4
Käfer	100	1,5
Fliegenlarven	200	2

Da stellen wir uns gewiss die Frage: Wie und warum leben diese Tiere im Verborgenen?





Kellerassel

Text und Illustrationen:
Dominik Jost

Empfohlene und verwendete Literatur:
Nobs, E, u.a.: Die Kellerassel. LMV Aargau, 1979

Zersetzung in der Laubstreu

Verstehen

Die Beobachtung, dass trotz den alljährlich von den Bäumen fallenden Laubmassen der Waldboden nicht an Höhe zunimmt und der Wald nicht an seinem eigenem Abfall erstickt, hilft uns bei der Beantwortung dieser Fragen etwas weiter. Wir betrachten den Zustand der Blätter in der Laubstreu und finden ganz verschiedene Zersetzungsstadien: unbeschädigte Blätter, solche mit Lochfrass, Fensterfrass, teilweise und vollständig skelettierte Blätter. Für diesen Abbau sind Bakterien, Pilze und die in der Tabelle aufgeführten anderen Organismen verantwortlich. Auf dem frisch abgefallenen Blatt siedeln sich zuerst Bakterien an und sie weichen bei ihrer Tätigkeit die Blattoberfläche auf. Springschwänze und Läuse beissen dann die Blattoberfläche fensterförmig auf. Jetzt können Bakterien auch ins Blattinnere eindringen. Fliegenmaden führen den Zersetzungsprozess weiter. Die Blätter sehen nun wie gestanzt aus. Dann nehmen Schnecken und Asseln ihre Arbeit auf und sie zerlegen das Blatt weiter, bis zum Teil nur noch die Blattrippen stehen bleiben. Würmer, Milben und Bakterien vollenden im Laufe der Monate und Jahre diesen Abbau. Ein Teil des toten Blattes wird in dieser Zeitspanne in Mineralien umgewandelt, aus dem anderen Teil entsteht krümeliger Humus.

Mit einem bisschen Geschick gelingt es uns bestimmt aus der halb verrotteten Laubstreu oder unter einem vermodernden Brett mit der Hand oder einem feuchten Pinsel einige Kellerasseln einzusammeln. Die durchs Licht aufgescheuchten Tiere suchen sofort neue, ihrem Bedürfnis nach Feuchtigkeit entsprechende Verstecke auf. Helligkeit bedeutet für sie Austrocknung der Atmungsorgane. Für die nähere Beobachtung des äusseren Aufbaus genügen auch tote Tiere.

Die Asseln sind mit den Krebsen verwandt. Während die Krebse noch ganz ans Leben im Wasser gebunden sind, haben die Asseln im Lauf der Evolution die Fähigkeit erworben, neben der Aufnahme von Sauerstoff aus dem Wasser auch atmosphärische Luft zu atmen. Zwei Atmungssysteme ermöglichen dies: die Atmung mit Kiemen an den Hinterleibsbeinen (diese müssen stets von einem dünnen Wasserfilm überzogen sein) und die Atmung durch tracheenartige Luftröhren.

Ausgewachsene Kellerasseln erreichen eine Körperlänge von 15 bis 18 mm. Sie sind meist dunkelgrau bis graubraun marmoriert. Ihr Körper ist halb so breit wie lang, ein wenig gewölbt und auf der Oberseite dicht rau gekörnt. Wie bei allen Gliederfüssern ist der Körper der Asseln segmentiert. Sechs ursprüngliche Kopfsegmente bilden zusammen mit dem ersten Brustsegment eine sogenannte Kopfbrust. Mit Hilfe einer Lupe entdecken wir die grossen und kleinen Antennen, die Mundwerkzeuge und die Komplexaugen, die aus einigen hundert Einzelaugen gebildet werden. Jedes der sieben Brustsegmente trägt ein Paar Laufbeine. Setzen wir eine Assel in ein Glasgefäss mit flachem, durchsichtigem Boden, können wir folgende zwei Bewegungsformen gut beobachten: Die Laufbeine eines einzelnen Segments bewegen sich miteinander vorwärts und rückwärts oder sie bewegen sich wechselseitig. Der Hinterleib wird aus sechs Segmenten mit deutlich erkennbaren Spaltfüssen und einer Schwanzplatte geformt.

Die Haupttätigkeit der Kellerassel erstreckt sich über die Nachtstunden. Sie liebt eine eher kühle Umgebung mit Temperaturen um 10 Grad bei genügender Feuchtigkeit. In trockenen Sommern und kalten Wintern graben sich die Tiere ein und sie verbringen längere Zeit in einem Ruhezustand.

Berufsbegleitende Erwachsenenbildung an der Ganzheitlichen Schule

Dialogseminare «Freundschaft mit Kindern»

Ziel der Kurse ist, durch verbesserte Kommunikation zur Kooperation mit Kindern und Jugendlichen zu gelangen.

Unter Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse aus Psychologie, Pädagogik und Kommunikationstheorie erarbeiten wir die Gestaltungsmöglichkeiten zwischenmenschlicher Beziehungen.

Themenbereiche z.B. des Basis-Intensivkurses sind:

- *Grenzen setzen – aber wie?*
- *Ermutigende Erziehung*
- *Konflikte lösen, ohne Strafe!*
- *Gewaltfrei erziehen*

Diese Themen werden interaktiv mit Vorträgen, in Gruppenarbeiten, Übungen und Fallbesprechungen erarbeitet und durch Dokumentarfilme veranschaulicht.

Eine Didaktik auf psychologischer Grundlage, fussend auf M. de Montaigne, J. Piaget und M. Wagenschein, ermöglicht die Vermittlung eines komplexen psychologisch-pädagogischen Lernstoffs. Der Kern der verschiedenen Studiengänge ist die Förderung einer prozesshaften Entwicklung der Alltagswahrnehmung der Kursteilnehmer/innen als Grundlage eines konfliktarmen Umgangs miteinander.

Ganzheitliche Schule
Sekretariat: Weinbergstrasse 109
8006 Zürich
Telefon 01/350 50 40

Das berufsbegleitende Rudolf Steiner-Lehrerseminar in Ittigen BE

Durch eine dreijährige Ausbildung will das Seminar die Möglichkeit bieten, sich die Grundlagen der Pädagogik Rudolf Steiners zu erarbeiten, ohne die berufliche Tätigkeit während dieser Zeit aufgeben zu müssen.

Kurszeiten:
Dienstag und Freitag
von 19.00 bis 21.30 Uhr
Samstag
von 8.00 bis 12.30 Uhr

Dazu kommt in der Regel noch ein Intensiv-Wochenende pro Quartal. Die Ferien richten sich nach der städtischen Ferienordnung von Bern.

Die Ausbildung ermöglicht eine Tätigkeit als Lehrer an einer Rudolf Steiner-Schule für die Klassen 1–8. Sie kann gleichzeitig die Grundlage abgeben für den Fachunterricht sowie eine spätere Weiterbildung zum Oberstufenlehrer (9.–12. Klasse). Es können aber auch Anregungen und Ideen in die bisherige erzieherische oder sozialtherapeutische Tätigkeit eingebracht werden.

Im Mittelpunkt steht die Erarbeitung der anthroposophisch-menschenkundlichen Grundlagen und die daraus hervorgehende Methodik und Didaktik. Parallel dazu regt intensives Üben in Musik, Sprachgestaltung, Eurythmie, Malen, Zeichnen und Modellieren die kreativen Fähigkeiten und die Möglichkeiten der Wahrnehmung für die Wesensart der Kinder an und wirkt auf die Persönlichkeitsbildung der zukünftigen Lehrerin oder des Lehrers. In der ersten Ausbildungszeit sind die Unterrichtsthemen mehr allgemeiner Art, während sie dann im weiteren Verlauf immer konkreter auf die Schulpraxis gerichtet sind. Hospitationen und betreute Praktika in allen drei Unterrichtsjahren ermöglichen die übende Anwendung des Erarbeiteten.

Die Kurse finden in den Schulräumen und Ateliers der Ittiger Rudolf Steiner-Schule statt.

Ein neuer Kurs beginnt im August 1999 und dauert bis Anfang Juli 2002.

Unterlagen sind erhältlich
beim Sekretariat des
Rudolf Steiner-Lehrerseminars
Asylstrasse 51
3063 Ittigen BE
(E. Gmelin)

Ganzheitliche Atemtherapie als Unterstützung im Schulalltag

Das Institut für Körperzentrierte Psychotherapie, IKP, bietet die 2-jährige Ausbildung in Ganzheitlich-Integrativer Atemtherapie, IKP, an.

Diese neuzeitliche Atemtherapie ist heute sehr gefragt, da unser Atem nicht nur auf äussere Faktoren wie Schlafen, Arbeit oder Sporttreiben reagiert, sondern auch durch inneres Erleben, unsere Stimmungen und Gefühle beeinflusst wird. So können Stress, depressive Verstimmungen, Angstzustände, verdrängte Gefühle wie Wut, Aggressionen oder ungelebte Trauer zu Atemstörungen führen. Diese können wiederum die Stimmung beeinflussen.

Gerade für Lehrerinnen und Lehrer, die vermehrt mit Verhaltensstörungen von Schülerinnen und Schülern konfrontiert sind, eignet sich eine Weiterbildung in Atemtherapie besonders gut, sei es für die Schule oder zur Erweiterung ihres Berufsfeldes. Ganzheitlich-Integrative Atemtherapie regt die «gesunde», d.h. mühelos fliessende, rhythmische Atmung an. Gezielte Entspannungs- und Kraftübungen sowie die Beschäftigung mit dem eigenen Atem und dessen Rhythmus fördern die Erfahrung und Bewusstwerdung des inneren Körperraums, auch des Raums der Sprechorgane. Atemtherapie kann somit wirksam bei Sprachstörungen eingesetzt werden. Sie vermag zudem die Modulation der Stimme deutlich zu verbessern. Im Weiteren ist Atemtherapie ein effektives Instrument bei Konzentrationsschwäche, innerer Unruhe, Nervosität, vegetativen Symptomen wie Erröten oder Schweissausbrüchen und eine Begleittherapie bei Legasthenie.

Das IKP, unter der Gesamtleitung von Dr. med. Yvonne Maurer, bietet seit bald zehn Jahren diese berufs- oder familienbegleitende Ausbildung an. Sie ist von diversen Krankenkassen (via Zusatzversicherung) anerkannt. Demnächst starten erneut Ausbildungsgruppen in Zürich und Bern.

Weitere Informationen
erhalten Sie durch das IKP
Kanzleistrasse 17
8004 Zürich
Telefon 01/242 29 30
Fax 01/242 72 52

Erwachsenenbildung

Individualpsychologie · Montessoripädagogik

Freundschaft mit Kindern

Grund- und Zusatzausbildung mit Diplomabschluss
- Grenzen setzen – aber wie?
- Ermutigende Erziehung
- Konflikte lösen, ohne Strafe!
- gewaltfrei erziehen

Grundlagenkurs: 10 Abende, alle 14 Tage
Beginn: März 99 und August 99
Infotage: 15.11., 29.11.1998 und 17.1., 31.1., 28.2.1999

Ganzheitliche Schule nach Alfred Adler des Instituts für psychologische Pädagogik (IPP)
Weinbergstrasse 109, 8006 Zürich, Tel. 01/350 50 40

Lösungsorientierte Gesprächsführung

In zweimal zwei Stunden erhalten Sie wertvolles Rüstzeug – aus der Praxis für die Praxis –, das Sie im Gespräch mit Eltern, Schülern, Behörden und im Team nutzen können. Die Kursleiterin ist eine therapeutisch und künstlerisch ausgebildete Primarlehrerin mit Sonderschulerfahrung. Kurse im Januar und März 1999. Kursorte sind Zürich und Oetwil am See. Kosten: 150 Franken.

Auskunft und Anmeldung:
Regula Johanni, Telefon/Fax 01/929 14 29

IGG

Institut für Gestalttherapie und Gestaltpädagogik e. V. seit 1982
- Berlin
- Hamburg
- Zürich

Beratung

auf gestalttherapeutischer Grundlage
3 jähriger berufsbegleitender Weiterbildungsgang in der Schweiz
Für InteressentInnen bieten wir an:
kostenfreien **Informationsabend:**
20.11.1998, 20.15 Uhr, Praxis Rutishauser, Gemsenstr. 4, 8006 Zürich
Besuch ohne Anmeldung
Kontakt: A. Csomor, Fadenstr. 25, 6300 Zug, Tel. 041/711 48 60, oder
IGG, Wielandstr. 43, D-12159 Berlin, Tel. 0049/30/859 30 30

ASK Brienz!

- 30. Nov.–4. Dez. Kommunikationswoche
- 5./6. Dez. Alte und neue Gesellschaftsspiele
- 7.–11. Dez. Lebendige Interaktionsspiele
- 11.–13. Jan. 99 Spielend lernen und Selbstvertrauen gew.
- 14./15. Januar Gedächtnis spielend trainieren
- 16./17. Januar NLP-Training (6 Wochenenden)
- 22–23. Januar Einführung in den Volkstanz
- 23./24. Januar Spielfeste leiten
- 25./26. Januar Kurse starten und abschliessen (TZT)
- 6.–10. April Brienzer Spielwoche
- 7./8. April Fröhliche Einführung ins Jonglieren

Auskunft und Anmeldung:
Akademie für Spiel und Kommunikation
3855 Brienz am See, Tel. 033/951 35 45
(Hans Fluri/Helen Gauderon)

Akademie für Spiel und Kommunikation

Freie Termine in Unterkünften für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension H: Halbpension G: Garni A: Alle Pensionsarten

Kanton oder Region	Adresse/Kontaktperson	Telefon	NOCH FREI 1998/1999 in den Wochen 1–52	Schlafzimmer Lehrer	Schlafräume Schüler	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart s. Legende	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz	Bahnverbindung	Postautohalt	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn
Bannalp NW	Berghaus Heimelig	041/610 15 35	auf Anfrage	2	2		30	●		●			●	●	●	●		●					
Berner Oberland	Ski- und Ferienhaus Kiental, Rumpf Ernst, 3723 Kiental	033/676 21 46	auf Anfrage	3	4	5	70	●		●			●	●	●		●	●	●				
Crans-Montana	La Moubra, Ferienzentrum, 3962 Montana	027/481 56 63	auf Anfrage	22	60	250			V	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	
Engadin GR	CVJM-Ferienheim, 7522 La Punt-Chamuesch	071/277 89 24	auf Anfrage	4	12	80		●		●								●	●				
Flumserberg	Zentrum Waldegg, 8898 Flumserberg	079/355 81 45	auf Anfrage	2	15	30	10	●	A	●			●		●	●	●	●	●	●		●	●

Freie Termine in Unterkünften für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension H: Halbpension G: Garni A: Alle Pensionsarten

Bahnverbindung	Postautohalt	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	**Kanton oder Region**	**Adresse/Kontaktperson**	**Telefon**	**NOCH FREI 1998/1999** in den Wochen 1–52	Schlafzimmer Lehrer	Schlafräume Schüler	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart s. Legende	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
●										Fribourg/Gruyère	Chalet de l'Entraide, 1661 Le Pâquier Raymond et Martine Remy, 1630 Bulle	026/912 56 91	sur demande			63		●		●			●
●						●	●			Glarus	SGU Sportzentrum Glarner Unterland, mit Sporthalle 8752 Näfels	055/612 15 09	auf Anfrage	3	3	80	●		A	●			
	●			●						Gurnigel BE	Stockhütte, Lisebeth Krayenbühl, 3600 Thun	033/222 05 09	auf Anfrage	2	6	39	20	●		●			●
	●			●	●					Langenbruck BL	Baselbieter Chinderhus, Frau V. Büttler, Auf der Mauer 6, 4438 Langenbruck	062/390 10 16	auf Anfrage	3	15	42		●		●			●
●	●	●		●	●				●	Marbachegg	Einwohnergemeinde Derendingen, Frau C. Kaiser, Hauptstrasse 43, 4552 Derendingen	032/682 43 65	47 – 50 1999 auf Anfrage	4	15	68		●		●	●	●	●
	●	●	●	●	●	●	●	●	●	Savognin	Kirchgemeinde Parsonz, c/o G. P. Demarmels, 7464 Parsonz	081/684 25 08	47 – 52 1999 auf Anfrage	1	5	50		●		●			●
●		●	●	●						Schwyz/Sattel Hochstuckli	Eggi's Ski- und Lager-Haus Hochstuckli	041/835 14 10 01/742 15 25	auf Anfrage	2	6	60	●	●	A	●	●		●
●	●	●		●	●					Splügen GR	Wädenswiler Ferienhaus Splügen,	081/664 13 34 oder 01/783 84 44	47 – 52, 1999: 15, 22, 23, 29 – 32, 39 – 52	3	6		50		V	●			●
●	●		●	●	●		●		●	Wallis	Ferienhaus «Cité-Joie», 1997 Haute-Nendaz Herr Charles Glassey	027/288 27 32 Fax 027/288 27 32	1999: 14 – 17, 19, 20, 33, 34, 36, 37, 40, 49, 50	4	19	86			V H	●		●	●
●	●	●		●						Wallis	Gruppenunterkunft Gspon, Abgottspon Selina	027/952 16 94 Fax 027/952 27 17	auf Anfrage	6	6	34	86	●		●			●

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Aktive Schul- und Freizeitgestaltung
Natur- und Kulturreisen, China/Tibet, 5503 Schafisheim, 062/892 02 20

Freizyt Lade
St. Karliquai 12 6000 Luzern 5
Spiele - Werken - Lager - Bücher
Gratis-Katalog
Tel 041 419 47 00
Fax 041 419 47 11
freizyt-lade@bluewin.ch

TISCHTENNIS BILLARD TISCHFUSSBALL
Viel Spass und totales Vergnügen für die ganze Familie
Alles für Hobby und Wettkampf. Qualitäts-TT-Tische
Die schönsten Billard-Tische und Queues finden Sie in der permanenten Ausstellung oder im GRATIS-Katalog
Sehr robuste Turnier-Kicker für Vereine, Schulen und Familien
Für Schulen: TT-Beläge in Rot und Schwarz. Platten 16,5 x 17,8 cm à Fr. 5.-
GUBLER AG, 4652 Winznau/Olten, Tel. 062/285 51 41
Fax 062/295 32 45, www.gubler.ch
GUBLER TISCHTENNIS GUBLER BILLARD

Orientierungslaufen?
Koffer mit 24 Kompassen. Verlangen Sie probeweise und unverbindlich unser Leihset.
RECTA AG • 2502 Biel • Tel. 032/328 40 60
swiss made RECTA

Astronomie-Teleskope
RYSER-OPTIK, Teleskope, Feldstecher, opt. Instrumente, Tel. 061/631 31 36, Fax (38)

Ausstellwände
Paul Nievergelt/Pano-Lehrmittel, 8050 Zürich, 01/311 58 66, Fax 01/311 90 55

Autogen-Schweiss- und Schneideanlagen
GLOOR
Autogen-Schweisstechnik
Werkstatt-Einrichtungen für den Schulbetrieb
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf
Tel. 034/422 29 01
Fax 034/423 15 46

Bibliothekseinrichtung
Erba AG, 8703 Erlenbach/ZH, Telefon 01/912 0070, Fax 01/91104 96
SDP AG, 4123 Allschwil, Tel. 061/481 25 25, Fax 061/481 67 79

Bienenwachs/Kerzengiessformen
Bienen-Meier, R. Meier Söhne AG, 5444 Künten, 056/485 92 50, Fax 056/485 92 55

Bücher
Buchhandlung Beer, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01/211 27 05, Fax 01/212 16 97
Orell Füssli Verlag, Postfach, 8036 Zürich, Tel. 055/418 89 89, Fax 055/418 89 19

DIA-Duplikate-Aufbewahrungs-Artikel
DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01/311 20 85, Fax 01/311 40 88

Flechtmaterialien
Peddig-Keel, Peddigrohr und Bastelartikel, 9113 Degersheim, 071/371 14 44, Fax 071/371 12 92

Handarbeiten/Kreatives Schaffen/Bastelarbeit
Sackfabrik Burgdorf, Franz Gloor, 3400 Burgdorf, 034/422 25 45

FÜR BASTLERFREUNDE
Gleitschirmfabrik verkauft:
Gleitschirm-Nylonstoffresten «Fluo» zur Anfertigung von Windjacken, Taschen, Drachen usw.
9 modische Farben.
Für Muster oder Auskunft schreiben Sie an:
AIR GAUTIER – GEK SA
Rte de Riond-Bosson 3, 1110 Morges
Tel. 021/802 35 28, Fax 021/802 37 33
AIR GAUTIER SWISS MADE

SPECK STEIN DAS IDEALE WERKMATERIAL
BAUDER AG
SPECKSTEIN UND ZUBEHÖR
JOSEFSTRASSE 30
8031 ZÜRICH
TEL. 01/271 00 45
FAX 01/272 43 93

Bestellen Sie unseren 580-seitigen Grosshandelskatalog für nur Fr. 10.– (inkl. Porto)
boesner Grosshandel für Künstlermaterialien
Suhrenmattstr. 31 · 5035 Unterentfelden
Tel.: 062/737 21 21
Fax: 062/737 21 25
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag: 9.30 bis 18.00 Uhr
Mittwoch: 9.30 bis 20.00 Uhr

Kerzen selber machen! Ziehen, Giessen, Verzieren
Sämtliches Rohmaterial und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten bietet:
EXAGON Freiestrasse 50, 8032 Zürich, Tel. 01/261 11 40, Fax 01/251 15 54

Schiefertafelfabrik Frutigen AG
SCHIEFER und Schiefertafeln zum Chritzen – Zeichnen – Bemalen
Lötschbergstrasse 18 3714 Frutigen
Telefon 033/671 13 75 Telefax 033/671 42 72

Hellraum-Projektoren
POLYLUX – Hellraum-Projektoren – neu in der Schweiz!
Standard-Geräte ab Fr. 990.–
Portable Geräte ab Fr. 1390.–
– 25 Jahre Know-how
– Service mit Ersatzgeräten
– Preiswert dank **Direktverkauf**
Generalvertretung/Service: IBH AG CH-5628 ARISTAU/AG
Tel. 056/664 08 08 / Fax 056/664 09 09

Holzbearbeitungsmaschinen
ROBLAND Holzbearbeitungsmaschinen
Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen, u.s.w. kombiniert und getrennt.
ETTIMA
Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Tel. 031/8195626

Holzbearbeitungsmaschinen
NüeschAG
Sonnenhofstrasse 5 Tel. 071/311 43 43
9030 Abtwil/SG Fax 071/311 60 70
5-fach komb. Universalmaschinen Hinkel und Robland
permanente Ausstellung / Service-Werkstätte

Informatik und Lernprogramme
SSSZ
Über 1000 Titel an Lernsoftware für Vorschulalter bis Universität in allen Fachbereichen
Güterstrasse 13, 3008 Bern, Telefon 031/380 52 80, Fax 031/380 52 10, www.sssz.ch
Schweizerisches Schulsoftware Zentrum

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Amphibien und ihre Lebensräume
Alle Amphibien Mitteleuropas in Bild, Ton und Film
Vögel im Siedlungsraum
Das komplette Vogelschutzprojekt
Toppics Multimedia
Kinder stellen eigene Präsentationen her
MacOS
Jede CD-ROM inkl. ausdruckbare Arbeitsmaterialien Fr. 79.–
interaktives lernen mit konzept
Prospekte und Bestellungen:
multimedialekonzepte tel 01 796 28 38
jürgfraefel fax 01 796 28 39
postfach 117, 8713 Ürikon www.mediaatelier.ch/fraefel

Keramikbrennöfen

Lehmhuus AG, Töpfereibedarf, 4057 Basel, 061/691 99 27, Fax 061/691 84 34

TONY TON
Tony Güller AG, 4614 Hägendorf
Nabertherm
Keramikbrennöfen
Batterieweg 6
Telefon 062 – 216 40 40
Telefax 062 – 216 28 16
100 kg Fr. 65.–

michel
KERAMIKBEDARF
Lerchenhalde 73, CH-8046 Zürich
Tel. 01/372 16 16, Fax 01/372 20 30
e-mail: michel@keramikbedarf.ch
www.keramikbedarf.ch

Klebestoffe

Ed. Geistlich Söhne AG, 8952 Schlieren, 01/733 88 33, Fax 01/733 88 77

Lehrmittel

Schroedel
Diesterweg
Metzler Schulbuch
Lehrmittel
Lehrermaterialien
Lernhilfen
Software
INFORMATION & MARKETING SCHWEIZ
Schroedel • Diesterweg • Metzler
Hauptstr. 52, Postfach, 6045 Meggen/LU
Telefon 041 377 55 15, Fax 041 377 55 45
www.schroedel.ch
E-Mail: a.rutishauser@schroedel.ch
Ihre Kontaktperson: Alfons Rutishauser

Messtechnik

Professionelle Messgeräte
Handmessgeräte und Messzubehör für Schulen und Lehrinstitute
Telemeter Electronic AG
Im Gree 79, 8566 Ellighausen
Telefon 071/699 20 20, Fax 071/699 20 24
• Netzgeräte
• Zähler
• Multiinstrumente
• Funktionsgeneratoren

Modellieren/Tonbedarf

Alles zum Töpfern
bodmer ton
Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
Verlangen Sie unsere Unterlagen
8840 Einsiedeln · Telefon 055 - 412 61 71

Musik

H. C. Fehr, Blockflötenbau AG, Goethestr 13, 8712 Stäfa, 01/926 46 78

Neue Lernformen

SI TZT AG, Rainstr. 57, 8706 Meilen, Tel. 01/923 65 64, Fax 01/923 59 74

Physik – Chemie – Ökologie – Elektrotechnik

Didactic Team GmbH (Leybold), Zähringerstr. 40, 3000 Bern 9, 031/307 30 30, Fax 031/307 30 31

Physikalische Demonstrationsgeräte

Steinegger+Co., Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, 052/625 58 90, Fax 052/625 58 60

Projektions-Video- und Computerwagen

FUREX AG, Allmendstr. 6, 8320 Fehraltorf, 01/954 22 22, www.furex.ch

Schulfotografie

SASJF, J. Frigg, Realschule, 9496 Balzers, 075/384 31 53
FOTO MEYLE USTER, Seestrasse 22, Tel. 01/941 42 51

Schulmaterial/Lehrmittel

KILAR AG, Tel. 031/849 22 22, Planung und Einrichtung von Schulraum, Lernmaterial
Schweizerischer Verein für Schule und Fortbildung, Verlag SVSF, Bücher, Zeitschrift «Schule», 061/951 23 31, Fax 061/951 23 55
Verlag ZKM, Postfach, 8353 Elgg, Tel./Fax 052/364 18 00

ADUKA AG
SCHULMÖBEL – BESTUHLUNGEN – MÖBELSYSTEME
Hauptstr. 96, CH-5726 Unterkulm, Tel. 062/776 40 44, Fax 062/776 12 88

Bischoff Wil
Seit 130 Jahren Ihr Lieferant für Schulmaterial und Ausbildungseinrichtungen
Erwin Bischoff AG für Schule und Schulung
Zentrum Stelz, 9500 Wil
Tel. 071 / 929 59 19 / Fax 071 / 929 19 18

OFREX
Flughofstrasse 42, 8152 Glattbrugg
Tel. 01/810 58 11, Fax 01/810 81 77
Für zukunftsorientierte Schuleinrichtungen und Schulmöbel
BackUp

BIWA
Am Puls der Schule
BIWA – Schulhefte und Heftblätter, Zeichenpapiere, Verbrauchsmaterial, Farben, Kartonage-Materialsätze, Karton-Zuschnitte
BIWA Schulbedarf AG
9631 Ulisbach-Wattwil
Tel. 071/988 19 17
Fax 071/988 42 15

SCHUBI
• SCHUBI-Lernhilfen für Primarschule und Sonderpädagogik
• Werken-Materialien
Fordern Sie den Katalog 1998/99 an bei:
SCHUBI Lehrmedien AG, Breitwiesenstr. 9, 8207 Schaffhausen
Telefon 052/644 10 10 Telefax 052/644 10 99

ZESAR
Lebendige Stühle und Tische
ZESAR AG
Möbel für den Unterricht
Gurnigelstrasse 38, 2501 Biel,
Tel. 032/365 25 94
Fax 032/365 41 73

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Schulmobiliar/Schuleinrichtungen

NOVEX MÖBELBAU
NOVEX AG
SCHULEINRICHTUNGEN
Baldeggstrasse 20 6280 Hochdorf
Tel. 041 - 914 11 41 Fax 041 - 914 11 40

Schulzahnpflege

Aktion «Gsunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01/723 11 11, Fax 01/723 11 99

Spiel- und Sportgeräte

SILISPORT AG, 8488 Turbenthal, Tel. 052-3853700/Fax 385 44 33

Holz-Hoerz
Holz-Hoerz GmbH
Postfach 11 03
D-72521 Münsingen
Tel. 0049-7381/93570 Fax 935740

EHQ

Entwicklung und Herstellung von psychomotorischen Übungsgeräten, original pedalo®-System, Balanciergeräten, Rollbretter, Kinderfahrzeugen, Laufrad, Geräten und Material für den Werkunterricht.

Spielplatzgeräte

Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01/856 06 04, Telefax 01/875 04 78

burli
Spiel- und Sportgeräte AG
Postfach 3030
6210 Sursee LU
Telefon 041/921 20 66

- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar

LGA GS geprüfte Sicherheit

Armin Fuchs, Thun
Bierigutstrasse 6
3608 Thun
Telefon 033/336 36 56

- **Drehbare Kletterbäume**
- **Kombi-Geräte**
- **Skateboard-Rampen**

Fuchs THUN

GTSM_Magglingen
Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Sprachlabor

MULTIMEDIA / COMPUTER-NETZWERKE
DIGITAL SPRACHLABOR

Th. Corboz - R. Canzian
education & media
Althardstrasse 146 - 8105 Regensdorf
Tel 01/870 09 20 - Fax 01/870 09 30
Email: educationmedia@compuserve.com
Web-Site: www.edumedia.ch

REVOX® LEARNING SYSTEMS
artec electronics nv AVIDAnet 3

Theater

eichenberger electric ag, zürich
ebz
Bühnentechnik · Licht · Akustik
Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
Tel. 01/4221188, Telefax 01/4221165

Schultheater – alle Stufen
MASKENSCHAU
Dauer: 1 Stunde
Auskunft und Unterlagen:
Pello, Mühlhauserstr. 65, 4056 Basel
Telefon/Fax 061/321 86 96

PELLO

teaterverlag ELGG ch - 3123 belp

teaterverlag elgg gmbh in belp, 3123 Belp
tel. 031/819 42 09, fax 031/819 89 21
Persönliche Beratung Mo–Fr 14.00–17.00 Uhr
Vertretung für die Schweiz:
IMPULS THEATER VERLAG
das Haus für aktuelles Schul- und Jugendtheater

Wandtafel/Schuleinrichtungen

Jestor AG, Schulwandtafeln und Zubehör, 5703 Seon, Tel. 062/775 45 60, Fax 062/775 45 64
E. Knobel Schuleinrichtungen, 6301 Zug, Tel. 041/710 81 81, Fax 041/710 03 43

leichter lehren und lernen
hunziker
schulungseinrichtungen
Hunziker AG 8800 Thalwil Tischenloostrasse 75 Telefon 01-722 81 11 Telefax 01-720 56 29

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

bremor sa SWITZERLAND
Sandstrahlanlagenhersteller
Oberflächenbehandlung
Chemin Vert 33
1800 Vevey
Tel. 021/921 02 44
Fax 021/922 71 54

HOBLI AG
Holz, Acrylglas, Materialsätze, Anleitungen
HOBLI AG 8600 Dübendorf
Telefon 01/821 71 01 Fax 01/821 82 90

Der Spezialist für ergonomische Werkraumeinrichtungen in Schulen Therapie- und Lehrwerkstätten.
Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen, Beratung, Service und Revisionen.
Lachappelle
Lachappelle AG, Pulvermühleweg
6011 Kriens, Tel. 041/320 23 23

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen
8302 Kloten, Telefon 01/804 33 55
auch in Köniz, St.Gallen, Aesch und Kriens
OPO
OESCHGER
Wir handeln.

Weltstein ag Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen
Werkraumeinrichtungen
direkt vom Hersteller. Revisionen und Ergänzungen zu äussersten Spitzenpreisen
Planung – Beratung – Ausführung
Tel. 071/664 14 63 Fax 071/664 18 25

Langenscheidt's Power Dictionary

The Appetizer

Die neue Wörterbuch-Ära

„Appetit kommt beim Essen", die Lust an der englischen Sprache beim Nachschlagen, Lernen und Schmökern im **Power Dictionary**.

Dieses Wörterbuch…
…wurde speziell für den Einsatz in der Schule konzipiert.
…bietet mehr Zusatzinformationen.
…enthält erstmals eine didaktische Stichwortauswahl.
…wurde von unnötigem „Ballast" befreit.
…verzichtet auf desorientierende „Bleiwüsten".

888 Seiten, 12,5 x 19 cm, Flexcover
3-468-13112-7, CHF 27,50

http://www.langenscheidt.de
sw.Marketing@langenscheidt.de

Langenscheidt L

Postfach 45 31 · Gubelstr. 11 · 6304 Zug